Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

38 (8.2.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-720605

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰ durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 38. Oldenburg, Freitag, 8. Februar 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser soll Anfang April die Reise nach Madrid anzutreten beabsichtigen, um den Besuch des Königs Alfons zu erwidern, der aus Anlaß der Algeciras-Verhandlungen im vorigen Jahre unterbleiben mußte.

*

Dernburg verläßt mit Urlaub Berlin. Er begibt sich nach Oberhof in Thüringen, wo er bis zur Eröffnung des Reichstages bleiben wird.

*

Die amerikanische Tarifkommission soll ein Handelsabkommen getroffen haben, das nach Ansicht der Washingtoner Regierung die Grundlage eines deutsch-amerikanischen Handelsvertrages sein kann.

*

Professor v. Behring wird von französischen Aerzten heftig angegriffen und als gehirnkrank hingestellt. Er verwahrt sich gegen diese gehässigen Angriffe und gegen die Behauptung, seine Forschungen seien französischen Ursprungs.

*

Von der japanischen Gesandtschaft werden die Meldungen über das nahe Bevorstehen eines japanisch-amerikanischen Krieges dementiert.

*

Die Regierung beschloß die Abschaffung der amtlichen Schiffsgeistlichen auf den Kriegsschiffen.

*

Der italienische Marineminister wird dem Parlament einen Extrakredit von 160 Mill. Lire für den Ausbau der Schlachtflotte vorlegen.

*

Der frühere englische Minister Viscount Goschen ist im 76. Lebensjahre gestorben.

*

Professor Dr. Buhl von der Universität Heidelberg ist in Luxor (Aegypten) gestorben.

Was alles bei uns russisch ist.

In dem soeben erschienenen 3. Heft der vorzüglich redigierten neuen Zeitschrift „März" (Verlag von Albert Langen in München) findet man einen ausgezeichneten freimütigen Artikel über Rußland und Deutschland von dem Literarhistoriker Prof. Otto Harnack in Stuttgart, dem Bruder Adolf Harnacks. Wir entnehmen dem Aufsatz die folgenden Abschnitte:

Man hat im vorigen Herbst mit Zeitungsartikeln und mit Reden, ja sogar mit Denkmalsenthüllungen der hundertsten Wiederkehr des Tages von Jena und Auerstädt gedacht: Preußen von Frankreich geschlagen und gedemütigt, dadurch das ganze Deutschland, das nach der Niederlage Oesterreichs, nach der Schaffung des Rheinbundes nur auf Preußen noch hatte blicken können, hoffnungslos unter die französische Obergewalt gezwungen! Gewiß ein Datum von einschneidender Bedeutung, besonders weil von daher die Vorstellung des dauernden Gegensatzes der „Erbfeindschaft" zwischen Deutschland und Frankreich entsprossen ist, zuerst in Preußen, um sich allmählich auch über das südliche Deutschland auszubreiten.

Aber keine Aufmerksamkeit hat man dem geschenkt, daß zugleich eine Freundschaft ihre Jahrhundertfeier hat begehen dürfen, die Freundschaft Preußens mit Rußland, die bei der Gründung des Reiches dann Preußen dem übrigen Deutschland als Angebinde mitgebracht hat, ein Geschenk, dessen unvergängliche Dauer noch vor zwei Jahren in dem rührenden Wort „Rußlands Trauer ist Deutschlands Trauer!" uns allen zum lebendigen Bewußtsein gebracht worden ist. Preußen, das der Unterwerfung Oesterreichs und Süddeutschlands ruhig zugesehen hatte, war durch das Bündnis mit Rußland zu dem Entschluß, seine und des nördlichen Deutschlands Unabhängigkeit zu verteidigen, emporgerichtet worden; — nach dem Zusammenbruch seines Heeres konnte Friedrich Wilhelm III. sich tatsächlich nur unter russischem Schutz im äußersten nördlichen Winkel seines Staates behaupten. Wohl löste der Friede von Tilsit bald das förmliche Bündnis; als ungeschriebenes aber behauptete es sich seitdem durch den Wechsel der Zeiten.

Was die auswärtige Politik Preußens davon für Vorteile gezogen, mag die Geschichtsschreibung des preußischen Staates abwägen, für das deutsche Volk ist das Bündnis ein schleichendes Gift gewesen, das seit hundert Jahren am Lebensmark zehrt und gewaltige Anstrengungen der Natur erfordert, um ertragen und überwunden zu werden. Man vergegenwärtige sich den Widersinn, der darin liegt: das deutsche Volk, durch den gewaltigen geistigen Aufschwung seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts zur geistig führenden Macht Europas geworden und als Staat in dauerndem, traditionellem Einvernehmen mit der rückständigsten Macht Europas, oft genug in Abhängigkeit von ihrer barbarischen Regierungskunst, die mit Knute und Kosakenpeitsche das eigene Volk im Zustande ewiger Versumpfung zu erhalten strebt! Das ist kein scherzhaftes Bild wie „Pegasus neben dem Zugochsen", das ist das widerwärtige Bild der Verkuppelung eines lebenskräftigen Organismus mit einem verseuchten, verfaulenden.

Mit neidvollem Staunen schauen wir heute auf eine Zeit zurück, in der das Dogma von der Solidarität Preußens und Rußlands, von der Uebereinstimmung der durch sie gemeinsam vertretenen „konservativen Interessen" noch nicht erfunden war und „national" gesinnte Männer noch nicht daran zu glauben verpflichtet waren. Friedrich der Große hat von diesem Dogma sich noch nichts träumen lassen, unter Friedrich Wilhelm II. hat das Zusammenwirken mit Rußland bei der zweiten und dritten Teilung Polens zuerst einen Hauch dieses trüben Geistes verspüren lassen; aber auch unter Friedrich Wilhelm III. schien anfänglich ein Bündnis mit Frankreich weit erstrebenswerter als eins mit Rußland. Jedoch das Ungeschick der preußischen Diplomatie und die geschmeidige Freundlichkeit des weltgewandten Kaisers Alexander I. führten Preußen aus seiner Isolierung in die Arme Rußlands, und seitdem blieb der enge Blick des preußischen Herrschers von hypnotischer Kraft auf Rußland gerichtet....

Unter Wilhelm I. gelangte Preußen freilich wieder zur Selbständigkeit des politischen Handelns, um dann durch Bismarcks eiserne Kraft ganz Deutschland nach seinem Willen umzugestalten und eine imponierende Weltstellung zu erringen. Aber auch jetzt blieb nicht nur das gute Einvernehmen, sondern auch die Intimität mit Rußland ein nicht anzutastendes Dogma. Selbst in den Nationalkrieg mit Frankreich durfte Wilhelm I. ein „feiner Person attachierter" russischer General — begleiten, der zu dem intimen Kreise des königlichen, später kaiserlichen Hauptquartiers zählte. Die deutschen Helden, die sich auf den französischen Schlachtfeldern lorbeerumkränzte Feldmarschallstäbe gewannen, wurden unverzüglich zum Zeichen der „Waffenbrüderschaft" auch mit der russischen Feldmarschallwürde geschmückt. Als dann Rußland seit der Thronbesteigung Alexanders III. seine Deutschfreundlichkeit weiter durch die politische, religiöse und kulturelle Bedrückung seiner deutschen Staatsangehörigen zu beweisen unternahm, hütete sich die deutsche Regierung aufs sorgfältigste, auch nur irgendeine Aeußerung der Sympathie für die bedrängten Stammesbrüder vernehmen zu lassen, um nur ja nicht die unschätzbare Intimität mit Rußland zu schädigen. Dagegen, als die revolutionären Bewegungen im Zarenreich anwuchsen und die Regierung Alexanders III. erschütterten, da war man gleich bereit, dem russischen Freunde durch einen Auslieferungsvertrag (1885) zu Hilfe zu kommen. Freilich dem deutschen Reichstage wagte man einen solchen Vertrag nicht vorzulegen; daher schloß ihn die preußische Regierung, die dazu ihres Landtages nicht bedurfte, auf eigene Hand ab, und von den übrigen deutschen Regierungen zeigte die bayerische, offenbar, um nicht hinter Preußen zurückzubleiben, sich beflissen, denselben Vertrag mit Rußland einzugehen.

Es ist bekannt, daß Bismarck hauptsächlich durch die Besorgnis vor einem russisch-französischen Bündnis sich zu jener Umwerbung Rußlands hat bewegen lassen, die so weit ging, daß selbst ein sonst offiziöses Blatt einmal glaubte, von dem „Wettkriechen vor Rußland" abmahnen zu müssen. Aber so begründet die Besorgnis vor einem Doppelkriege auch war, so muß das historische Urteil über Bismarck es ihm doch als die größte Lücke in seinem gewaltigen Lebenswerk anrechnen, daß er versäumt hat, Deutschland endgültig aus der russischen Umklammerung zu lösen und seine eigenkräftige Selbstständigkeit dadurch zu vollenden. Es läßt sich nicht leugnen, daß auch die geniale Persönlichkeit Bismarcks hierbei nicht nur durch politische Rücksichten, sondern auch durch die Macht der preußischen Tradition bestimmt worden ist. Eine gewisse Sympathie für russisches Wesen ist aus mehr als einer Aeußerung des einstmaligen Botschafters in Petersburg zu erkennen, eine Sympathie, welche außerhalb Ostelbiens wohl kaum einem einzigen Deutschen verständlich sein mag. Aus den Memoiren des Fürsten Hohenlohe geht ja auch hervor, daß in Bismarck am Ende seiner Amtsführung das Gefühl der Gemeinsamkeit mit Rußland selbst den deutsch-österreichischen Bündnisgedanken überwog, und daß er bereit war, die Interessen Oesterreichs dem russischen Eroberungsdrang zu opfern. Wenn er auch damit bei Wilhelm II. nicht durchdrang, so hat sich doch in anderer Hinsicht unter dessen Regierung der russische Kurs in Berlin ganz entschieden befestigt. Die Sympathiebeweise während des Krieges mit Japan brachten dies zu offener Schau, und noch mehr während der letzten revolutionären Bewegung in Rußland die zahlreichen Ausweisungen von Personen, welche die russische Polizei uns denunziert hatte, Ausweisungen, die in ihrer Wirkung öfters der Ueberweisung an die russische Polizeiwillkür gleichkamen und eine gewisse „Solidarität der Interessen" zwischen dem deutschen und dem russischen Staatsleben leider nur allzu deutlich erkennen ließen.

Und eben diese traurige Solidarität, dieses Gefühl übereinstimmender Regierungsgrundsätze ist es, was dem preußischen Staat und mit ihm dem deutschen Reich wie ein nervenlähmendes eingeimpftes Gift die gesunde Entwickelung, die Entfaltung der Kräfte unmöglich macht. Wie in Rußland, so besteht auch in Deutschland die gähnende Kluft zwischen Beamtenschaft und Bürgertum, zwischen Regierenden und Untertanen. Wie in Rußland, wird auch in Preußen und im deutschen Reiche nach dem Grundsatz regiert, daß die Staatsbürger eine untergeordnete Klasse seien, und daß die Beamten nicht dazu da seien, die Bedürfnisse des Volkes zu befriedigen, sondern das Volk, um der Obmacht der Beamten zu dienen. Daß der deutsche Beamtenstand in seinem eigenen Wert hoch über dem russischen steht, ändert an dem Grundcharakter dieses krankhaften Mißverständnisses nichts, das jeden Schutzmann sich wie einen Kommandeur, jeden Schaffner sich wie einen Vorgesetzten des Publikums empfinden läßt. Und daß auch grobe Willkürakte aus diesem perversen Empfinden hervorgehen können, haben noch jüngst die Vorgänge in Breslau und Hamburg gezeigt. — Wohl ist Preußen seit mehr als fünfzig Jahren ein konstitutioneller Staat, und das deutsche Reich ist von Geburt an mit einem demokratischen System der Parlamentswahlen ausgestattet. Aber wie in Rußland alle die Willkür der Beamtenschaft eindämmenden Gesetze, so werden in Preußen-Deutschland die Verfassungsgesetze niemals zur Wirklichkeit, weil das Bestreben der Regierung beständig darauf gerichtet ist, die Verfassung in der Praxis nach Möglichkeit auszuschalten und die Allmacht der Regierung bestehen zu lassen. Es ist kein Zufall, sondern Absicht, daß die Schulkinder in Preußen, die alle denkbaren wirklichen oder unwirklichen Großtaten der Hohenzollern auswendig lernen, von der Verleihung der Verfassung durch Friedrich Wilhelm IV. kaum etwas erfahren. Von dem Jahr 1848 wird im Unterricht nur vorübergehend als einer Zeit gottlosen Aufruhrs und toller Verwirrung gesprochen; daß dieses Jahr die Umwandlung Preußens aus einem absoluten in einen konstitutionellen Staat vollbracht hat, wird verschwiegen. In den Regierungskreisen gilt es gerade als eine Aufgabe des „Schweißes der Edlen wert", den Einfluß des Parlaments (Reichstag oder Landtag) möglichst zurückzudrängen und, was sich irgend ohne oder gegen das Parlament erledigen läßt, rein bureaukratisch durchzuführen. Nichts aber kann irgendeiner Sache schädlicher sein, als wenn feststeht, daß das Parlament sie wünscht; nichts einer Regierungsperson weniger nützlich, als wenn sich erwiesen hat, daß sie im Parlament besonderes Vertrauen genießt. Alles dies ist nicht westeuropäisch, es ist überhaupt nicht europäisch; es ist russisch; es ist eines Volkes vom hohen Kulturniveau des deutschen Volkes unwürdig, eines Volkes, das sich überhaupt nicht so regieren lassen würde, wenn es nicht schon durch das schleichende Gift, das wir charakterisiert haben, halb gelähmt wäre.

Russisch ist ferner auch die Ueberspannung des monarchischen Prinzips und des dynastischen Empfindens, die sich in Preußen wie im deutschen Reich mehr und mehr bis an die Grenze des Pathologischen steigert. Man pflegt sie gewöhnlich „byzantinisch" zu nennen, und das Wort hat eine historische Berechtigung. Aber die Tradition des alten Byzanz ist mit seiner Religion, seinem Palastzeremoniell, seinen steifen Prachtgewändern auf Rußland übergegangen, das ja selbst keinen höheren Ehrgeiz hat als den, Byzanz zu seiner Hauptstadt zu machen. Russisch ist im heutigen Europa die halb mystische, halb servile Vorstellung, die den Monarchen zum Erdengott stempelt, in seiner Macht einen Ausfluß der göttlichen sieht, und in jedem Wort einen Ausfluß bevorzugter Weisheit, in jedem blanken Uniformknopf einen Ausstrahlungsherd beglückenden Lichtes verehrt. Unter den heutigen Kulturstaaten ist außerhalb des Zarentums diese Vorstellung nur im Bereiche des preußischen Königtums zu finden, und sie hat sich von dort auf das deutsche Kaisertum ausgedehnt — zum deutlichen Zeichen, wie nichtig die deutsche Reichsverfassung in dieser Hinsicht geworden ist; denn diese, die den Kaiser nur als „Präsidium" des Bundes der deutschen Fürsten kennt, gibt nicht den mindesten Anhaltspunkt zu einer solchen mystischen Emporhebung der Kaiserwürde. Deutsch, überhaupt germanisch, ist die servile Auffassung der Monarchie niemals gewesen. Der germanische Volkskönig war der primus inter pares, dem Ehre und Treue gezollt wurde, aber nicht sklavische Vergötterung. Und noch heute ist die menschlich einfache Stellung gegenüber den regierenden Herren, die in Skandinavien und Holland, ebenso wie in den meisten deutschen Einzelstaaten, die ererbte und selbstverständliche ist, dem germanischen Empfinden weit ansprechender und naturgemäßer, als die byzantinische Form der „Königstreue", die sich in Preußen entwickelt hat und, auf das Reich übergreifend, den ersten und edelsten deutschen Mann zu einem Genossen des Zaren stempeln will.

Russisch ist endlich die enge Verbindung von staatlicher und kirchlicher Autorität, von

Landesbibliothek Oldenburg

Subordination und Religion, für die man die Phrase „Thron und Altar" geprägt hat. Ursprünglich ist der Cäsaropapismus, in dem sie gipfelt, auch byzantinisches Gewächs; aber auch dieses Gewächs ist nach Rußland verpflanzt worden, ist dort üppig in der Treibhausluft des engsten religiös-politischen Druckes gediehen, und einen Ableger davon hat Preußen erhalten, der zwar glücklicherweise nur bescheidener sich entwickelt hat, aber doch von kirchlichen, Militär- und Zivilbehörden mit viel Liebe gepflegt wird. Daß ein guter Soldat ein guter Christ und ein guter Christ ein guter Soldat sei, haben wir ja aus autoritativem Munde verkündigen hören.

Aeußerlich betrachtet, erweist sich die frappante Aehnlichkeit zwischen Rußland und Preußen-Deutschland in der Vorherrschaft und dem absoluten Ansehen der Uniform. Wer in Rußland keine Uniform trägt, ist ebenso bedauernswert, wie in Deutschland, wer nicht Reserveoffizier ist. Rußland zeigt sich indes darin humaner, daß es freigiebiger Uniformen austeilt, auch an Zivilbeamte, und deren Segnungen also weiteren Kreisen zugute kommen läßt. Dadurch sinkt natürlich der Wert der einzelnen Uniformen einigermaßen; in Rußland wäre mindestens eine Oberstenuniform nötig, um das zu erreichen, wozu in Köpenick schon eine Hauptmannsuniform genügte.

Bitterkeit, herbe Bitterkeit erfüllt uns, wenn wir den Staat Friedrichs des Großen, wenn wir das Volk Goethes und Schillers heute in eine Zwangsjacke überlebter oder nie lebensfähig gewesener Vorurteile und Grundsätze gepreßt sehen, die es nur noch mit dem halbasiatischen Nachbar im Osten teilt. Im Norden, im Süden, im Westen pulsiert frisches Leben, wachsen Staat und Volk in eins zusammen, belebt der Hauch des Volksgeistes das Getriebe des Staatskörpers; wie lange soll Preußen, soll Deutschland noch mit Rußland den traurigen Ruhm teilen, daß Volk und Regierung sich ausschließende Begriffe sind, daß der Wille des Volkes der Regierung nur als Wegweiser gilt, welchen Weg sie nicht gehen soll?

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die politische Jugend.

Die Organisationen der politischen Jugend haben bei der Wahl die Feuerprobe bestanden. Auf bürgerlicher Seite wenigstens darf die Hingabe der jungen Generation an ihre politischen Ideale mit lebhafter Anerkennung vermerkt werden, und die führenden „Alten" haben hier denn auch nicht mit Worten der Würdigung zurückgehalten. Entfernt davon, auf den errungenen Lorbeeren auszuruhen, legen insbesondere die liberalen Parteien frischweg Hand an den weiteren Ausbau ihrer Jugendorganisationen, und sie tun gut daran, denn speziell für sie handelt es sich darum, den gewonnenen Vorteil festzuhalten und bis zur nächsten Wahl zu erweitern. Es wäre ein Irrtum, aus der Niederlage der äußersten Linken zu schließen, daß deren länger bestehende und taktisch gründlicher durchgebildete Jugendorganisationen im Wahlkampf versagt haben. Sie sind bis zum letzten Mann und mit äußerster Anstrengung tätig gewesen, namentlich in der Reichshauptstadt, wo die Sozialdemokratie ihre Stellung behaupten konnte. Die von ihr eingerichtete, erst kurze Zeit bestehende Parteischule entsandte Lehrer und Schüler in die Agitation. Der Unterricht an dieser Schule ist bereits wieder aufgenommen und dürfte mit verdoppelter Kraft durchgeführt werden. Es ist weiterhin die Bildung von Jugendschutzkommissionen für jeden — angeblich unpolitischen — Jugendverein geplant. Diese Kommissionen sollen sich mit den Arbeitersekretariaten in Verbindung setzen und durch diese „moralisch unterstützt" werden. Im Vergleich hierzu erscheinen die Jugendorganisationen der bürgerlichen Parteien noch wenig entwickelt. Ihr Augenmerk ist besonders auf die Großstädte und Industriezentren zu richten. Das platte Land erweist sich nachgerade als unüberwindliches Bollwerk gegen die Sozialdemokratie. Hier haben die bürgerlichen Parteien in vielen Dutzenden von Wahlkreisen mit Leichtigkeit den Ansturm der äußersten Linken abgewiesen. Andererseits aber hat sich herausgestellt, daß es dem Liberalismus sehr wohl möglich ist, in den Landbezirken größere Erfolge zu erzielen. Er hat mehrfach in „angestammten" konservativen Wahlkreisen gesiegt. Es muß also Aufgabe des Liberalismus sein, auf die mittleren und kleineren Landstädte seine Organisation auszudehnen und speziell die politisch mündige Jugend dort in geeigneten Verbänden sich anzugliedern. Damit wird er seine Kampfkraft stärken auch gegenüber dem Zentrum, dem die politische Jugend zuzuführen sich die katholischen Geistlichen in aller Stille, aber mit zähem Eifer angelegen sein lassen. Wer die politische Jugend hat, hat die politische Zukunft!

Eins ist not für die Liberalen.

„Diesen neuen Reichstag geschaffen zu haben, ist das Verdienst des deutschen Bürgertums", verkündet eine hochoffiziöse Stimme. Es wird sich nun zeigen, ob das Bürgertum reif ist. Wenn es seinen Einfluß wirksam machen will, ist Eins vor allem not. Es müssen alle Unterschiede von Fraktionen und Fraktiönchen aufhören, jene feinen und spitzfindigen Unterschiede innerhalb der Partei, jene Zersplitterung, welche dem Gegner zugute kommt. Die freiheitlichen Parteien können viel vom Zentrum lernen, von dessen ultramontanem Kern sich bei verschiedenen Gelegenheiten national stärker empfindende Gruppen abgelöst haben, um sich rasch wieder dem großen Verbande anzuschließen. Clemenceau hat einmal ein Wort gesprochen, welches weit hinaus über die Grenzen Frankreichs gedrungen und jetzt schon sprichwörtlich geworden ist. Er sprach von der französischen Revolution und sagte, wenn man ihre Bedeutung richtig würdigen wolle, müsse man sie en bloc beurteilen. Das Wort „Block" ist geblieben, und wenn man die Politik, welche die liberalen Parteien treiben müssen, mit einem Worte charakterisieren will, so heißt es: Blockpolitik. Sie, die jetzt in Fraktionen gespalten sind, müssen sich zusammenschließen und über dem vielen Einigenden die kleinen Parteiunterschiede, welche sie trennen, vergessen. Die Zersplitterung der Parteien ist nur der Regierung zugute gekommen, und die Stärke des Zentrums beruht nicht zum geringsten Teile darauf, daß es die heterogensten politischen Elemente fest zusammenkittet. „Eins aber können und müssen wir vom Zentrum lernen" — mahnte Bismarck in seiner Jenenser Rede des Jahres 1892 — „das ist die Disziplin und die Aufopferung aller nebensächlichen und Parteizwecke für einen ihm von der Leitung bezeichneten großen Zweck." Das müssen auch die freiheitlichen Parteien lernen, denn ihnen ist ein großes Ziel gesteckt. Sie müssen dafür sorgen, daß in Deutschland nicht mehr nach dem Befehl der Klerikalen und Konservativen, sondern modern regiert werde. Die wirtschaftliche Entwickelung hat Deutschland reich und mächtig gemacht, überall ragen rauchende Schlote in die Höhe; in den Laboratorien der Chemiker und Techniker wird stets Neues ersonnen, Deutschlands Schiffe tragen reiche Fracht über den Ozean, und in der Türkei, in Marokko, am Euphrat und auf fernen Inseln sehen die asiatischen Meere ist der deutsche Kaufmann heimisch. Diese gewaltige wirtschaftliche und geistige Entwickelung hat im deutschen Reichstag noch nicht ihren Ausdruck gefunden, der moderne Industriestaat verlangt eine freiheitliche Politik. Dafür hat das deutsche Bürgertum zu sorgen, und der Ausgang der Wahlen hat gezeigt, daß es beginnt, die Zeichen der Zeit zu verstehen.

Stimmungsbild aus dem preußischen Abgeordnetenhaus.
(Nach den Wahlen.)

Aus Berlin, 7. Februar, schreibt man uns: Im preußischen Abgeordnetenhause, das der Wahlen wegen eine längere Pause hat eintreten lassen, konnten heute die glücklich gewählten Inhaber von Doppelmandaten sich gegenseitig gratulieren. Männer der Rechten und der Linken taten dies mit schöner Harmonie, sie drückten sich so kräftig und herzlich die biedere Hand, wie es sich für Mitglieder der neuen konservativ-liberalen Mehrheit des Reichstags geziemt. Ob das verträgliche Verhältnis von Dauer ist, ruht im Schoß der Zukunft. Einstweilen führt die angenehme Empfindung, eine heiße Wahlschlacht überstanden zu haben, die Herren von der Scholle mit den „Asphalt-Menschen" näher zusammen. Jeder entdeckt beim Anderen eine liebenswürdige Seite, irgend eine „ganz gesunde" Meinung. Es versteht sich von selbst, daß die Vertreter der hohen Regierung auch ihrerseits jovial Beglückwünschungen mit den Abgeordneten austauschten, vor allem zu den Erfolgen gegen die Sozialdemokratie. Früher waren Herren vom Zentrum gern gesehene Gäste auf der Regierungsestrade; manche für die Entscheidung im Reichstag wichtige Unterhaltung wurde mit Führern der ausschlaggebenden Partei gepflogen. Jetzt nimmt das Zentrum privatim wenig Notiz von der Regierung, es verharrt in selbstbewußtem Schweigen. Es soll aber das Zentrum etliches zu hören bekommen haben von Konservativen, die ihm lange wohlgesinnt waren, ob der Wahlunterstützung der Sozialdemokratie in Rheinland und Westfalen. Doch auch in diesem Falle weiß man nicht, ob die Stimmung nicht bald umschlagen kann, und ob zunächst in Preußen Zentrum und Konservative in holder Eintracht sich wiederfinden. . . Von der Entwicklung der Dinge im Reichstag wurde natürlich viel gesprochen und manche interessante These aufgestellt. Daß die Stellung des Fürsten Bülow durch das Ergebnis der Wahl sehr befestigt ist, war die allgemeine Auffassung. Es sind da die Hoffnungen mehr als eines Kandidaten für den Kanzlerposten zunichte geworden und Intriguen durchkreuzt worden, die sich etwas voreilig der Förderung jener Wünsche annahmen, das Feuerwerk zu früh abbrannten. — Zum Etat der Landwirtschaft hielt der Nachfolger Podbielskis, Herr v. Arnim-Criewen, die erwartete Programmrede. Sein Hauptziel ist die Entschuldung des Grundbesitzes. Vom neuen Zolltarif habe die Landwirtschaft neben einigen, zum Teil überschätzten, Vorteilen auch Nachteile. Der Minister hat seine erste Rede im alten Reichstag gehalten. Auch heute erzielte er Wirkung auf der Rechten, wenn schon seine gelassene Art zu sprechen Podbielskis Frische und Humor vermissen läßt.

Vermischte Nachrichten.

Der fröhliche König. Wie offiziös aus Dresden gemeldet wird, hatte der König von Sachsen seiner Freude über den Ausfall der sächsischen Stichwahlen auch in einem Telegramm an den Kaiser Ausdruck gegeben. Daraufhin ging vom Kaiser folgende Antwort ein: „Ich danke Dir von Herzen für Deine treue Gesinnung, welche aus Deinen Worten spricht. Mit lebhafter Genugtuung habe ich den Ausfall der Wahlen begrüßt und bin besonders dankbar, daß die Bevölkerung Deines Landes eine gesunde vaterländische Gesinnung im Geiste der verewigten Herrscher Sachsens, meiner verehrten väterlichen Freunde, gezeigt hat. Unserer gemeinsamen Arbeit für das deutsche Vaterland gebe Gott weiter seinen Segen."

Zur Bekanntgabe ehrengerichtlicher Sprüche hat der Kaiser am 27. Dezember 1906 zu den Verordnungen über die Ehrengerichte der Offiziere usw. folgendes hinzugefügt: „Sofern die Bekanntmachung in der durch Absatz 2 vorgeschriebenen Form (d. h. mündlich durch den Ehrenrat oder durch ein Militärgericht) nicht durchführbar ist oder nach Ermessen des Kommandeurs nicht angängig erscheint, ist dem Angeschuldigten eine vom Kommandeur beglaubigte Abschrift des Spruchs und meiner Entscheidung durch Ersuchen der Staatsanwaltschaft zuzustellen, die Zustellungsurkunde ist zu den Akten zu bringen." In der Kabinettsorder ist dann gesagt, daß diese neue Vorschrift des Absatzes 3 auch auf früher ergangene ehrengerichtliche Sprüche und vom Kaiser getroffene Entscheidungen Anwendung findet und an den Kriegsminister zur Veranlassung des Erforderlichen gerichtet ist. (Diese Ergänzung hat offenbar auf das Vorgehen gegen den Mitarbeiter des „B. T.", Obersten Gädke, Bezug, dem bisher der ihm den Titel Oberst aberkennende Spruch des Ehrengerichts nicht zugestellt war.)

Das amtliche Wahlergebnis nach dem Reichsanzeiger. Danach sind gewählt: 60 (52) Konservative, 23 (22) Reichspartei, 4 Bund der Landwirte, 1 Christlichsozial, 3 Deutschsozial, 12 (15) Wirtschaftliche Vereinigung, 6 (6) deutsche Reformpartei, 106 (104) Zentrum, 20 (16) Polen, 55 (51) Nationalliberale, 1 (1) Bauernbund, 13 (10) Freisinnige Vereinigung, 28 (20) Freisinnige Volkspartei, 7 (6) deutsche Volkspartei, 43 (79) Sozialdemokraten, 7 (9) Elsässer, — (2) Welfen, 1 (1) Däne, 7 (3) Wilde. Die eingeklammerten Zahlen geben die Parteistärke des aufgelösten Reichstags wieder.

Ausland.

Allgemeine Schulpflicht in Rußland.

Das Projekt der Einführung des allgemeinen Schulunterrichts ist nunmehr im russischen Unterrichtsministerium fertiggestellt, und die ausgearbeitete Gesetzesvorlage enthält im wesentlichen folgende Bestimmungen:

Allen Kindern beiderlei Geschlechts ist bei der Erreichung des schulpflichtigen Alters die Möglichkeit zum Besuch einer Volksschule zu bieten. Die Verpflichtung der Eröffnung der erforderlichen Zahl von Schulen liegt den örtlichen Organen der Selbstverwaltung ob, wobei die Zahl der erforderlichen Schulen der Zahl der schulpflichtigen Kinder zu entsprechen hat. Die normale Dauer des Besuches der Elementarschule hat vier Jahre zu betragen. Auf einen Lehrer dürfen in der Elementarschule nicht mehr als 50 Kinder entfallen. Als Normalrayon, den eine Schule zu bedienen hat, wird ein Gebiet von drei Werst im Durchmesser angenommen. Die Organe der örtlichen Selbstverwaltung sind verpflichtet, binnen zweier Jahre, gerechnet von der Inkrafttretung des Gesetzes, den Plan des Schulnetzes entsprechend der Zahl der vorhandenen schulpflichtigen Kinder auszuarbeiten und zu realisieren. Die Schulen haben folgenden Bedingungen zu entsprechen: sie müssen einen diplomierten Religionslehrer und einen Lehrer für die übrigen Fächer (der also nicht „diplomiert" zu sein braucht!) besitzen und mit den erforderlichen Lokalitäten, Schulbüchern und anderen Lehrmitteln versehen sein, sowie den Unterricht kostenlos bieten. Das von den Organen der Selbstverwaltung ausgearbeitete Projekt des Schulnetzes ist dem Unterrichtsministerium zur Bestätigung vorzulegen, das für jede ordnungsmäßig eröffnete Schule zur Bezahlung des Lehrers 360 Rubel und des Religionslehrers 60 Rubel jährlich anweist. Die kirchlichen Gemeindeschulen, die zum Schulnetz gehören, erhalten dieselbe Unterstützung aus den Spezialmitteln des hl. Synods. Die übrigen Ausgaben (Unterhalt und Bau des Schulhauses, Beschaffung der Lehrmittel, Gehaltszulage der Lehrer usw.) sind aus den örtlichen Mitteln zu bestreiten. Die Subvention, welche die Schulen vom Unterrichtsministerium erhalten, entzieht den lokalen Selbstverwaltungsorganen nicht das Recht, die Schulen zu verwalten und zu beaufsichtigen. Schulen, die von städtischen Korporationen oder Privatpersonen eröffnet werden, erhalten, wenn sie zum Schulnetz gehören, gleichfalls die oben erwähnte Unterstützung. Bis zur Bestätigung der Projekte der Schulnetze verteilt das Unterrichtsministerium die ihm zur Verfügung stehenden Mittel nach Maßgabe der Möglichkeit zur Förderung der allgemeinen Schulbildung.

Von der Einführung eines allgemeinen Schulzwanges ist hier ebenso wenig die Rede, wie von der Anstellung geprüfter Lehrkräfte, abgesehen vom Religionsunterrichte, den wohl meistens der Geistliche des Ortes wahrnehmen wird. Dennoch würde aber die Durchführung dieser Vorschriften schon einen großen Fortschritt bedeuten, und daß dies der Fall ist, wirft zugleich ein helles Licht auf die bisher in Rußland hinsichtlich der Volksbildung herrschenden Zustände.

Unpolitisches.

Professor v. Behring und die französischen Aerzte.

Ein Teil der französischen Presse beschäftigt sich seit kurzem in ausgiebiger und nicht gerade zuvorkommender Weise mit der Person des bekannten deutschen Tuberkuloseforschers Professors v. Behring (Marburg). Wie Nekrologe lesen sich die Artikel, deren Gemisch von Anerkennung und Bedauern zunächst den Zweck hat, zu beweisen, daß Professor v. Behring „gemütskrank" ist. Ein bekannter französischer Arzt, der unter dem Namen Bianchon im „Figaro" schreibt, gebraucht dafür die wenig „geschmackvolle Phrase": „cerveau bouillonant", was unserem deutschen „hirnverbrannt" gleichkommt. Den eigentlichen Zweck des ganzen Manövers verrät dieser Herr ziemlich unverblümt. Genau wie vor 14 Jahren die Diphtherieserum-Entdeckung Behrings, so soll jetzt die Entdeckung der Rindertuberkulose-Schutzimpfung nach Frankreich hinübergespielt werden. Bei diesem Bemühen entblödet sich der als ärztlicher Tagesschriftsteller in Frankreich sehr angesehene Bianchon nicht, der wissenschaftlichen Forschung in Deutschland Ernst und Tiefe überhaupt abzusprechen. Es ist bedauerlich, daß derartig beleidigende, auch mit stark ausgeprägtem Nationalismus nicht zu entschuldigende Lügen das gerade in Frankreich so oft angestimmte Lied von der völkerversöhnenden Aufgabe der Wissenschaft zu einer lächerlichen Farce herabdrücken.

Professor v. Behring selbst hat durch Vermittlung des Professors Metschnikow vom Institut Pasteur im „Echo de Paris" folgende Erklärung veröffentlicht: „Soweit ich das beurteilen kann, müssen die tendenziösen und meinen Ruf schädigenden Gerüchte einer Gruppe von interessierten Kollegen zugeschoben werden, welche sich seit einigen Wochen als Wortführer eines Pariser Reporters G. und eines Pariser Arztes B. (Beanchon) bedienen, dessen Mitarbeiterschaft in diesem Falle nicht sehr klar erscheint. Der bekannte Mediziner Professor d'Elove scheint, wenn ich Pariser Blättern glauben soll, mit der Gruppe meiner Angreifer gemeinsame Sache gemacht zu haben."

Zum Schlusse der Erklärung wird noch einmal festgestellt, daß die über Professor von Behring verbreiteten Gerüchte durchaus unbegründet sind.

Ein Student als Falschmünzer.

In Bonn wurde ein Student bei der Verausgabung eines falschen Zweimarkstückes angehalten und festgenommen. In seinem Besitze fand man noch zwei falsche Fünf- und drei falsche Zweimarkstücke. Eine bei ihm vorgenommene Haussuchung förderte eine größere Zahl Falsifikate von 1/2₰, 1₰, 2₰, 3₰ und 5-ℳ-Stücken zutage. Außerdem fand man verschiedene Gußformen aus Gips, die zur Herstellung der Falschstücke dienten. Eine dieser Formen war so sinnreich konstruiert, daß mit einem Guß acht verschiedene Geldsorten, darunter auch ein Zehnmarkstück, hergestellt werden konnten. Mehrere Stücke waren so täuschend nachgemacht, daß sie nur bei größter Aufmerksamkeit als Falsifikate erkannt worden wären. Der Student, der bereits mehrere Semester hier studiert, gibt an, daß er sich erst seit Januar mit der Herstellung falschen Geldes befaßt, indessen trifft dies aller Wahrscheinlichkeit nach nicht zu, da bereits seit längerer Zeit hier und in der Umgegend falsches Geld verbreitet wurde, das anscheinend von ihm herrührt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, den 8. Februar.

* **Graf Wedel †.** Der Oberschenk und Kammerherr, Oberstallmeister a. D. Clemens Graf Wedel ist gestern nach kurzer Krankheit im Alter von 78 Jahren verstorben. Geboren auf Schloß Loga in Ostfriesland, dem Wedelschen Stammsitz, kam er schon früh nach Oldenburg. Er stand dem Großherzog Peter besonders nahe. Als Oberstallmeister war er auch Vorsitzender der Körungskommission und hat sich als solcher viele Verdienste um die Pferdezucht erworben. Bis zu seinem Tode war er Ehrenvorsitzender des hiesigen Kunstgewerbevereins. Seine stille, vornehme Aristokratennatur, die ihn doch nicht dem Volke entfremdete, erhielt ihm stets die

Landesbibliothek Oldenburg

allgemeinen Sympathien, und seine vielseitige Geistesbildung sicherte ihm aufrichtige Anerkennung.

* **Militärische Personalien.** Oberst von Windheim beim Stabe des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 ist für den beurlaubten Regiments-Kommandeur Oberst von der Lippe mit der Führung des Regiments beauftragt.

* **Landtag-Eisenbahn-Motorwagen.** Im letzten Landtage wurden, wie erinnerlich sein wird, unserer Staatsregierung 70 000 *M* zur Beschaffung zweier Motorwagen zur Verfügung gestellt. Heute lesen wir in der „Kölnischen Zeitung“:

Ueber die in Aussicht genommene Einführung des Motorwagenbetriebes auf einzelnen Strecken der preußisch-hessischen Staatsbahnen meldet die Berliner Korrespondenz, daß die ersten mit Akkumulatoren zu betreibenden Motorwagen nunmehr fertiggestellt sind und, nachdem die am 4. Februar unternomene Probefahrt zufriedenstellend ausgefallen ist, in den nächsten Tagen der Eisenbahndirektion Mainz zugeführt und auf den Strecken Mainz-Ingelheim, Mainz-Rüsselsheim-Mannheim und Mainz-Appenheim in Dienst gestellt werden.

Diese Strecken halten zwar einen Vergleich mit Cloppenburg-Friesoythe-Westerstede-Grabstede nicht aus — aber sie dienen auch in erster Linie dem „rein lokalen“ Verkehr! Man wird gespannt sein dürfen, über die Ergebnisse — technischer und finanzieller Art — dieser Mainzer Motorwagen demnächst zu hören. Wie sie auch ausfallen werden — bis dahin, glauben wir, haben wir unsere Oldenburger Motorwagen zur Freude der Bewohner genannter Strecke längst in Betrieb.

* **Das erste Exemplar des deutschen Volksliederbuches für Männerchor,** das bekanntlich auf Anregung des Kaisers entstanden ist, wurde vorgestern vormittag im Kgl. Schloß zu Berlin dem Kaiser von den Mitgliedern der Redaktionskommission überreicht. Die Uebergabe wurde eingeleitet durch eine Rede des Frhrn. v. Liliencron, in der er zuerst eine Uebersicht über die Entwickelung des Volksgesanges gab, dann aber den hohen Wert der vom Kaiser gegebenen Anregung für die Pflege und die Weiterentwickelung des Volksgesanges betonte. Der Kaiser sprach darauf lange und eingehend über die Bedeutung des Volksliedes, dessen hohen erzieherischen Wert, und dessen Pflege in der Schule er ganz besonders hervorhob. Sodann zeichnete er jedes einzelne Mitglied durch eine Ansprache aus. Frhrn. v. Liliencron verlieh der Kaiser den Roten Adlerorden erster Klasse mit dem Stern. Im Gespräch mit Ehrenchormeister Kremser, dem er ebenso wie Dr. Friedrich Hegar seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift verlieh, rühmte der Kaiser abermals die Vortrefflichkeit des Wiener Männergesangvereins, den er bekanntlich in diesem Winter im Schloß gehört hatte. Besonders herzlich begrüßte der Kaiser Herrn Hegar, dem er sagte: „Sie machen es ein bischen schwer“, womit er auf die bekannten Chöre Hegars hinwies, die der Kaiser für allzu kompliziert hält. Im Gespräch mit Professor Friedländer, der seinerzeit einen Vortrag über das Volkslied beim Kaiser gehalten hatte, kam der Kaiser auf diesen Vortrag zurück. Nach 1¾ Stunden, so lange hatte die Audienz gedauert, wurden die Herren entlassen. — Die Partitur enthält 610 Lieder in zwei Bänden zu je 3 *M*. Es sind im ganzen 8000 Lieder geprüft! Die Stimmen kosten 1 *M* für den Band.

* **Kampfgenossenverein.** Gestern abend fand die Februar-Versammlung des Vereins in der Marktgalle statt, zu der sich etwa 50 Mitglieder eingefunden hatten. Den Vorsitz führte wegen Verhinderung des Majors a. D. Noell dessen Stellvertreter, Landgerichtsrat Haake. Nachdem die Aufnahme neuer Mitglieder vorgenommen war, gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Mitgliedes Schuhmachermeister Lueken, der dem Verein seit dem 29. August 1878 angehörte. Seiner Militärpflicht genügte der Verstorbene bei dem Hannoverschen Jägerbataillon Nr. 10 und machte in den Reihen dieser Truppe den Feldzug gegen Frankreich 1870/71 mit. Unter den Auszeichnungen, die der Entschlafene erhalten hatte, befand sich auch das Oldenburgische Ehrenzeichen 3. Klasse, welches ihm von dem Großherzog Peter damals verliehen worden war. Die Beerdigung fand am 24. Januar auf dem St. Gertrudenkirchhofe statt. Eine Abordnung des Vereins erwies ihm die letzte Ehre. Leider konnte der großen Kälte wegen die Trauermusik nicht gestellt werden. Das Andenken des Dahingeschiedenen ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Ueber den Verlauf der Geburtstagsfeier des Kaisers, welche am 28. v. M. im „Ziegelhof“ gefeiert wurde, waren die Anwesenden sehr zufrieden. Trotz des schlechten Wetters war die Beteiligung an dem patriotischen, schön verlaufenen Feste eine gute. Sodann kam ein Schreiben des hiesigen Flottenvereins zur Verlesung, wonach die Mitglieder des Vereins zu dem am Sonnabend, den 9. Febr., abends 8 Uhr in der „Union“ stattfindenden Vortrag des Forschungsreisenden Herrn Rudolf Zabel über „Reisen im Innern Marokkos“ (mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Interessen) eingeladen sind. Der Vortrag wird durch eine ganze Anzahl Lichtbilder nach eigenen Aufnahmen des Redners erläutert werden. Als Ausweis gilt das Kriegervereinsabzeichen. Der Vorsitzende empfiehlt allen Mitgliedern des Vereins, dem interessanten Vortrage beizuwohnen. Die Unteroffizier-Vereinigung des 3. Bataillons unseres Infanterie-Regiments hat die Mitglieder mit ihren Damen zu einem heute abend im „Oldenburger Schützenhof“ stattfindenden Balle eingeladen. In der im März abzuhaltenden Vereinsversammlung wird die Rechnungslegung durch den Kassenführer, Zahlmeister a. D. Dieter, erfolgen. Außerdem finden in derselben Neuwahlen statt. Nach den Satzungen scheiden aus dem Vorstande der 1. Vorsitzende und der Bibliothekar aus. Ferner ist noch ein Revisionsausschuß von drei Mitgliedern, die Aufnahmekommission, der Fahnenträger, die Fahnenjunker und deren Stellvertreter, sowie der Vereinsbote zu wählen. Das Stiftungsfest des Vereins soll gefeiert werden. Die Vorbereitung zu demselben trifft der Vorstand mit dem Vergnügungsausschuß. Der Stiftungstag ist der 26. April. Auf Vorschlag eines Vereinsmitgliedes sollen fortan die Mitglieder, welche die Versammlungen besuchen, jedesmal notiert werden. Am Jahresschlusse wird dann bekannt gegeben, wie häufig die Mitglieder an den Sitzungen usw. teilgenommen haben. Man hofft hierdurch das Interesse an den Versammlungen zu heben. — Hierauf hielt Herr Apotheker Kuhlmann einen spannenden Vortrag aus dem Buche „Einem neuen Sedan entgegen“ von Driant, und Herr Klinder erfreute die Anwesenden durch den Vortrag eines sehr ansprechenden Gedichtes. Mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles“ wurde die Versammlung geschlossen.

* **Eine Erhöhung des durchschnittlichen Tagelohnes** für die Stadt Oldenburg ist vom Ministerium beschlossen worden, und zwar für erwachsene männliche Arbeiter über 16 Jahre von 2,70 auf 3 *M*, für weibliche Arbeiterinnen über 16 Jahre von 1,60 auf 2 *M*, für männliche Arbeiter unter 16 Jahren und Lehrlinge von 1,20 auf 1,50 *M* und für weibliche Arbeiterinnen unter 16 Jahren und Lehrlinge von 1 auf 1,20 *M*. Für das Amt Oldenburg sind folgende Sätze angesetzt: männliche Arbeiter über 16 Jahre 2,70 *M*, weibliche über 16 Jahre 1,80 *M*, männliche unter 16 Jahren 1,40 *M*, weibliche unter 16 Jahren 1,10 *M*. Diese Sätze sind auf Antrag der Ortskrankenkasse für das Amt Oldenburg angesetzt und treten voraussichtlich am 1. August in Kraft.

× **Versammlung der Selterswasserfabrikanten.** Nachdem die Brauereien vor kurzem in ihrem Flaschenbierhandel ein Pfand von 5 ₰ für jede Flasche eingeführt haben, das von vornherein bei Lieferung des Flaschenbieres zu zahlen ist und auch von den Flaschenbierverkäufern vom Publikum erhoben wird, wollen auch die hiesigen Selterswasserfabrikanten diesem Beispiele folgen. Um diese Absicht weiter zu fördern, war auf vorgestern nachmittag nach dem Kaiserhof hier eine Versammlung einberufen. In derselben wurde Klage geführt über die enorme Verschwendung, die das Publikum mit den Seltersflaschen treibt. Da diese Flaschen bisher eigentlich nie von den Wirten bezahlt wurden, sondern nur auf das Verlustkonto der Selterswasserfabrikanten kamen, galten sie bei den Wirten und dem Publikum nahezu als wertloses Gut, obwohl jede Flasche etwa 15 bis 18 ₰ Wert hat. Trotz dieses hohen Preises wurden sie bislang von den Wirten oft geradezu zugegeben, wenn für etwa 10 bis 15 ₰ Getränke gekauft wurden, allerdings mit der Mahnung, daß die Flasche wieder zurückgebracht werden müsse, worauf dann selbstverständlich Zusage erfolgte. In den weitaus meisten Fällen aber blieb es bei dieser Zusage, und die Flaschen, die so vergeben wurden, waren für die Seltersfabrikanten eben futsch. Auf diese Weise gingen bis jetzt den Fabrikanten jährlich Tausende von Flaschen verlustig, die sich in den Kellern des Publikums und auf Baustellen verkrümelten oder die ganz oder in Scherben auf Aeckern und an Wegen herumlagen. Dieses rücksichtslose Umgehen mit den Flaschen seitens des Publikums bedeutete für die Seltersfabrikanten eine ganz enorme, oft kaum erträgliche Schädigung, gegen die sich zu schützen die Seltersfabrikanten jetzt den Versuch machen wollen. Sie hoffen, daß sie bei den Wirten sowohl wie beim Publikum für dies Bestreben Verständnis finden werden, denn es gibt wohl keinen Geschäftszweig, in dem ähnliche Schädigungen in dem Umfange vorkommen, wie in dem Seltersfabrikbetriebe. Das ungefähr waren die Klagen und Wünsche, die in der Versammlung, die von etwa 20 Interessenten aus allen Teilen des Landes besucht war, von allen Seiten laut wurden. Es wurde dann in Vorschlag gebracht, ein nur niedriges Flaschenpfand, etwa 5 ₰, das ist noch nicht ein Drittel des Wertes der Flasche, einzuführen. Man glaubte damit die Flaschenverschwendung im Publikum schon um vieles eindämmen zu können. Um die ganze Angelegenheit nun einer endgültigen Regelung entgegenzuführen, wurde dann der Beschluß gefaßt, hier einen Verein von Selterswasserfabrikanten, der das ganze Herzogtum umfaßt, zu gründen. Der Gründung eines solchen Vereins wurde von allen Teilnehmern der Versammlung Interesse entgegengebracht und das Wort gesprochen. Die Sache soll weiter gefördert und in einer demnächst wieder einzuberufenden Versammlung perfekt werden.

× **In die Heil- und Pflegeanstalt Wehnen gebracht** werden mußte gestern ein Soldat des Infanterieregiments, bei dem sich in den letzten Tagen Geistesumnachtung eingestellt hat.

* **An der Universität Halle** studieren im Wintersemester 1906/07 mit Einschluß der nachträglich Immatrikulierten und Hospitanten 338 Landwirte von Beruf, darunter fünf Oldenburger.

X. **Besitzwechsel.** Generalagent Mönnich von hier kaufte das in der Hochhauserstraße belegene neuerbaute Haus der Gebrüder Barkemeyer von Osternburg für 20 000 Mark. — Eisenbahnbureauassistent Linnemann verkaufte einen in derselben Straße belegenen Bauplatz für 4000 *M* an einen Herrn Jaspers aus Butjadingen. Der Antritt erfolgt am 1. Mai d. J.

* **Fernsprechanschluß** unter Nr. 389 hat die Firma J. H. Böger erhalten.

* **J. S. Reichsgericht.** (Nachdruck verboten.) Erfolg mit der von ihm eingelegten Revision hatte der Schreiber Oetken aus Schortens, welcher vom Landgericht Oldenburg wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu 3 Monat Gefängnis verurteilt war. Der Angeklagte war bekannt mit dem Materialaufseher St. Dieser lag mit seiner Frau in Ehescheidungsklage und wollte das Armenrecht haben; um dieses zu erreichen, war O. als Zeuge geladen und machte eine die Ehefrau belastende Aussage, die sich als falsch erwies. Die von dem Angeklagten eingelegte Revision rügte unrichtige Anwendung des Gesetzes. Der dritte Strafsenat des Reichsgerichts, welcher sich mit dieser Sache zu beschäftigen hatte, hat die Revision für begründet angesehen, indem der Frage der Fahrlässigkeit nicht in ausreichender Weise Beachtung geschenkt ist. Das Urteil wurde aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zurückverwiesen.

X. **Eine Schlägerei** entstand am Stichwahltage unter dem Personal eines Landwirts in Bürgerfelde, wobei ein Arbeiter so arg zugerichtet wurde, daß er zum Hospital geschafft werden mußte, doch sollen die Verletzungen nicht lebensgefährlich sein.

X. **Unfälle.** Einen Beinbruch erlitt die Witwe M. von hier in der Kriegerstraße, indem sie neben ihrer Wohnung zu Fall kam. — Durch einen Fall auf den Hinterkopf zog sich der Arbeiter Sch. aus Bürgerfelde eine schwere Kopfverletzung zu, außerdem hat das Gehör des Verletzten schwer gelitten. — An der Nadorsterstraße wurde gestern mittag eine Frau, die ihrem Manne Essen zur Arbeitsstätte bringen wollte, von einem wildgewordenen Radfahrer überfahren, so daß ihr Topf mit grünen Bohnen auf die Straße flog und sie selbst ein arg verletztes Gesicht davontrug.

× **Von der Treppe gestürzt.** Im Heiligengeistторviertel stürzte gestern nachmittag das 4jährige Söhnchen eines Beamten oben von der Treppe in den Hausflur. Das Kind blieb bewußtlos liegen und mußte sofort in die Behandlung eines Arztes gegeben werden, der indes noch nicht feststellen konnte, wie schwer und welcher Art die Verletzungen des Kindes seien.

* **Großherzogliches Theater.** In der gestrigen Besprechung des Uriel Acosta liest man: „Das noch immer rege innere Temperament des Neunzigjährigen“. Das Wort „innere“ ist natürlich ein Korrekturversehen und muß fortfallen.

---

* **Bremen,** 7. Febr. Der Mord der Frau Voigt ist immer noch in Dunkel gehüllt; die Sektion der Leiche hat allerdings ergeben, daß ein Lustmord vorliegt, denn außer einer furchtbaren Zertrümmerung der Hirnschale wies die Leiche mehrere Stiche und Schnitte am Unterleibe, an den Schultern und am Kopfe auf. Den Täter konnte man aber immer noch nicht fassen; es ist unzweifelhaft der Mann, dessen Beschreibung wir brachten. Und einen Mann, auf den diese Beschreibung paßte und der sich sehr scheu benahm, will man in einer hiesigen Herberge gesehen haben. Auch am Bahnhof ist er gesehen worden, wo er eine Fahrkarte gelöst hat, wohin, weiß man nicht. Auf Grund dieser Beobachtung wird jetzt außer in Bremen auch in der ganzen Umgegend eifrig nach dem Verbrecher gefahndet. Eine Razzia in den Landbuden an der Stadtgrenze war ohne Erfolg. Es ist nicht ausgeschlossen, daß derselbe Mordbube in Frage kommt, der die Emmy Giesecke in Leeste erstochen hat. Aus verschiedenen Anzeichen schließt man, daß der Mann wahnsinnig ist.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Der tapfere Bischof.

Berlin, 8. Febr. Der Bischof von Straßburg, Fritzen, ein Bruder des Zentrumsführers, ist mit der Haltung des Zentrums unzufrieden. Schon bei der Kaisergeburtstagsfeier in der Universität äußerte er einem hohen Regierungsbeamten gegenüber, er hoffe, das Zentrum werde die Sozialdemokratie nicht unterstützen. Als es später doch geschah, fragte die Regierung bei ihm an, ob seine Aeußerung nicht in den Straßburger katholischen Blättern veröffentlicht werden könne. Er sagte erst zu, zog seine Zusage dann aber zurück, weil mittlerweile die Parole des Zentrums veröffentlicht worden war.

Zentrum und Flottenverein.

Berlin, 8. Febr. Wie der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt wird, hat das offiziöse Organ der bayerischen Zentrumspartei, der „Bayerische Courier“, mit der Veröffentlichung von Briefen begonnen, die während der Wahlkampagne zwischen dem Reichskanzler und dem Vorsitzenden des Flottenvereins, General Keim, gewechselt worden sind und von denen einige sich auf die Unterstützung freisinniger Kandidaturen bezogen haben. Hoffentlich wird das Verfahren, welches der Staatsanwalt wegen schweren Diebstahls eingeleitet hat, darüber aufklären, unter welchen Umständen die unberechtigte Aneignung der Schriftstücke erfolgt ist, die bisher eine von allen Seiten gemißbilligte Eigentümlichkeit sozialdemokratischer Blätter war.

Noch ein Wahltelegramm Bülows.

Dresden, 8. Febr. Der Chefredakteur des „Dresdener Anzeigers“, Prof. Dr. Lier, erhielt auf die Anzeige des Wahlsieges folgende Antwort Bülows: „Herzlichen Dank für die Mitteilung über den schönen Erfolg der nationalen Parteien in Dresden-Altstadt. Ganz Deutschland muß dem sächsischen Volke für die in ernster Stunde neu bewährte Treue dankbar sein. Der Reichskanzler.“

Roosevelt über die Kriegsgerüchte.

London, 8. Febr. Roosevelt erklärte einem Berichterstatter, er hätte niemals angedeutet, daß Japan wegen der kalifornischen Schulfrage den Vereinigten Staaten ein Ultimatum überreichte, noch daß wegen dieser Sache eine Kriegsgefahr bestände. Der Präsident mißbilligte das verderbliche Kriegsgerede, das durch die Tatsachen in keiner Weise gerechtfertigt sei.

Deutsche Expedition ins Innere Afrikas.

Berlin, 8. Febr. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg beabsichtigt im kommenden Monat eine längere Expedition ins Innere Afrikas zu unternehmen, die von Deutsch-Ostafrika aus beginnen soll.

Die Kälte.

Madrid, 8. Febr. Seit 48 Stunden schneit es unaufhörlich. Der Straßenbahnverkehr stockt. Viele Personen haben infolge Sturzes Arm- und Beinbrüche erlitten, andere sind erfroren. Die Orangen- und Zuckerernte in Malaga gilt als verloren.

Paris, 7. Febr. Hier sind wieder mehrere Personen erfroren. In Grenoble wurde der erste Vorsitzende des Appellhofes auf dem Wege zum Justizpalast infolge der Kälte von einem Schlaganfall betroffen. In einigen Ortschaften mußten die Einwohner Gänge unter dem Schnee herstellen, um miteinander verkehren zu können.

Vermischte Depeschen.

Altona, 8. Febr. Der Mann, der in der Villa der Frau Konsul Thorne auf der Elbchaussee einen Einbruch verübte und auf dessen Ermittlung eine Belohnung von 5000 *M* ausgesetzt war, ist in der Person des Kunstmalers Adamet aus Heiligenhaus verhaftet worden. Frau Konsul Thorne, die ihn früher durch reiche Stipendien unterstützte, hatte sich in der letzten Zeit wegen seines lockeren Lebenswandels von ihm zurückgezogen.

Briefkasten der Redaktion.

J. in E. Bitte nur eine kurze Notiz, ein längerer Bericht hat für uns in diesem Fall keinen Wert. Honorar in der Höhe können wir nicht gewähren.

Wettervoraussage für Sonnabend.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Schwache südliche Winde. Ziemlich trübe, nur stellenweise leichte Niederschläge. Temperatur nicht erheblich geändert.

Zwei Dinge hat mein Grossvater lieb:

Sein Pfeifchen und Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Das eine vertreibt ihm die Langeweile, das andere die Beschwerden, die seine schwache Brust und die Neigung zu Erkältungen ihm immer verschafft haben, ehe er Fays ächte Sodener gebrauchte. Jetzt gehen sie ihm nie mehr aus und es war seine größte Freude, daß wir ihm zum Geburtstag gleich zwölf Schachteln schenkten. Wir gebrauchen Fays ächte Sodener übrigens alle und fühlen uns wohl dabei. Man kauft sie für 85 ₰ in jeder Apotheke, Drogen- und Mineralwasserhandlung.

Landesbibliothek Oldenburg

Sonnabend abend: Unwiderruflich Schluß meines Ausverkaufs.

Es liegen noch große Posten ausrangierte Waren u. Reste zu sehr billigen Preisen aus.

Farbige Herren-Oberhemden, Unterzeuge, Schlipse.

Gardinen. **Tischzeuge.**

52 **Theodor Freese,** Aussteuer-Geschäft, nur Achternstr. 52

Am Fastnachts-Montag, den 11. Februar 1907:

Größte Gala-Maskerade der Residenz

vom Verein „Frohsinn“ im „Hotel zum Lindenhof.“

F. Ohmstede, Oldenburg, Achternstraße 32, Ecke Ritterstraße,

empfiehlt zu **billigen Preisen** in großer Auswahl:

Neuheiten

in Herren- und Knaben-Anzugstoffen, Hosen- und Paletotstoffen.

Für Konfirmanden: Schwarz u. kleingemusterte Cheviots, blaue Cheviots, sowie dunkle Buckskins, gute, tragbare Qualitäten.

Maß-Anfertigung unter Garantie des guten Sitzens.

Bei Barzahlung 5% Rabatt. **Fernsprecher 644.**

Herz- u. Hassia-Schuhe und Stiefel sind die modernsten u. bequemsten; im Tragen die billigsten.
Alleinverkauf:
J. Jungblut
Hofschuhmacher.

Neuenfelde. Zu verk. wegen Mangel an Platz ein 4 Mon. altes **Bullenkalb.**
L. Frerichs.

Billig zu vermieten oder zu verkaufen ein **hübscher Damen-Maskenanzug.**
Kl. Kirchenstraße 12.

Delfshausen. Zu verk. ein schweres **Bullenkalb.**
A. Ahrens.

Zu verkaufen 1 überzähliger **Saanenbock,** 1⅚ Jahr alt, schönes Tier.
Ziegenzuchtverein Cloppenburg.
Bäcker **Holle,** Kassenführer.

Gratulations-Karten
aller Art empfiehlt
Ernst Völker,
Langestr. 20.

Aparte Briefpapiere.
Ernst Völker,
— Langestr. 20. —

Eversten. Zu verkaufen eine junge, **trächtige Ziege.**
Eichenstr. 12.

Wardenburg. Zu verk. einige **1000 Pfund Heu,** sowie **mehrere Scheffel Kartoffeln.** **Joh. Logemann.**

Behnerfeld. Zu kaufen gesucht **zwei Arbeitspferde.**
H. Hollmann.

F. Ohmstede, Oldenburg, Achternstr. 32, Ecke Ritterstr.,

empfiehlt für die Konfirmation:

Neuheiten in Kleiderstoffen,

schwarz und farbig, glatt und gemustert,

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Unter Preis einen Posten Mohair-Crepe in allen Farben, per Meter 1 Mk. bis 1.20 Mk.

Bei Barzahlung 5% Rabatt. **Fernsprecher 644.**

Unterziehzeuge aller Art, Normal-Hemden, Normal-Hosen, Normal-Jacken, Damen- u. Kinderunterzeuge, Strümpfe und Socken, Kniewärmer u. Leibbinden, Lungenschützer.

Nur beste haltbarste Ware.

G. Boyeksen,
Langestraße 80.

Postkarten-Neuheiten.
Ernst Völker, Langestr. 20.

W. Grönke, Friseur u. Perrückenmacher, Kurwickstr. 2a 3. Haus n. dem Hotel Graf Anton Günther.
Laden I: Spezial-Damengeschäft.
Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Bremer Stadttheater.
Sonnabend, den 9. Februar: „Minna von Barnhelm.“ Anf. 7 Uhr.

Großherzogl. Theater.
Freitag, den 8. Februar, 72. Vorstellung im Abonnement:
„Die berühmte Frau“.
Lustspiel in 3 Akt. von F. von Schönthan und G. Kadelburg.
Kassenöffnung 7, Anf. 7½ Uhr.
Sonnabend, den 9. Februar, 8. Vorstellung im Abonnement f. Auswärtige:
„Ein Sommernachtstraum“.
Komödie in 3 Akt. von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. Musf. v. Mendelssohn-Bartholdy.
Kassenöffnung 3, Einlaß 3½, Anfang 4 Uhr.

Heiratsgesuch.
Junger strebsamer Geschäftsmann mit gutgeh. Geschäft, 28 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft junger Mädchen im Alter von 20—30 Jahren. Vermögen erwünscht. Gefl. Offerten, wenn möglich mit Photographie, erbitte unter S. 390 a. d. Exped. ds. Blattes.
Diskretion Ehrensache.

Edelweiß!
bitte d. 13. also k. D. u. B. mehr.

„Just.tia“, Oldenburg, Kasinoplatz 1.
— Inkasso — Auskunftei. —

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Dr. med. Timmermann u. Frau Else geb. Janßen zeigen die Geburt eines
prächtigen Jungen
an.
Wunstorf, den 6. Febr. 1907.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.

Meine Verlobung mit Frau **Emilie Robitzek,** Großherzogl. Hofschauspielerin, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Hans Ebert,
Großherzogl. Hofschauspieler.

Emilie Robitzek
Hans Ebert
Verlobte.
Oldenburg, im Februar 1907.

Todes-Anzeigen.

Bümmerstede. Am 5. d. M. entschlief nach langer Krankheit mein lieber Mann und unser guter Vater, der Schuhmachermeister
Diedrich Barelmann.
Um stille Teilnahme bitten
Wwe. M. Barelmann und Kinder.
Beerdigung Montag 3 Uhr auf dem neuen Osternburger Kirchhof.

Oldenburg, 7. Febr. 1907. Heute nachmittag 5 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter u. Großmutter
Auguste Kahle
geb. Bischoff
im Alter von 61 Jahren.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige die trauernden Hinterbliebenen.
August Kahle.

Statt besonderer Anzeige.
Etzhorn, den 8. Febr. 1907.
Gestern morgen 5½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer schwerer Krankheit, unsere liebe, unvergeßliche Tochter u. Schwester **Anna** im Alter von 12 J., welches wir hiermit allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen
D. Tapken und Frau
geb. v. Reeken u. Kindern.
Die Beerdigung findet am Montag, den 11. d. M., nachm. 3 Uhr, auf d. Ohmsteder Kirchhof statt.

Oldenburg, 7. Februar 1907. Heute morgen entschlief sanft nach kurzem Kranksein

Clemens Graf Wedel,

Oberschenk und Kammerherr, Oberstallmeister a. D.

Statt jeder besonderen Meldung zeigen dies tiefbetrübt an

Constanze Gräfin Wedel, geb. Freiin v. Falkenstein,
Anna Freifrau von dem Busche, geb. Gräfin Wedel,
Clemens Graf Wedel, Königl. Preuß. Landrat,
Wilhelm Graf Wedel, Oberleutnant a. D. im 2. Garde-Ulanen-Regiment,
Else Gräfin Wedel,
Clamor von dem Busche, Rittmeister im Drag.-Regt. Nr. 16,
und 4 Enkelkinder.
Kranzspenden nicht im Sinne des Entschlafenen.

Danksagungen.

Neuhatten b. Kirchhatten. Allen, die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter ihre Teilnahme bewiesen haben, sagen wir unseren
herzlichen Dank.
Hinr. Stalling u. Söhne.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Th. Thölen, Jever. Marine-Ingenieur Neide, Wilhelmshaven. Zimmermann, Ost-Großefehn. Nikolaus Eilers, Ost-Großefehn (Zwill.). — (Tochter): Oberförster Harbers, Lemgo. Friedrich Janßen, Jever. E. F. Eiben, Norddunum. Heinrich B. Goldenstein, Holtgast. J. Klöver, Aurich.

Verlobt: Frieda Gösseljohanns mit Heinrich Tiarks, Rastede. Irma Capelle mit Oberleutnant zur See Siegfried von Saldern, Berlin. G. A. Christoffers mit J. H. Schansker, Westrhauderfehn. Johanna Heinen, Südgeorgsfehn, mit Focko Weerts, Nordgeorgsfehn. Hefke M. Harms mit Reivert Tj. Ulferts, Ochtelbur. Hinrika Tammen, Theene, mit Gerd Frerichs, Bedekaspeler-Marsch. Hinderika Beekmann, Freepsum, mit Landwirt Joh. Fokken, Schoonorth.

Gestorben: Frau Geheim-Rätin Hofmeister geb. Prehn, Ratzeburg. Schuhmachermeister Chr. Segebade, Havendorf. Alwine Schulenberg, Moorkamp, 23 J. Ww. Marie Luthin geb. Prüßner, Bant, 76 J. Landwirt Joh. Herm. Harms, Marx, 76 J. Kunst- u. Handelsgärtner Martin Haasemann, Wilhelmshaven. Schlosser Joh. Neehuis, Bant, 24 J. Marie Dorothea Arkona geb. Schomann, Aurich, 75 J. Jann Oltmanns Kruse, Kirchdorfeld. Amke Friederike Peters geb. Garrels, Ost-Großefehn, 76 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 38 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 8. Februar 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** den 8. Februar.

* **Die vielen Theaterfreunde** unter unseren Lesern wird heute die Verlobungsecke besonders interessieren. Sie finden dort die Vereinigung zweier beliebter Künstler unseres Großherzoglichen Theaters angezeigt: Als Verlobte empfehlen sich Emilie Robitzek und Hans Ebertl Wir sind überzeugt, daß unser Oldenburger Publikum großen Anteil nimmt an dieser Verbindung zweier geschätzter Bühnenkräfte, die beide von Anfang an das Interesse der Kunstfreude besaßen. Frau Robitzek tat hier die ersten Schritte in ihrer Bühnenlaufbahn und kehrte nach kurzer Abwesenheit hierher zurück, als gerne gesehene Darstellerin junger hübscher Frauenfiguren. Nun wird sie ihr Rollenfach auch zu Hause übernehmen und unserem talentvollen Charakterspieler eine freundliche Häuslichkeit schaffen. Es war nur eine Stimme der Zufriedenheit, als wir kürzlich meldeten, daß es der Leitung unserer Bühne gelungen war, seinen Kontrakt mit dem Stadttheater in Dortmund zu lösen und den geschätzten Künstler noch auf Jahre hinaus für Oldenburg zu verpflichten. Möge das warme Interesse, mit dem die Oeffentlichkeit dieser Verlobung begegnet, mit dazu beitragen, der Verbindung beider Künstler Glück und Segen zu sichern. Wir gratulieren herzlich!

* **Jubiläum des Norddeutschen Lloyd.** Zur Feier des 50jährigen Geschäftsjubiläums des Norddeutschen Lloyd findet am 21. Februar, nachmittags 3 Uhr, ein Festessen an Bord des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II.“ in Bremerhaven statt. Am Abend vorher empfängt der Lloyd seine Gäste zu einer zwanglosen Zusammenkunft im Bremer Ratskeller.

r. **Düsseldorfer Ausstellung.** Der Vorstand des südoldenburgischen Pferdezüchterverbandes (Exzellenz v. Frydag-Gut Daren) hat an die Ob- und Vertrauensmänner ein Rundschreiben gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, in ihren Zuchtbezirken nach passenden Pferden, welche für die Beschickung der Ausstellung in Betracht kommen können, Umschau zu halten. Zu berücksichtigen sind nur 2- und 3jährige Stuten. Dieselben müssen im Zuchtgebiet geboren sein und von eingetragenen Eltern abstammen. Zur Kenntnis der Züchter diene noch, daß der südliche Pferdezüchterverband die sämtlichen Kosten, als: Standgelder und Einsätze, Eisenbahntransportkosten, inkl. derjenigen zum definitiven Auswahltermin, ferner die Futterkosten auf der Ausstellung, sowie die Kosten für die Versicherung der Tiere usw., übernimmt. Alle weiteren von dem Verbande ev. zu übernehmenden Verpflichtungen werden bei der definitiven Auswahl der Tiere den betreffenden Besitzern demnächst bekannt gegeben. Zum Zwecke der öffentlichen Bekanntgabe der Orte und Tage der vorläufigen Auswahltermine, und damit auch der Vorstand und die Auswahl-Kommission von den vorläufig notierten Tieren eine Uebersicht erlangt, sind die von den Vertrauensmännern notierten Tiere bis spätestens zum 13. d. M. ihren zuständigen Obmännern aufzugeben, und werden die Obmänner gebeten, die sämtlichen in ihrem Bezirk notierten Tiere bis spätestens zum 15. d. M. dem Registrator Ad. Runge-Oldenburg auf der vorgeschriebenen Nachweisung mitzuteilen. Die vorläufigen Auswahltermine werden voraussichtlich an den Tagen vom 20.—23. Februar anberaumt; der Termin der definitiven Auswahl wird später bekannt gegeben. Diejenigen Züchter, welche glauben, geeignete Pferde für die Ausstellung zu haben, werden gebeten, dieselben möglichst bald bei ihren zuständigen Ob- oder Vertrauensmännern anzumelden.

* **Marokko-Vortrag.** Auf den am Sonnabend abend 8 Uhr in der „Union“ stattfindenden Vortrag des Forschungsreisenden Rudolf Zabel über „Reisen im Innern Marokkos“ wird nochmals hingewiesen. Marokko gehört, trotzdem es in unmittelbarer Nachbarschaft Europas liegt, noch mit zu den unbekanntesten Ländern der Erde. Es verdient daher die Schilderung dieses Landes durch einen so ausgezeichneten Erzähler wie Zabel das größte Interesse.

* **Auszeichnung.** Herr Emil Brandt in Bremen, früher in der hiesigen Hofküche tätig und ein Sohn des verstorbenen Oldenburgischen Hofküchenmeisters Brandt hies., erhielt kürzlich auf der 8. Kochkunst- und fachgewerblichen Ausstellung des deutschen Gastwirteverbandes in Bremen für das von ihm im Auftrage des Bremer Wirtevereins von 1877 angefertigte „herrschaftliche Buffet der Neuzeit“ den großen Zreis des deutschen Gastwirteverbandes. Der Bremer Wirteverein erhielt als Aussteller dafür die Staatsmedaille und Gr. P. des D. G. V.. Unter „Staatspreis“ sind die vom Bremer Senat gestifteten großen silbernen Medaillen zu verstehen, der Große Preis des D. G. V. entspricht der goldenen Medaille. Herr Hotelier Ernst Borsum-Wilhelmshaven erhielt u. a. auch den Gr. Pr. D. G.

* **Oldenburgischen Glashütte.** Der am 26. März d. J. stattfindenden Generalversammlung der Oldenburgischen Glashütte wird die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent vorgeschlagen werden.

* **Stellenbesetzung durch Militäranwärter.** Die 12 Jahre gedienten Unteroffiziere dürfte die Mitteilung interessieren, daß in der preußischen Justizverwaltung 157 Stellen für das Amt eines Gerichtsschreibergehilfen und 19 Stellen für das Amt eines Gefängnisinspektors, die durch Militäranwärter besetzt werden sollen, frei geworden sind. Der Vorbereitungsdienst beginnt im Laufe dieses Jahres. Eingestellt werden: im Kammergerichtsbezirk 25 Anwärter, in den Oberlandesgerichtsbezirken Breslau 10 Anwärter, Cassel 6 Anwärter, Celle 8 Anwärter, Köln 15 Anwärter, Düsseldorf 20 Anwärter, Frankfurt a. M. 8 Anwärter, Hamm 25 Anwärter, Kiel 10 Anwärter, Königsberg, Pr. 10 Anwärter, Naumburg (Saale) 5 Anwärter, Posen 2 Anwärter und Stettin 8 Anwärter als Gerichtsschreibergehülfen. Für das Amt eines Gefängnisinspektors werden zur Probedienstleistung einberufen: im Kammergerichtsbezirke 6 Anwärter, in den Oberlandesgerichtsbezirken Breslau 3 Anwärter, Frankfurt a. M. 2 Anwärter, Hamm 2 Anwärter, Naumburg (Saale) 3 Anwärter und Stettin 3 Anwärter.

* **Dunkelfärben der Degen- und Säbelscheiden.** Mit dem im August 1905 bei allen Truppenteilen unterbrochenen Dunkelfärben der Degen- und Säbelscheiden ist jetzt wieder begonnen worden. Die Ausführung der Arbeit ist den Büchsenmachern bei den Truppen übertragen worden, die dafür eine angemessene Vergütung erhalten. Den Offizieren, Sanitätsoffizieren und Beamten, sowie den zur Beschaffung der Waffe verpflichteten Unteroffizieren wird es überlassen, wo und nach welchem Verfahren sie ihre Degen- und Säbelscheiden dunkelfärben lassen wollen. Der Farbenton muß jedoch mit dem der Mannschaften übereinstimmen. Statt des Bräunens können diese Scheiden auch mit einem stumpfschwarzen Ueberzug von Emaille versehen werden, welche den Vorteil größerer Haltbarkeit und besseren Aussehens hat. Bis zum 1. Juli muß das Bräunen usw. beendet sein.

* **Der Bremer Reit-Klub** feiert durch das Meeting am 29. und 30. Juni bekanntlich sein 50jähriges Bestehen und zugleich die Einweihung seiner neuen Rennbahn, die nach allen Plänen eine Anlage ersten Ranges werden soll. Das doppelte Fest findet im Programm seinen Ausdruck durch ein Jubiläums-Handicap und ein Jubiläums-Jagd-Rennen. Das erstgenannte ist ein Flach-Rennen für Pferde aller Länder, ist von Jockeys zu reiten und führt über 2600 Meter. Zu einem Ehrenpreis im Werte von 2000 *M*, den der Norddeutsche Lloyd gestiftet hat, kommen 12 000 *M* hinzu, von denen 9000 *M* auf den Sieger entfallen. Trainer und Jockey des Gewinners erhalten außerdem noch ein Andenken. Das Jubiläums-Jagd-Rennen ist gleichfalls für Pferde aller Länder offen, seine Distanz beträgt 5000 Meter, es setzt einen Ehrenpreis von 3000 *M* aus, den der Senat von Bremen spendet, und 15 000 *M*, von denen 10 000 *M* auf das erste Pferd kommen. Auch hier sind Trainer und Jockey mit Andenken, die ein Vorstandsmitglied gibt, bedacht. Das Jubiläums-Jagd-Rennen hat Gewichtsbestimmungen, die ziemlich hoch gehen, und ist von Jockeys zu reiten. Es wird sich also sachlich von dem Großen Bremer Jagd-Rennen (10 000 *M*) unterscheiden, das am gleichen Tage zur Entscheidung gelangt und auch für Pferde aller Länder offen ist, aber Handicap und Herren-Reiten. Für das Jubiläums-Handicap — Einsatz 300, Reugeld 200 und 100 *M* — werden 30 und für das Jubiläums-Jagd-Rennen, das schon am 5. März schließt, 40 Unterschriften verlangt. Das letztere hat eine Gebührensumme, die auf 320 *M* anwächst, es verlangt übrigens an den Zwischenstufen keine ausdrückliche Erklärung des Stehenbleibens, sondern nur das Unterlassen der Streichung.

* **Der Lichtbilderabend der freien Vereinigung oldenburger Amateurphotographen,** der gestern abend im Vereinslokal, im Neuen Hause, stattfand, war von Vereinsmitgliedern und Gästen gut besucht. Die vorgeführten prächtigen Lichtbilder fanden ungeteilten Beifall. Wir erwähnen die famosen Schneelandschaften aus Sandkrug und dem Ammerland von Herrn Sander. Auch die Bauernhöfe aus Ohmstede und Klein-Bornhorst waren gut ausgeführte Stimmungsbilder. Sodann hatte Herr Sander noch sehr feine Sachen aus Huntlosen, Friesoythe, Dötlingen usw. Frau Sander war mit einigen reizenden Kinderbildchen gut vertreten. Eine angenehme Abwechslung brachte Frl. Röben durch ihre Tierstudien von Hunden und Katzen, sowie wilden Tieren aus Hagenbecks Tierpark in Hamburg. Ihre Bilder von der Oldenburger Gewerbe- und Kunstausstellung fanden allseitige freundliche Aufnahme. Herr Fischbeck war mit schönen Baumstudien vertreten. Auch die Herren Pieper und Mehnen, sowie einige andere Vereinsmitglieder hatten hübsche Landschaftsmotive geliefert. Der Projektionsapparat wurde von Herrn Sander bedient, der die etwa 100 Bilder in angenehm abwechselnder Reihenfolge vorführte, wozu Herr L. Fischbeck entsprechende erläuternde Bemerkungen machte, wodurch die Sachen den Zuschauern recht verständlich wurden; namentlich die künstlerische Wirkung der Bilder wurde von Herrn Fischbeck hervorgehoben. Die freie Vereinigung hat durch diese Veranstaltung ihrem guten Ruf alle Ehre gemacht; man darf wohl erwarten, daß auch die geplante Postkarten-Ausstellung, die im April im Augusteum stattfindet, gut ausfallen wird, zumal ja für die Aussteller dadurch Unkosten nicht entstehen.

* **Marine-Verein.** Die öffentliche Kaiserfeier des hiesigen Marine-Vereins am nächsten Sonntag wird nach dem jetzt festgesetzten Programm ganz großartig werden. Außer dem Konzert von der Infanterie-Kapelle und dem Bremer Gesangs-Quintett „Weserperle“ werden vom Verein hervorragende seemännische Aufführungen gebracht werden. An das Kaiserhoch anschließend wird auf der Bühne ein lebendes Bild „Die Kolonien huldigen dem Kaiser“ gestellt werden. Die Hauptaufführung ist das seemännische Phantasiebild „Musterung auf dem Meeresgrund“ in einem Aufzug von Fr. Jacobs. Dasselbe wurde allenthalten mit großem Beifall aufgenommen. Ergreifend in seiner Gesamtheit und herzerschütternd im Einzelnen führen die Darsteller uns auf den Meeresgrund und lassen die Helden, welche den Ehrentod im Kampfe mit den Elementen starben, Revue passieren. Es ist eine Geschichte voll Heldenmuts und Seemannstreue, die ins Gedächtnis zurückgerufen wird: Der Untergang des „Frauenlob“ 1860 an der japanischen Küste, der „Amazone“ 1861 an der holländischen Küste, des „Großen Kurfürst“ 1878, von „König Wilhelm“ zum Sinken gebracht, der „Augusta“, seit 1885 verschollen, des „Aler“ undd des „Eber“, welche beide im Hafen von Apia 1889 verloren gingen, des „Iltis“, welcher 1896 an der chinesischen Küste auf ein Riff geworfen wurde, des Torpedoboots „S 26“, welches von der Elbe in die Tiefe gezogen wurde und des Schulschiffs „Gneisenau“, das 1900 auf der Reede von Malaga blieb. Es ist dem Verein gelungen, das von früheren Jahren schon rühmlichst bekannte Gesangs-Quintett „Weserperle“ zu engagieren. Das Stimmenmaterial ist prächtig und die Art des Vortrags eigenartig und hinreißend. Die Feier beginnt pünktlich abends 7,30 Uhr, und Karten sind bei den Vorverkaufsstellen à 40 Pfg. und abends an der Kasse zu 50 Pfg. zu haben.

* **Gabelsberger-Feier.** Die Stenographenvereine „Gabelsberger“ der Stadt Oldenburg und Umgegend veranstalten zur Feier des Geburtstages Gabelsbergers (Gabelsberger wurde am 9. Februar 1789 in München geboren) am Sonnabend, den 9. Februar, abends pünktlich 8 Uhr anfangend, im großen Saale des Ziegelhofs einen Kommers mit Damen, zu dem auch Nichtstenographen Zutritt haben. (S. Inf.) Die festgebenden Vereine haben weder Mühe noch Kosten gescheut, um die Feier zu einer würdigen zu gestalten. So gelangt u. a. eine von einem Vereinsmitgliede verfaßte Operette zur Aufführung, an der allein etwa 15 Personen mitwirken. Ferner wird eine Festzeitung herausgegeben. Alles in allem verspricht die Feier eine gemütliche zu werden. Am folgenden Sonntag, 10. Februar, wird ein gemeinsamer Spaziergang nach Etzhorn unternommen, zu dem sich die Teilnehmer nachmittags 3 Uhr bei der Kaffeeschenke am Pferdemarktplatz versammeln.

* **Naturwissenschaftlicher Verein.** In der am Sonnabend in Uchtmanns Hotel abends 8½ Uhr stattfindenden Mitgliederversammlung wird kein Vortrag abgehalten. Es sei dieses erwähnt, um mehrfachen Anfragen zu begegnen. Die Versammlung wird sich im Wesentlichen mit der Veranstaltung des diesjährigen Stiftungsfestes, Wahl eines Vergnügungskomitees usw. zu beschäftigen haben. Rege Beteiligung ist erwünscht.

*

* **Bürgerfelde,** 7. Febr. Die Versammlungen des hiesigen evangelischen Männer- und Frauenvereins, die jeden Mittwoch abwechselnd in der Bürgerfelder- und Haarentorschule unter Leitung des Herrn Pastor Pleus stattfinden, können nach wie vor unter reger Beteiligung der Vereinsmitglieder abgehalten werden. Der Beitritt zu dem Verein kann gegen einen Jahresbeitrag von einer Mark zu jeder Zeit in den Versammlungen erfolgen. Zweck des Vereins ist die Förderung des evangelischen Gemeindelebens. Zu dem Ende plant der Verein bekanntlich auch die Schaffung eines Gemeindesaales im Stadtgebiete. Jede Beihilfe hierzu, sei es auch die kleinste, ist stets willkommen.

de. **Bloherfelde,** 7. Febr. Am nächsten Sonntag hält der hiesige junge Turnverein in seinem Vereinslokale, Erich Schildts Gasthof, seine erste Festlichkeit ab, bestehend aus Schauturnen und Ball. Der Verein wird alles aufbieten, seinen Gästen den Aufenthalt so genußreich wie möglich zu machen; auf ein volles Haus wird wohl zu rechnen sein, zumal am Sonntag der letzte Tanzsonntag vor den Fasten ist. (Siehe Inserat.)

de. **Bloh,** 7. Febr. Am letzten Dienstag hielt der hiesige Schützenverein in seinem Schützenlokale bei Gerh. Brunken hierselbst seinen Winterball ab, der recht gut besucht

Konzert von Dora Moran.

7. Februar.

„Es gibt auch Nachtigallen, die im Winter schlagen.“ — So werden gewiß die meisten Besucher des gestrigen Liederabends auf dem Heimwege gedacht haben, als sie knirschenden Schnee und rauhe Frostluft nur zu gern gegen die behagliche Wärme des eigenen Heims eintauschten.

Frl. Dora Moran besitzt in der Tat all die Vorzüge einer von der Natur mit reichen Gaben ausgestatteten Künstlerin, und ihre gestrigen Liedervorträge im geradezu überfüllten Kasinosaale bekundeten nur zu deutlich, daß sie die elementaren Schönheiten ihrer gerade nicht sehr weittragenden, aber mit um so köstlicherem Liebreiz ausgestatteten Stimme durch kunstverständiges Ueben zu immer prachtvollerer Entfaltung gebracht hat.

Gleich die erste Nummer des Programms, Mozarts entzückende Rosenarie aus Figaros Hochzeit, gab dem Hörer Gelegenheit, all die mancherlei Faktoren zu studieren, deren harmonisches Zusammenspiel die Kunstleistung erst zum Kunstgenuß macht. Was in dieser Hinsicht Frl. Moran an künstlerischen Vortragsmitteln zu Gebote steht, das ist neben der bewundernswerten Atemtechnik, einem entzückenden, abgeklärten mezza voce, dem lockeren Koloraturansatz im hohen Tonregister, namentlich eine von feinstem ästhetischen Empfinden diktierte Artikulation der Stimmlaute und — last not least die schelmische Art, die sie mit unnachahmlicher Keckheit und Frische in immer neuen Varianten hervorblitzen läßt. Kein Wunder, wenn sie das Publikum daher namentlich mit der von Lebenslust und Fröhlichkeit überschäumenden Arie der Violetta aus Verdis Traviata und Pfitzners nach dieser Seite besonders dankbarem „Gretel“ zu spontanem Beifall hinzureißen wußte, so daß sie sich am Schluß des Applauses nur durch zwei Zugaben erwehren konnte.

Die Begleitung der Lieder, unter denen sich noch erlesene Sachen von Brahms, Schubert, Grieg, von Eyken, auch zwei Lieder von unserem Kammermusiker Herrn Klapproth befanden („Die Blume Glück“ und „Hauskonzert“ — beide seitens der Zuhörer dankbar entgegengenommen), lag in den bewährten Händen des Herrn Professor Kuhlmann, dessen elastischem Gang und noch immer gewandten Fingern man auch nicht im geringsten anmerkt, daß er nun schon mehr als vierzig Jahre im Musikleben unserer Stadt eine Rolle spielt.

Als mitwirkende Kraft und gleichzeitig ebenbürtige Partnerin hatte Frl. Moran die noch jugendliche Pianistin Lotte Kaufmann-Berlin gewonnen, eine Künstlerin, ebenso sympathisch in ihrer Erscheinung wie bescheiden in ihrem Auftreten. Ist Bachs Toccata, Chopins Scherzo und Liszts E-dur-Polonaise entfaltete sie bereits den vollen Glanz virtuoser Technik. Ihr Spiel ist ungemein sauber, klar und durchsichtig. Bachs Toccata, in der geistvollen Uebertragung Ansorges, war namentlich vortrefflich dazu geeignet, ein Bild ihrer ausgezeichneten Schulung zu geben. Fehlt ihr für das vollgriffige Spiel naturgemäß die erforderliche Wucht, ist ihr Anschlag für Bach jetzt noch — oder überhaupt, der weiblichen Psyche gemäß — zu weich, so entzückte sie in Chopin und Liszt durch perlende Läufe und brillante Glissandis, entlockten ihre weichen Finger dem Blüthnerflügel in Mozarts As-dur-Romanze jenen lyrischen Schmelz, wie ihn nur dieser Sänger der Anmut hervorzaubern konnte. Will Frl. Kaufmann mit dem ihr verliehenen Pfunde wuchern, ich glaube, sie kann's nicht besser, als daß sie das lyrische Spiel zu ihrer Hauptdomäne wählt. Ist's nicht ein köstliches Ziel, wohl des Schweißes der Edlen wert? Die Freude am Glanze des Technischen wird verrauschen, und dann — — ja, hoffen wir's, daß uns in Lotte Kaufmann die ideale Mozartspielerin erstehen wird.

W. B.

Landesbibliothek Oldenburg

war. Auch waren mehrere Mitglieder der benachbarten Schützenvereine zu dieser Festlichkeit erschienen und es herrschte bis zum späten Schluß die denkbar beste Stimmung. Sein diesjähriges Schützenfest, das dritte, veranstaltet der Verein am Sonntag und Montag, den 16. und 17. Juni, in bisheriger Weise.

de. Kayhauservmoor, 8. Febr. Am nächsten Sonntag findet hier im Lokale der Frau Ww. Hellmers der alljährlich stattfindende große Fastnachtsball statt. (Siehe Inf.) Das Hauptvergnügen hierbei ist jedoch die Nachfeier am Montag, da dann unter Vorantritt einer Musikkapelle ein Fastnachtsumzug durch den Ort veranstaltet wird. Bei diesem Umzuge, wobei die Teilnehmer in Trachten aller Herren Länder verkleidet erscheinen, geht es von Haus zu Haus, um Eier und Würste einzusammeln. Abends wird dann die Beute zubereitet und ein gemeinschaftliches Essen abgehalten.

z. Ganderkesee, 7. Febr. Unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Alfs tagte heute im Gasthofe zur Eiche eine allgemeine Bürgerversammlung der Bauerschaft Ganderkesee, welche über Gründung einer Weggemeinde Ort Ganderkesee verhandelte. Der erste Antrag, „die Ortsgenossenschaft Ganderkesee zu erweitern, daß sie auch die Wege innerhalb des Ortes übernimmt," wurde mit 42 gegen 19 Stimmen abgelehnt, und auch der zweite Antrag „für die Wegangelegenheit ist innerhalb der bestehenden Ortsgenossenschaft eine besondere Weggemeinde zu gründen", wurde mit 28 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

s. Falkenburg, 7. Febr. Zu der gestrigen Notiz über die Einteilung der Gemeinde Ganderkesee in 2 Wahlbezirke sei ergänzend mitgeteilt, daß sich auch in Falkenburg ein Wahllokal befindet. Dort wählen die Ortschaften Habbrügge, Bürstel, Bergedorf, Kirchkimmen und Steinkimmen. In der Gemeinde wird also an drei Orten gewählt. — Der Schützenverein hatte für seine diesjährige Maskerade einen guten Tag getroffen. Das schöne Winterwetter hatte von allen Seiten die Leute herbeiströmen lassen, so daß der geräumige Saal im Gasthof zur Falkenburg übervoll war. Alt und jung vergnügten sich in dem tollen Treiben in ausgelassener Weise. Man bemerkte die originellsten Masken. Erheiternde Pantomimen brachten Abwechselung in das bunte Leben. Das Morgenlicht blinzelte schon durch die Scheiben, als die letzten den Heimweg fanden.

s. Habbrügge, 7. Febr. In letzter Zeit sind mehreren Personen anonyme Schmähbriefe zugegangen. Obgleich die Polizei eifrige Nachforschungen anstellte, ist es noch nicht gelungen, den oder die Täter zu fassen.

s. Hasbruch, 7. Febr. Das Wild hat schlechte Tage, jetzt bei dem ziemlich tiefen Schnee und anhaltenden Frost. Allenthalben trifft man auf Stellen, wo die Rehe „geplätzt" haben, wie der Jäger sagt. Viel Gutes finden sie allerdings nirgends. Daß Meister Langohr trotz der vielen Jäger noch bei guter Gesundheit ist, zeigen die vielen „Fährten", die man jetzt im Schnee bemerkt. Auch Fährten von Raubzeug trifft man ab und an.

k. Neuenburg, 6. Febr. Die Beteiligung an der Stichwahl war hier eine äußerst rege. Es wählten noch mehr als in der Hauptwahl. Von 347 Wahlberechtigten übten 304 ihr Wahlrecht aus.

* **Nordenham**, 8. Febr. Der Nordenhamer Singverein, der gestern abend zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit trat, hat sich mit seinen Darbietungen vortrefflich eingeführt. Wenn man auch darauf gefaßt sein durfte, Gutes zu erwarten, dafür bürgte die treffliche Leitung des bewährten Dirigenten, Herrn Paul Hötzels, so war man doch allgemein überrascht, schon in so kurzer Zeit — der Verein hat sich erst seit wenigen Monaten konstituiert — solchen Erfolg verzeichnen zu können. Allerdings ist ein selten gutes Stimmenmaterial vorhanden. Der Chorgesang wurde mit erstaunlicher Exaktheit ausgeführt, der Stimmenzusammenklang war durchaus harmonisch. Die Albert-Kapelle aus Bremerhaven, deren künstlerische Leistungen wir schon in verschiedenen Symphoniekonzerten, die diesen Winter hier stattfanden, bewundern konnten, gab die Begleitung. „Des Sängers Gebet", für Chor, Soli und Orchester, war von überwältigender Wirkung. Die Solis lagen in den Händen des Konzertsängers Herrn Müller aus Bremen und der Konzertsängerin Fräulein Emilie Frisch-Lehe. Frl. Frischs Sopran wirkt sehr sympathisch, ebenso Herrn Müllers wundervoller Bariton, der besonders in den beiden Loeweschen Balladen, die er zum Vorrtrag brachte, „Archibald Douglas" und „Prinz Eugen", erst zur vollen Entfaltung kam. Der Vortrag war dramatisch, packend. „Die tausendjährige Linde" von Podbertsky war das zweite größere Musikstück. Musik und Text vereinigen sich zu wundervoller Schönheit. Wir lauschen dem Rauschen der Blätter, das uns ein uraltes Lied singt vom Werden und Vergehen und neuer Auferstehung. In der Arie der Agathe aus dem „Freischütz" brachte Frl. Frisch ihr künstlerisches Können zu schöner Entfaltung. Eigene Kompositionen brachte Herr Paul Hötzel in zwei Sätzen aus der symphonischen Suite, Menuett und Novelette, und erntete stürmischen Beifall. Hervorzuheben ist ein Violinsolo des Konzertmeisters Bittner, ebenso die Berceuse für Violine und Harfe (Frl. Novak), beides musterhafte Leistungen. — Es folgte dann ein Ball.

§ **Bant**, 7. Febr. Erst kürzlich ergriff die Polizei in Neuende einen Wilddieb. Gestern machte sie abermals einen guten Fang. Zwischen hier und Sande wurden im Groden 3 Wilddiebe auf frischer Tat ertappt. — Vier der ältesten Häuser der Gemeinde Bant werden demnächst vom Erdboden verschwinden. Diese bilden den sogenannten Gemeindeteil Metz, welcher an das Bahngelände grenzt und unweit der Landesgrenze liegt. Schon öfter war das Gerücht verbreitet, hier beim Bahnübergang solle ein Zentralbahnhof für Wilhelmshaven-Rüstringen errichtet werden. Dieses Gerücht hat sich aber nie bestätigt, wie Bant denn auch ja einen neuen eigenen Bahnhof erhält. Nun hat die Eisenbahnverwaltung die Häuser angekauft, um die Bahnanlagen vergrößern zu können. Das erste der Häuser kostet 24 500 *M*.

□ **Langwarden**, 5. Febr. Letzten Sonntag fand hier ein Preis-Jugendwerfen im Klootschießen statt, woran sich 31 Knaben und Jünglinge beteiligten und welches einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Schon lange Zeit vor Beginn hatten sich die Knaben eingestellt und warteten mit Ungeduld auf die Eröffnung des Werfens. Es war eine Lust, zu sehen, wie die Werfer bestrebt waren, einen Preis zu erringen. Vom hiesigen Klootschießerverein soll in Zukunft möglichst jedes Jahr ein Jugendwerfen veranstaltet werden, um auch in der Jugend das Interesse zum Klootschießen mehr und mehr zu erwecken. Es wäre zu wünschen, wenn auch in anderen Gemeinden das Beispiel des Langwarder Klootschießervereins befolgt würde. Nachstehende Werfer haben Preise erhalten: 1 Klasse (Alter 10—12 Jahre): 1. Preis W. Reiners, Feldhausen; 2. E. Bolte, Fedderwarden; 3. J. Lahrmann, Fedderwarden; 4. D. Morisse, Langwarden; 5. G. Schierloh, Düke; 6. A. Riesebieter, Süllwarden; 7. H. Lahrmann, Fedderwarden; 8. G. Hayen, Düke; 9. Gd. Lahrmann, Fedderwarden; 10. W. v. Atens, Fedderwarden. — 2. Klasse (Alter 12—14 Jahre): 1. Preis H. Petermann, Ruhwarden; 2. J. Fuhrken, Iggewarden; 3. W. Bruns, Langwarden; 4. G. Heinrich, Langwarden; 5. W. Rehlef, Niens; 6. F. Kollmann, Seeverns; 7. A. Schlüsselburg, Ruhwarden; 8. E. Paris, Langwarden; 9. H. Hobbie, Langwarden; 10. E. Bredhorst, Seeverns; 11. J. Gerdes, Feldhausen. — 3. Klasse (Alter 14—16 Jahre): 1. Preis D. Lahrmann, Fedderwarden; 2. G. Brüning, Langwarden; 3. H. Hoyer, Ruhwarden.

0 **Wilhelmshaven**, 7. Febr. Nicht geringes Aufsehen erregt hier das spurlose Verschwinden des Obermaaten Härtel der 2. Torpedo-Division. Er hatte am 3. Januar, nachdem er vom Urlaub zurückgekommen war, noch mehrere Wirtschaften besucht und verließ die letzte um 10½ Uhr. Seit jener Zeit fehlt jede Spur von ihm. Nach den Angaben seines Vaters und nach Lage der Verhältnisse erscheint Selbmord und Fahnenflucht ausgeschlossen. Der bedauernswerte Vater hat auf die Auffindung der Leiche seines einzigen Sohnes eine Belohnung von 100 *M* ausgesetzt. — Heute nachmittag gegen 2 Uhr fiel ein in der neuen Maschinenbauwerkstatt beschäftigter Klempner vom Gerüst und verstarb nach wenigen Minuten. — Das Linienschiff „Deutschland", Flaggschiff des Prinzen Heinrich, wird in der nächsten Woche aus Kiel hier eintreffen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Heimarbeit.

Im vorigen Jahre, als in Berlin eine Ausstellung für Hausindustrie war und die Kaiserin ihr lebhaftes Interesse für die Heimarbeit und die Löhne, die dabei gezahlt werden, bekundet hatte, gingen verschiedene Beispiele von außerordentlich niedrigen Lohnsätzen durch die Presse. Seitdem ist es still davon geworden. In diesen Tagen hörten wir ein Beispiel, welches uns zeigt, daß bei uns Aehnliches geleistet wird in der Ausnutzung menschlicher Arbeitskraft. Von einer hiesigen Firma wurden bisher für das Nähen von Arbeitskitteln (Buseruntjes) 14 ₰, sage und schreibe vierzehn Pfennige, für das Stück bezahlt. Vor kurzem wurde nun den Frauen mitgeteilt, daß der Arbeitslohn um einen Pfennig herabgesetzt werden müsse. Was sagt man dazu?

—n.

Wahlunfug.

In dem Dorfe B., nahe der Residenz, wurde bei der Stichwahl eine Stimme ungültig, weil ein politisch unzurechnungsfähiger Mensch seinen Stimmzettel und sein Wahlrecht dazu gemißbraucht hatte, einen albernen, unflätigen Witz zu verzapfen. Man sollte es nicht für möglich halten, daß es im 20. Jahrhundert noch deutsche Männer gebe, die so etwas spaßig finden und eine Reichstagswahl mit einem Karneval verwechseln. Solchen geheimen Wahl-Hanswürsten sollte das Wahlrecht öffentlich entzogen werden. Unsere Zeit ist ernst und gebraucht ernste Männer!

Ein Wähler.

Viehverwertungsgenossenschaft Wiefelstede.

Man hört vielfach, daß die Genossenschaft nicht das hält, was man sich von ihr versprochen hat, und es besteht infolgedessen viel Unzufriedenheit unter den Genossen. Es wäre schade, wenn die Genossenschaft sich auflöste, aber nach den bisherigen Erfahrungen kann es so nicht weitergehen. Am einfachsten wäre es vielleicht, wenn in einer Versammlung beschlossen würde, daß jeder Genosse mit seinen Schweinen machen kann, was er will, daß er sie an die Genossenschaft liefern, oder daß er sie zu höheren Preisen anderweitig verkaufen kann, wie das auch in anderen Genossenschaften gemacht wird. Da die Händler fast durchweg 2 bis 3 Mark mehr bezahlen, so ist es nicht zu verwundern, wenn jetzt Genossen unter Umgehung der Statuten anderweitig verkaufen. Es ist Tatsache, daß im vorigen Sommer die Löninger Viehverwertungsgenossenschaft, welche gerne als Beispiel hingestellt wurde, in Konkurs geraten ist mit ca. 13 000 Mark Schulden. Die Löninger Genossenschaft hat längere Jahre bestanden, die Händler haben aber stets höhere Preise bezahlen können. Es ist, um die Genossen beim Auszahlen einigermaßen zufrieden stellen zu können, immer die Kasse höher belastet worden, bis die Schuldsumme auf 13 000 Mark angewachsen gewesen ist und dann der Konkurs hat angemeldet werden müssen. Viehverwertungsgenossenschaften sind leicht gegründet, aber ob die Genossen gut dabei wegkommen, das findet sich gewöhnlich erst, wenn es zu spät ist. Es ist zu wünschen, daß eine Generalversammlung angesetzt wird, in der jeder Genosse seine Erfolge mitteilt, es handelt sich um eine wichtige Sache, denn es ist nicht einerlei, ob jährlich tausende von Mark mehr oder weniger ins Land kommen.

X.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Wechselstempelsteuer. (Fortsetzung.) Als unzutreffend hat es aber die Ansicht des Berufungsgerichtes bezeichnet, daß nur diejenigen von ihnen strafrechtlich verantwortlich gemacht werden können, die bei der Verfehlung gegen die Vorschriften des Wechselstempelsteuergesetzes selbst ein Verschulden trifft, und zwar aus folgenden Erwägungen. Der § 15 des Wechselstempelsteuergesetzes stellt die Nichterfüllung der Verpflichtung zur Entrichtung der Stempelabgabe schlechthin unter Strafe, ohne in subjektiver Beziehung einen strafbaren Vorsatz oder das Bewußtsein rechtswidrigen Verhaltens oder eine schuldhafte Fahrlässigkeit zu erfordern. Die Strafbarkeit wird somit begründet durch die Unterlassung der vorschriftsmäßigen Versteuerung vor Weitergabe des Wechsels. Da aber die der Firma einer Handelsgesellschaft obliegenden Verpflichtungen nur durch die zu ihrer Vertretung berufenen physischen Personen erfüllt werden können, so ist jeder zur Vertretung berechtigte Inhaber der Firma auch ohne weiteres für die Verletzung der Pflicht zur Versteuerung eines Wechsels deshalb strafrechtlich verantwortlich, weil er ein auch von ihm durch das Gesetz erfordertes positives Tun unterlassen hat; die Strafbarkeit des einzelnen Mitinhabers einer offenen Handelsgesellschaft wird daher nicht dadurch ausgeschlossen, daß ein anderer Mitinhaber oder eine andere Person den Wechsel unversteempelt girieren und weitergegeben hat. Da hiernach sämtliche Angeklagte für die Nichterfüllung der Wechselsteuerpflicht als verantwortlich anzusehen waren, so mußte jeder von ihnen zu einer Geldstrafe von 5 *M*, als dem fünfzigfachen Betrage der Wechselstempelabgabe, verurteilt werden. (Schluß folgt.)

Deutschlands Außenhandel im Januar. Die Einzelziffern über den deutschen Außenhandel im Januar d. J. liegen jetzt vor. Der hervorstechendste Unterschied in der Zusammenstellung ergibt sich bei der Position „Eisenerze". Hier ist die Einfuhr von 6 auf 3 Millionen Doppelzentner gesunken, eine Folge der Störung der Schiffahrt durch den Frost. Auf die gleiche Ursache dürfte das allerdings geringere Sinken der Einfuhr von Steinkohle und Braunkohle zurückzuführen sein.

Preiskonvention in der Fahrradindustrie. Wie mitgeteilt wird, schweben zur Zeit Verhandlungen zur Herstellung einer Konvention unter den deutschen Fahrradfabriken. Es soll eine Zusammenfassung sämtlicher deutschen Fahrradfabriken unabhängig von den sonstigen Gruppierungen in dieser Industrie gebildet werden. Die in Aussicht genommene Konvention soll sich in erster Linie der Preisfrage annehmen. Wie die Preisverhältnisse in der Fahrradindustrie sind, geht aus dem kürzlich veröffentlichten Jahresbericht der Bielefelder Maschinenfabrik Dürkopp hervor. In diesem heißt es, daß die Fabrik wieder mit einem Preisrückgang zu rechnen hatte. (Die Bestrebungen in der deutschen Fahrradindustrie, zu eine Regelung in der Preisfrage zu gelangen, sind bereits recht alten Datums, sie lassen sich mehrere Jahre zurückverfolgen. Bereits vor dem Jahre 1904 bestand eine allerdings nur lose Vereinigung von Fahrradfabrikanten.)

Aeußerste Schlußkurse.

	6. Febr.	7. Febr.
Diskonto	186,40	186,25
Deutsche	243,50	243,60
Handels	173,10	173,25
Bochum	245,37	244,—
Laura	244,40	243,25
Harpen	221,25	220,25
Gelsen	216,25	216,—
Kanada	182,60	182,12
Paket	153,30	153,25
Lloyd	132,80	132,60
4% Russen	81,—	81,12
Tendenz	schwach	still.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 8. Febr.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,—	96,50
3½pCt. neue do. do. halbj. Zinsz.)	96,50	97,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	102,—	102,50
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (kdb. b. frühestens 1. Oktober 1907)	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	96,—	96,50
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	127,35	128,15
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	100,50
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	95,75	96,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	100,50	101,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,70	98,25
3pCt. do. do.	86,45	87,—
3½pCt. Preußische Konsols	97,70	98,25
3pCt. do. do.	86,45	87,—
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	—,—
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	102,40	102,95
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906, unkündbar bis 1912	101,90	102,45
4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—,—	101,75
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	95,30	95,85
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	95,35	—,—
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	88,95	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	98,80	99,35
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,20	101,75
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	100,45	101,—
3½pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank, Serie XX, Rückz. bis 1913 ausgeschlossen	97,70	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannob. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	94,20	94,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	99,70	100,25
3½pCt. do. do. do.	92,70	93,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzhlb. 103pCt.	98,45	98,75
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,50	101,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	103,50	104,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,—	99,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in *M*	168,75	169,55
Check London für 1 Lstr. in *M*	20,455	20,535
do. Newyork fürr 1 Doll. in *M*	4,2050	4,24
Amerikanische Noten für 1 Doll. in *M*	4,19	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in *M*	16,86	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	185,50pCt.G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	105pCt. bez.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7pCt.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	96,—	96,50
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	96,50	97,—
3pCt. dergleichen	84,—	84,55
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	127,35	128,15
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligat., unkündbar bis 1. Juli 1916	—,—	102,50
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Oktober 1907 zulässig	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	96,—	96,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	100,—	—,—
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	100,—	—,—
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	100,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	95,75	96,25
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	95,75	96,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	150,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,70	98,25
3pCt. dergleichen	86,45	87,—
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	97,70	98,25
3pCt. dergleichen	86,45	87,—
3,5pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	—,—	—,—
3½pCt. Westfälische Provinz.-Anleihe, unkündbar bis 1915	96,50	96,80
4pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904, Gesamtkündigung bis 1916 ausgeschlossen	102,30	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig., II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hypothekenbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1915	101,20	101,50
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	100,70	101,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	98,70	99,—
3½pCt. Preuß. Zentral-Boden-Kredit-Ges.-Pfandbriefe von 1904, unkündbar bis 1913	95,70	96,25
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	100,70	101,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	98,60	98,90
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	100,70	101,—
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	100,70	101,—
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1910	99,80	100,10
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,70	100,—
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	100,70	101,—
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	95,35	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,60	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	69,40	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt.	100,50	101,05
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
4½pCt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypothekar-Obligat., à 102pCt., rückz. Gesamtkündigung ab 1912 zulässig	—,—	102,75
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	168,75	169,55
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20,455	20,535
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,2050	4,24
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,19	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,86	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6pCt.

Bremen, 7. Februar.
Tabak. Umsatz 198 Bll. St. Felix, 150 Bll. Ambalema, 1082 Colli Carmen. — Kaffee behauptet. Am Markt Bogota, Ecuador und Costa Rica. — Baumwolle fest. Upland midling, loko 56 (vorige Not. 55½). — Schmalz fest. Tubs und Firkins 51, Doppeleimer 51¾ ₰.

Berlin, 7. Febr. Getreide. Die ansehnliche Preisbesserung Nordamerikas und feste auswärtige Berichte gaben Anlaß, auch hier sofort die Forderungen für Weizen und Roggen zu steigern. Die Käufer mußten sich fügen, waren jedoch nicht zahlreich, sodaß der höchste Preisstand sich nicht behaupten ließ. Hafer konnte man auf Lieferung nur zu höheren Preisen kaufen. Greifbares Getreide höher und festgehalten. — Rüböl still, jedoch leidlich fest. — Wetter: schön.

Viehmärkte.

Hannover, 6. Febr. Großviehmarkt. Zugeführt 386 Pferde, meist Russen, und 52 Stück Hornvieh. Belgische Pferde kosteten 800—1600 ℳ, Dänen und Holsteiner 800 bis 1200 ℳ, Oldenburger 800—1100 ℳ, Hannoveraner 800 bis 1400 ℳ, große Russen und Littauer 600—800 ℳ, mittlere und kleine 350—500 ℳ, Ungarn und Galizier 400—700 ℳ, Arbeitspferde 500—800 ℳ, Abzieher und Schlachtpferde 90 bis 250 ℳ. — Beste Milchkühe bis 600 ℳ bezahlt, gewöhnliches Milchvieh 240—360 ℳ, tragende Rinder und Kühe 360—450 ℳ, Futterrinder 200—240 ℳ, Bullen 200—500 ℳ. Handel an beiden Märkten flau.

Schiffsbewegungen.

7. Februar.

Norddeutscher Lloyd.

„Oldenburg", Troitzsch, gestern 10 Uhr vorm. in Baltimore. „Köln", Jacobs, von Galveston, gest. 3 Uhr nachm. Lizard passiert. „Gneisenau", Bolte, von Ostasien, gestern 10 Uhr abends in Shanghai. „Halle", Wilhelmi, gestern 8 Uhr abends von Las Palmas nach Brasilien. „Hohenzollern", Gerdes, gestern 3 Uhr nachm. von Alexandrien via Neapel nach Marseille. „Schleswig", Pesch, gestern 3 Uhr nachm. von Marseille via Neapel nach Alexandrien. „Breslau", Prager, von Baltimore, heute 3 Uhr morgens auf der Weser. „Bülow", Formes, nach Australien, gestern 9 Uhr vorm. von Neapel nach Port Said. „Hannover", v. Letten-Petersen, gestern 12 Uhr mittags von Baltimore nach Galveston. „America", Strunck, gestern 1 Uhr nachm. in Savannah. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, von Ostasien, heute 7 Uhr morgens von Antwerpen nach Amsterdam. „Sigmaringen", Miltzlaff, nach dem La Plata, heute 7 Uhr morgens in Antwerpen. „Franken", Hempel, nach Australien, heute 8 Uhr morgens in Ymuiden. „Preußen", Nahrath, nach Ostasien, heute 2 Uhr nachm. in Nagasaki. „Kaiser Wilhelm der Große", Wettin, von Newyork, heute 9 Uhr vorm. von Neapel nach Alexandrien. „Prinz Ludwig", v. Binzer, nach Ostasien, heute 1 Uhr nachm. von Port Said nach Suez.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Hector", Jülfs, gestern von Oporto nach Lissabon. „Ajax", Klöfkorn, heute in Bremen. „Uranus", Böhmer, gest. von Stavanger nach Bergen. „Flora", Jongebloed, gestern in Rotterdam. „Pallas", Budelmann, gestern in Rotterdam, „Sirius", Duis, gestern von Windau nach Hamburg. „Hermes", Prahm, gestern von Windau nach Danzig. „Feronia", Pieper, heute von Aarhus nach Bremen. „Cupido", Pieper, heute von Bergen nach Aalesund. „Hero", Kunoth, heute in Windau. „Gauß", Ruchel, heute in Amsterdam. „Minerva", Kuper, heute in Oporto. „Pollux", Meyer, heute in Drontheim. „Vulcan", Siemers, heute in Köln. „Saturn", Erdmann, heute in Köln. „Egeria", Delbendahl, heute in Riga, „Nereus", Buse, gestern in Danzig.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„F. Bischoff", Meyer, heute von Bremen nach Reval. „Bussard", Brummer, am 4. ds. von Livorno in Neapel. „Düsseldorf", Hespe, gestern von Cardiff in Bremerhaven. „Kurland", Gronewold, gest. von Livorno in Castellamare.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.
Am Freitag, den 8. Februar 1907.
Abendkirche 8 Uhr: Pastor Schneider.
Am Sonntag, den 10. Februar:
1. Hauptgottesdienst **9** Uhr: Pastor Pleus.
2. Hauptgottesdienst **10½** Uhr: Pastor Bultmann.
Kindergottesdienst **3** Uhr: Pastor Wilkens.
In der Aula der Cäcilienschule:
Kindergottesdienst **3** Uhr: Pastor Schneider.
Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau der ersten Pastorei, Amalienstraße 4. (Nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.)

Elisabethstift.
Am Sonntag, 10. Febr., vorm. **10½** Uhr: Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 10. Februar.
Gottesdienst (10½ Uhr): Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.
Am Sonntag, den 10. Februar.
Gottesdienst **10** Uhr: Hilfsprediger Schütte.

Kirche zu Ohmstede.
Am Sonntag, den 10. Februar:
10 Uhr Gottesdienst; danach Beichte und Abendmahl.
Freitag, den 15. Febr.: Passionsgottesdienst 6 Uhr.

Kirche zu Eversten.
Am Sonntag, den 10. Februar:
10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.
Freitag, den 15. Febr.: Passionsgottesdienst 10 Uhr.

Kirche in Ofen.
Am Sonntag, den 10. Februar:
Gottesdienst **9½** Uhr, anschließend Kinderlehre.
Freitag, den 15. Febr.: Passionsgottesdienst **9** Uhr.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.
Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. **11** Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.
Prediger **Wupper.**

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger v. Bohr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Brennesseln sind ein gefürchtetes Kraut, mit ihnen in Berührung zu kommen, tut weh! Lieschen, schilt mir die Brennesseln nicht! Das sind ganz nützliche Pflanzen. Sie geben ein vortreffliches Haarwasser, dem Mama ihr schönes, volles, langes Haar verdankt, das auch Papa vorsichtshalber gebraucht, weil er bald Mondschein befürchtet. **Wendelsteiner Häusners Brennessel-Spiritus**, Flasche Mk. 0,75, 1,50 und 3,—, allein ächt mit „Wendelsteiner Kircherl" und „Brennnessel", kräftigt die Haarwurzeln, reinigt und stärkt den Haarboden, belebt die Haarpapillen, verhütet das Ausfallen der Haare, Haarfraß, Haarspalte, Kahlköpfigkeit. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Bockbier.

Von heute an liefere das als hochfein bekannte

Hemelinger Bockbier

in Fässern, Flaschen, Syphons u. Kannen.

H. Klostermann,

Fernspr. 300. Kleine Bahnhofstr. 1.

Gärtnerei.

Unter sehr günstig. Bedingung. habe eine der Neuzeit entspr. einger. Kunst- u. Handelsgärtnerei mit 6 Gewächshäus. 1 gr. Wohnhaus u. Stall u. Scheune, 1,54 Hekt. Gartenland, in der Stadt Norden belegen, billig zu verk., evtl. zu verpachten.
Flottes Absatzgebiet nach den Inseln Norderney u. Juist. Sich. Existenz f. einen tücht. Gärtner. Interessenten woll. sich wend. an **Ad. Haake, Norden** (Ostfr.).

Mod. Kammereinrichtung, best. aus 2 Bettstellen mit besten Matratzen, 2 Nachtschränken mit Marmor, 1 großem Waschtisch m. Spiegel, Kacheln u. Marmor, auf. für nur 160 ℳ zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Gelegenheitskauf.
1 schöne Garnitur, best. aus 1 eleg. Plüschsofa u. 4 Stühlen, 1 Sofatisch, 1 gr. Etagerenspiegel mit Untersatz, auf. für nur 125 ℳ zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Billig zu verkauf. neue Möbel als: 2 schöne, egale 1½schl. Bettstellen, zus. 35 ℳ, 1 Sofa 35 ℳ, 1 1schl. Bettstelle 15 ℳ, 1 2tür. Kleiderschrank, 1,10 Mtr. breit, 35 ℳ, 1 1tür. Kleiderschrank 20 ℳ, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz 26 ℳ, 6 polierte Rohrstühle 3,50 ℳ, 1 großer Säulenspiegel 20 ℳ, 1 Kommode, 1 Vertikow mit Spiegel und Aufsatz 35 ℳ, Waschtisch mit Schubk. 8,50 ℳ usw.
Wilhelmstraße 1a.

Metjendorf. Zu verk. 1 schön. Kuhkalb, 14 Tg. a. Roh. **Metjen.**

Tanz-Unterricht.

Der Tanzunterricht für Kinder im Lokale des Herrn **Kleemann** in **Lehmden b. Hahn** beginnt am **Dienstag, den 12. Febr.**, nachmittags 5 Uhr.
Anmeldungen werden noch im Lokal entgegengenommen.
H. Lammers, Tanzlehrer.

Eßhorn. Zu verk. schöne zweijährige **belegte Quene**, ein **Rindstier** und **mehrere 1000 Pfund Heu.** **Hinr. Harms.**

Mein

Ausverkauf.

dauert nur noch

einige Tage!!

Unterzeuge f. Herren und Damen, Strümpfe u. Socken, Handschuhe, Damen- und Herrenwäsche, Wäsche, Schlipse u. Schleifen, Korsetts, Unterröcke, Reform-, Tändel-, Wirtschaftsschürzen, Hosenträger, Portemonnaies, Broschen, Handtäschchen, Gürtel, Wollgarn, Wachstuch, Markttaschen, Bürstenwaren, Schirme

zu den billigsten Preisen.

H. Hitzegrad,

Oldenburg, Wilhelmshaven, Brake.

Die Person, die Sonntag den steifen Hut mitnahm, ist erkannt, und wird gebeten, denselben sof. Schützenhof, Osternburg, abzugeb., widrigenfalls sof. Anzeige erstattet wird.

Anzuleihen gesucht.

Umzuleihen gesucht auf gute sichere Hypothek **15 000 ℳ** zum 1. Mai d. J. Zinsen nach Uebereinkunft.
Off. u. S. 373 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Sichere Kapitalanlage!
Ich suche für beste erste durchaus sichere
Land- u. Stadt-Hypotheken
noch zum 1. Mai ev. später
Gelder
anzuleihen.
B. Schwarting, Auktionator,
Eversten,
Ecke Hauptstraße-Marschweg.

Zu verleihen.

Osternburg. Zu belegen z. Mai d. J. 10—12 000 ℳ, zu Juli d. J. 5—6000 ℳ, zu August d. J. 4000 ℳ.
H. Bischoff & Grimm.

Zu Mai d. J. haben wir noch zirka
— 200 000 Mark —
Privatgelder gegen Hypothek unterzubringen.
Köhler & Behnke.

Gefunden.

Tierasyl Osternburg.
Eingeliefert ein kleiner **weißer Hofhund.**

Verloren.

Verloren
eine goldene Damenuhr. Abzugeben Kastanienallee 11.

Verloren am Mittwochabend in der Gottorpstr. ein **schwarzer Tibet-Muff.**
Gegen Belohnung abzugeben bei Wirt **Anton Bergmann**, Gottorpstraße 2a.

Miet-Gesuche.

Oldenburg. Gesucht für einen älteren Herrn zum 1. März d. J. **möbliertes Zimmer nebst Kammer, am liebsten parterre. Volle Pension erwünscht.**
Wilh. Müller, Rechnungssteller, kl. Kirchenstraße 4a.

Gesucht **Unterwohnung** für größere Familie, ev. kl. Haus, Nähe der Stadt. Offert. unter **S. 431** an die Exped. d. Bl.

Gesucht z. 1. Mai abschließb. **Oberwohn.**, 2 St., 2 K., Küche u. Zubeh., 250 bis 300 Mark, mögl. Zentr. d. Stadt. Off. u. C. B. 74 an Büttners Annonc.-Expedition.

Gesucht zum 1. Mai d. Js. eine **geräumige Unterwohnung** im Preise von 5—600 ℳ. Off. unter S. 409 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht zu Mai frdl. **Oberw.** (Stadt), 3 helle Räume u. Küche mit Zubeh.
Frl. **Wöhler**, Stau 11, oben.

Gesucht zu Mai abschl. **Oberwohn.** eventl. **Unterwohn.**, 2 St., 3 K., Küche und Zubehör, 280 bis 350 Mk.
Angebote erbet. Georgstr. 10.

Zu vermieten.

Zu mieten ges. e. kl. **Oberw.**, St., K., Küche u. Zubeh. Off. u. S. 428 an die Exped. d. Bl.

Frdl. Logis für anst. j. Mann. Moltkestr. 19b.

Zu vermieten auf Mai eine freundl. geräum. Oberw. m. sep. Eingang an ruhige Bewohner.
Nadorsterstr. 76, oben.

Z. verm. z. 1. Mai Ober- od **Unterwohn.**, jede hat 6 Zimmer nebst Zubh. u. Grtld. (Kochgas).
Lindenstr. 31.

Zu verm. z. 1. Mai kl. **Unterwohn.**, St., K., Küche u. Zubeh., an 1 od. 2 Pers.
Ziegelhofstr. 22.

Osternburg. Zu verm. **Unterw.** am liebst. ohn. Kinder.
Sandstr. 59.

Z. verm. p. 1. Mai ger. **Unterwohn.** m. Gart., Hackenweg. Näh.
Grünestr. 13b.

Möbl. heizb. Z. f. 1 j. Mann, Woche 2,50 ℳ. Möbl. Z. f. 2 j. Leute, Woche 2 ℳ.
Sonnenstr. 15.

Oldenburg. Zu vermieten z. 1. Mai d. Js. große schöne Oberwohnung in der inneren Stadt. 8 Zimmer, Küche und Zubehör. Dampfheizung. Anlage für elektr. Licht u. Wasserleitung vorhanden. Mietzins einschließl. Heizung nur 600 Mk.
Wilh. Müller, Rechnstllr., kl. Kirchenstr. 4a.

Zu vm. a. d. Nadorsterstraße sch. abgeschl. Etage, 5 ger. Räume m. Zubeh., Balkon, all. Komfort der Neuz., Badez. u. s. w., a. W. Garten.
Frau Krüger, Norderstr.

Zu verm. e. **Oberw.** m. Eing. i. Neub., besteh. a. 2 St., 4 K., Balk., Küche, Speisek., Waschk., St. u. Grtlb. Näh. **G. Rust.**
Hochheiderweg 212.

Landesbibliothek Oldenburg

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai eine **Oberw.** m. Stall und Gartenl., sep. Eing. **Karl Osterthum**, Cloppb.-Str.

Zum 1. Mai ist die abschließb. **Oberwohn.** m. Balk. u. Wsslg., **Augustſtr. 29** zu vrm. Pr. 325 ℳ.

Z. verm. **Stube** u. **Kammer** z. 1. Mai, pass. f. einz. Pers. **Efenstr.** 8b, ob.

Z. 1. Mai zu verm. eine ger. **Unterw.** an der Charlottenstraße Osternburg. Näh. **Brunnenstr. 1.**

Zu verm. frdl. **Unterwohn.**, 4 Räume, Küche u. Zubh. f. 260 ℳ. Näh. **Lambertistr. 24**, u., links.

Z. verm. z. 1. Mai an ruhig. Bew. eine frdl. **Oberw.** Pr. 250 Mk. einschl. Wasserg. **Mottenstr. 10**, unten.

Zu vermieten im Hause Achternstr. 5 eine kleine Oberwohn., ev. mit Werkstätte; daselbst auch Lagerräume zu vermieten. Näh. Katharinenstr. 16, unten.

Wohnung m. Gartld. (165 ℳ) zum 1. Mai zu verm. **Hochheiderweg 54.**

Z. verm. z. 1. Mai 1 **Unterw.**, enth. 2 St., 2 K., K., K., St. u. Gtld. Näh. **Prinzessinw. 4** (St.)

Zu verm. z. 1. Mai d. frdl., ger., abgeschl. **Oberwohn.**, enth. 2 St. m. Schiebet., verbund., 2 K. (k. Schrägk.), K., Kll., Waschk., Bodenr., w. gew. auch St. und Gartenld., ca. 5—8 Min. v. d. Stadt. Desgl. 1 frdl. **Oberwohn.** für 130 ℳ, enth. 1 St., 2 K., K., Kell., Waschk., St. u. Gartenld. **J. H. Bruns**, Haareneschstr. 3.

Meine an der Kurwickstr. 41 gelegene **Unterwohnung**, geräumig, nebst Laden, ist zu Mai anderweitig zu vermieten. **Georg Stöver**, Langestr. 25.

L. f. j. Mann. Joost, Wallstr.10.

Zu vermieten z. 1. Mai oder früher **Werkstatt** in der inneren Stadt, mit od. ohne Wohnung. Näheres **Marienstr. 16.**

Zu verm. z. April od. Mai gr. **Unterwohnung** mit Balk. an der Gartenstr. Näh. Gartenstr. 25a.

Osternburg. Z. v. kl. **Oberw.** **F. Janßen**, Langenweg 69.

Freundl. Logis. Nebenstr. 2a.

Im Hause **Achternstraße 5** ist **Wohnung** mit **Werkstatt**, letztere ev. auch als Lagerraum zu benutzen, mit großer Ausfahrt nach d. Staulinie, z. 1. Mai 1907 zu vermieten. Auskunft wird erteilt Katharinenstr. 16, unten.

Zu verm. kl. **Oberwohnung** für einzelne Dame. **Weskampstr. 18.**

Zu verm. z. 1. Mai **Laden** mit **Wohnung** u. Gartenl. Pr. 475 ℳ, sow. 2 Wohnungen m. Gartenl., Preis 210 ℳ. **H. Bunjes**, äuß. Damm 24.

Wegen Fortzugs des Herrn Hauptm. Waschke v. Oldenburg ist die herrsch. Oberw. Blumenstraße 37 z. 1. April od. sp. zu vm. Ed. Fimmen, Blumenstr. 37.

Frdl. Z. m. B. **Bürgereschstr.15.**

Zu vermieten zum 1. Mai im Hause Heiligengeistwall 5 zwei Läden im ganzen oder geteilt, mit und ohne Wohnung. H. Busse, 1. Etage.

Zu vermieten z. 1. April oder später die
Unterwohnung
im Hause Lerchenstr. 16.
Rud. Meyer & Diekmann.

Osternburg. Zu verm. **Oberw.**, Bremer-Chaussee. Helmsweg 3.

Zu verm. **Herrenwohnungen**, möbl. **Heiligengeiststr. 31**, 1. Et.

Bau-Verein Oldenburg.
Zu vermieten z. 1. Mai d. J. **2 Wohnungen** am Schützenhofswege in Osternburg. Miete einschl. Anteile 179 ℳ und 156 ℳ. Näh. **bei Arnken**, Kriegerstr. 11.

Osternburg. Z. verm. z. 1. Mai **Oberw.** m. Stall u. Gart. Mietpr. 110 ℳ. **Cloppenburgerstr. 59.**

Osternburg. Z. verm. kl. **Unterwohn.**, Eing. sep., pass. f. 1—2 P. Mietpr. 100 ℳ. **Cloppenb.str. 78.**

Z. v. Kriegerstr. 13 **Oberw.**, 1 St., 2 K., K. u. Zubh., 180 ℳ. Desgl. 3 **kl. Oberw.**, Kriegerstr. Nr. 10, 75, 128 u. 170 ℳ m. Wassergeld. Näh. **Kriegerstr. 13.**

Zu verm. 1 möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Lindenstr. 8.

Stellen-Gesuche.

Gesucht z. 1. Mai ein ordentliches **Mädchen.** Näheres **Kurwickstr. 18.**

Ein **junges Mädchen** sucht Stellung als Stütze in feinem Haushalt zur weiteren Ausbildung ohne gegenseitige Vergütung zum 1. Mai d. J. Dienstmädchen muß vorhanden sein. Offerten unter **S. 430** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein **junges Mädchen**, sauber und akkurat, in allen häusl. Arbeiten erf., sucht z. 1. Mai Stell., am liebsten bei einer einz. Dame oder kl. Familie. Gehalt nach Uebereinkunft. Gefl. Off. unter S. 410 a. d. Exped. d. Bl. erb.

J. Mädch., i. Haush. u. Handarb., sowie i. Nähen u. Putzen erf., sucht z. 1. Mai nicht zu anstrengd. St., ev. i. Geschäftsh. auf d. Lande. Off. u. S. 408 an die Exped. d. Bl.

Fixer Melker
sucht sofort Stellung.
Frau Blumensaat,
Stellenverm., Johannisstr. 8.

Eins., tücht., bess.
Haushälterin
sucht Stellung zu Mai.
Off. unter **S. 429** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen.

Rock- u. Hosenschneider
gesucht. Carl Rolf.

Suche z. 1. April nach Berlin ein **junges Mädchen**, w. bürgerl. kochen konn, Hausarb. u. Wäsche versteht. Hohes Geh., Familienanschl. Z. 1. Mai suche zuverl. Kinderwärterinnen, Mädchen, d. kochen können, Köchinnen, Hausmädchen u. Mädchen für Küche und Haus. **Frau Emma Graf**, Stellenverm., Markthalle.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche ich zum 1. Mai ein braves, fleißiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. **Frau Geh. Postrat Kleine**, Bismarckstr. 22.

Tüchtiger
Maschinenschlosser
für sofort gesucht.
A. Beeck,
Maschinenfabrik.

Osternburg. Ges. 1 **Mädchen** f. Küche u. Haus, hoh. Lohn, a. sof. o. sp. **E. Plander**, Herm.str. 15.

Gesucht
zum 13. d. M. ein **Bäckergeselle** wegen Eintreten des jetzigen beim Militär.
H. Meyer, Haarenstr. 33.

Gesucht 2 zuverläss.
Arbeiter
bei Pferden.
Johannisstr. 8.

Gesucht per 1. April 1907 ein intelligenter **Lehrling** mit guten Schulzeugnissen für unser Kontor u. Lager. **Clemens Hitzegrad & Cmp.**

Gesucht zum 1. Mai wegen Verheiratung des jetzigen ein gut empfohl. **Mädchen.** **Frau Carl Thien**, Bahnhofsplatz 2.

Ein Hambg. Kaffeeversandhaus sucht für Privatkundschaft
geeigneten Vertreter
gegen gute Provision. Off. unt. **H. W. 3187** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Ges. z. 1. April o. Mai ein **Mädchen**, w. Ost. d. Schule verl., f. kl. Haush. Z. meld. **Sophienstraße 1a**, oben, von 11—1 Uhr.

Gesucht gewandtes **Stundenmädchen** für morgens. Hochhauserstr. 8.

Gesucht zum 1. Mai ein **tücht. Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Anna Bode**, Heiligengeiststr. Nr. 16.

Etzhorn. Gesucht zum 1. Mai 1 **Knecht** f. d. Landwirtschaft. **J. Hillen.**

Reinliche Monatsfrau oder Mädchen sofort gesucht. **Donnerschweerstr. 63.**

Ein tüchtiger
Hausbursche
gesucht.
E. G. Büsing & Co.

Gesucht zu Mai oder April ein sauberes **Mädchen** oder eine einfache Stütze. **Frau E. Sander**, Gaststr. 3.

Gesucht eine Person, ohne Anhang, zur Führung des Haush., bei einem alleinstehenden Herrn. Offerten erbeten an Mandatar **G. Stöver, Lehe i. H.**

Zu Mai ein tüchtiges **Hausmädchen**, am liebst. vom Lande. **Brüderstr. 12.**

Gesucht zum 1. April oder sp. für unsern kl. Haushalt (3 Pers.) ein einfaches
junges Mädchen
zur Stütze b. Familienanschluß, schlicht um schlicht. Frau **Bahnmeister Carstens, Vechta.**

Bar Geld lacht!
Wer würde **Adressen** auf **Kuverts** od. **Listen schreiben** od. **lohnende Agenturen** übernehmen? Näh. d. Erwerbs-Institut **„Reform"**, Stuttgart, Johannenstr.

Ich suche z. 1. Mai ein zuverl. **Mädchen** für Küche und Haus. Frau **Hayßen**, Cäcilienstr. 7.

Suche ein zuverlässiges
Mädchen
per 1. Mai oder früher.
Frau **Pießch, Delmenhorst,** Kantstr. 2, am Tiergarten.

Gesucht
ein tüchtiges, braves, in Hausarbeit, sowie im Bügeln u. Nähen erfahrenes
Hausmädchen
für ein herrschaftliches Haus in Barmen. Anfangsgehalt 240 ℳ. Gute Zeugnisse aus herrschaftlichen Häusern erforderlich. Freie Reise. Zu melden bei Frau Kapt. **Eyme**, Steinweg 24 I, oder schriftliche Offerten an Frau **Adolf Blecher**, Villa Lindenhof, **Barmen-Rittershausen.**

Z. l. Mai s. ich f. m. Privathaushalt ein erfahrenes
Mädchen
f. Küche u. Haus, das etwas v. Kochen versteht, gegen hoh. Lohn. Frau Anna Fischer, Staulinie 4.
Z. m. abends v. 8—10 Uhr.

Für
Schreibmaschine
(Oliver) und
Stenographie
v. 1. März Fräulein gesucht. Es wird nur auf eine schnell und gewissenhaft arbeitende Kraft reflektiert.
Schriftliche Offerten u. S. 415 an die Exped. d. Bl.

Gesucht z. 1. Mai ein akkurates, häusl. gesinntes **Mädchen** für meinen kl. Haush., das auch mit der Wäsche Bescheid weiß. **Emily Thomßen**, Blumenstr. 58.

Gesucht z. 1. Mai ein zuverl. **Mädchen** für Küche und Haus. Grünestraße 7.

Gesucht zu April od. Mai ein **junges Mädchen** b. Fam.-Anschl. und Gehalt. Offert. unt. G. H. postl. Oldenburg erbeten.

Horumersiel (Jeverland). Ges. zum 1. Mai eine
Haushälterin.
Off. mit Gehaltsansprüchen erb. **Ehrentraut**, Hauptlehrer.

Butterburg. Suche auf Mai einen
ordentlichen Knecht.
Aug. Gerdes.

Suche zu Mai einen Sohn braver Eltern als
Lehrling
für mein Geschäft.
Schlachtermeister
C. Debring,
Rind- und Schweineschlachterei mit elektrischem Betrieb,
Cloppenburg.

Ges. z. Mai ein frdl. jüngeres **Mädchen** von 15—17 Jahren. **Fr. Röben**, Blumenstraße 59.

Zum 1. April suche ich für kleineren Haushalt (4 Pers.) ein durchaus erfahrenes evang.
Küchenmädchen
oder Köchin,
die etwas Hausarbeit übernimmt und ein tüchtiges gewandtes
Zweitmädchen
gegen guten Lohn. Anerbieten mit Zeugnissen an **Frau Landgerichtsdir. Dr. Geck, Verden a. d. Aller.**

Stundenmädchen od. -Frau
für die Vormittagsstunden, auf sofort. **Ferd. Stärkenbach**, Schüttingstr. 11.

Gesucht für das Sommerhalbjahr
2 junge Mädchen
zur Erlernung der feineren Küche und des Haushalts gegen mäßig. Kostgeld bei vollständ. Familienanschluß. Dienstm. w. gehalten. Offerten unter J. M. 15 postlagernd **Bad Rothenfelde** (Teutoburgerwald).

Per 1. März findet ein
Maschinenschreiber
(Oliver), der auch sicher nach Diktat **stenographiert**, Anstellung bei erster Firma.
Nur tüchtige, erprobte Kräfte wollen sich in der Exped. d. Bl. unter S. 414 melden.

Ges. zu Ostern oder Mai ein
— **Lehrling.** —
J. Warner, Schneidermeister, Nadorsterstr. 78.

Gesucht z. 1. Mai ein zuverl.
— **Mädchen.** —
Frau **Schwitters**, Gottorpstr. 5, oben.

3–20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. **Nebenerwerb**, durch Schreibarb., häusl. Tätigk., Vertretung usw. Näh. **Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.**

Ein tüchtiger
Korrespondent,
Wein-Fachmann bevorzugt, wird für einen Vertrauensposten gesucht; spätere Aufnahme als Teilhaber nicht ausgeschlossen.
Genaue Aufgabe d. bisherigen Tätigk., Lebensl. sowie Abschr. d. Zeugnisse u. d. Gehaltsansprüche erforderlich.
Offerten unter S. 666 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht
für eine große Schiffswerft ein zuverlässiger, tüchtiger
Portier,
der den Nachweis für Nüchternheit und ein solides Privatleben beibringen kann.
Bewerber, welche als Unteroffizier mit guten Zeugnissen vom Militär abgegangen sind, werden bevorzugt.
Off. unt. **H. T. 3164** an die Annonc.-Exped. **Rudolf Mosse, Hamburg**, erb.

Gesucht zum 1. Mai ein
zuverlässiges Mädchen
für den Haushalt.
Herm. Helms, Kolonialw.-Gesch., Inh. **G. Bruns**, Nad.-Ch. 13.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai ein **junges Mädchen** für Bremen, das sich bei voller Familienzugehörigkeit allen häusl. Arbeiten unterzieht, gegen Geh. Auskunft erteilt Frau **Direktor Steinvorth**, Bismarckstr. 27.

Gesucht z. **1. Mai** ein **Knecht**, der mit Pferd und Wagen umgehen kann.
Herm. Helms, Nadorster Chaussee 13.

Varel. Zu Mai ein
zuverlässiger Kutscher,
Lohn 500 ℳ. Zeugnisse erforderl.
J. D. Klusmann.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen.**
Frau Rigbers, Augustſtr. 27.

Gesucht zum 12. d. M. ein **Hausknecht** und zum 1. Mai ein zuverlässiges **Hausmädchen.**
Gastwirt **G. Heeren**, Stau 21a.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges Mädchen.
Frau **Oberlehrer Witt**, **Steinweg 26.**

Ges. z. 1. Mai ein **Mädchen** für Haush. u. Garten, am liebst. v. Lande. Näh. Nadorsterstr. 24.

Ges. z. 1. Mai ein tüchtiges, zuverlässiges Dienstmädchen, ev. auch jg. Mädchen.
Lehrer Schwecke, Röwekamp 6.

Zu Mai ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Geh. Ob.-Reg.-Rat **Driver**, Blumenstr. 43.

Gesucht zu Ostern
ein Lehrling
für meine Bäckerei u. Konditorei unter günstigen Bedingungen.
Desgl. ein **kl. Knecht** von 14 b. 18 Jahren, gegen hohen Lohn.
L. Schomerus, Hofbäckermstr. u. Konditor.

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges,
sauberes Mädchen
für Küche und Haus gegen hohen Lohn. Große Wäsche außer d. Hause. **W. Tebbenjohanns**, Markt 3.

Gesucht per gleich oder später
eine tüchtige Weißnäherin
gegen höchsten Lohn u. dauernde Stellung; nach Wunsch ohne oder mit freier Station. Reise wird vergütet.
Wilhelm Dieckmann,
Wilhelmshaven, Bismarckplatz 1.

Gesucht zum 1. Mai eine
zuverlässige Stütze
oder ein ordentliches **freundl. Mädchen** bei Familienanschluß.
Gerhard Logemann,
Brake, „Zum Admiral Brommy".

Suche zu Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung für mein Kolonialwaren- ꝛc. Geschäft.
Theodor Breuer, Lehe.

Gesucht z. 1. Mai ein jüngeres
ordentliches Mädchen
für kleinen Haushalt.
Frau **H. G. Müller**, Donnerschweerstr. 67.

Gesucht z. 1. Mai oder früher
ein einfaches jg. Mädchen,
das etwas nähen kann, sowie zum 1. Mai ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts.
Offerten unter W. 100 postlagernd Varel.

Gesucht für eine kleine Privatklinik eine
erfahrene Köchin
bei hoh. Lohn. Off. m. Zeugn. an **Dr. Amos, Bremen**, Hohenlohestraße 5/7.

Hohenberge b. Varel. Gesucht zum 1. Mai ein
Knecht
von 15—18 Jahren. **G. Müller.**

Gesucht ein Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann.
Oeffentliche Badeanstalt.

Gesucht ein Lehrling
für meine Weißbäckerei u. Konditorei. **J. F. Müller**, **Bremen**, Steffensweg 57a.

Boitwarden. Gesucht zum 1. Mai
ein Knecht
von 16—18 Jahren, der mit Pferden umzugehen weiß.
Heinrich Addicks.

Für eine Torfstreufabrik und Torfversandgeschäft wird zwecks Ausdehnung ein
tätiger Teilhaber
mit 15—20,000 ℳ Einlage gesucht. Ev. Gründg. einer G. m. b. H. Offerten mit Angabe der jetz. Stellg. u. Ansprüche unter S. 427 bef. die Exped. d. Bl.

Lehrling.
Zum 1. April ds. J. suche ich für meine altangesehene
Buchhandlung
einen **Lehrling** mit tüchtigen Schulkenntnissen, aus guter Familie.
Gründliche Ausbildung wird zugesichert. Für **die 3jährige Lehrzeit gewähre ich eine Vergütung von 1080 ℳ.**
Bremen, Eduard Hampe,
Obernstr. 82. Buchhandlung.

Gesucht ein **junges Mädchen** zur Erlern. d. Haush. schl. u. schl. Frau **Anna Hullmann**, Ipwege.

Für ein hiesiges Geschäft wird eine in der **Buchführung bewanderte Kraft**, vorläufig aushilfsweise, gesucht. Off. u. S. 421 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Gesucht z. 1. April für mein besseres Kolonial- u. Farbwarengeschäft, Grothestraße, einen gut empfohlenen, branchekundigen, fähigen Gehilfen. Freie Station im Hause. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet **K. Holthuis, Emden.**

Gesucht sofort oder in acht bis vierzehn Tagen ein zuverlässiger, selbständiger **Polsterer** und **Dekorateur** auf bess. Arbeit. Stell. dauernd.
Fr. Wiemken, Varel a. d. Jade, Möbel- u. Dekorationsgeschäft.

Gesucht zum 1. Mai ein durchaus zuverlässiger **Großknecht**, der gut mit Pferden umgeht.
Hammelwarder-Außendeich.
Herm. Schildt.

Ges. z. Mai tücht., zuverl. **jg. Mädchen** f. Haushalt u. Laden. **Frau Brunken**, Georgstr. 16.

1 **Kochlehrfräulein** ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Frau **A. Schüler**, Hansa-Haus, Emden.

Gesucht 1 Lehrling
für meine Bäckerei u. Konditorei und zum 1. Mai ein **kl. Knecht.** **Emil Brandt**, Pferdemarkt 1.

Zu Mai od. Aug. ein gut empf.
jüngeres Mädchen.
Frau **D. W. Stege**, Theaterwall 3.

Gesucht auf sofort **Mädchen** zur Aushilfe bis Mai oder ordentliches **Stundenmädchen.** **Frl. Schilr**, Bremerstr. 16.

Zwei Tischlergesellen
erhalten dauernde Arbeit **auf feinere** Möbel bei **Aug. Oetken, Bockhorn.**

Gesucht ein
Lehrling.
Ad. Willers, Tischlermeister.

Zwischenahn. Suche auf Mai einen einfachen älteren
j. Mann als Verwalter,
der sich allen Arbeiten unterzieht und ein Gespann Pferde zu übernehmen hat. Näheres bei **J. H. Hinrichs.**

Zwischenahn. Gesucht auf sofort oder später ein
Knecht,
welcher mit Pferden umgehen k. Näheres bei **J. H. Hinrichs.**

Gesucht z. 1. Mai ein ordentl.
gewandtes Mädchen
für Küche und Haus.
Donnerschweerstr. 27.

Zwischenahn. Auf 1. Mai d. J.
ein Knecht
von 17—18 Jahren, bei Pferden. **J. H. Hinrichs.**

Gesucht zum **1. Mai** ein tüchtiges **Mädchen**, welches mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau Theodor Wille, Staustr. 10.

Nordenham. Gesucht
1 erster Schmiedegeselle
und zu Ostern oder Mai
1 Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
F. W. Meyer.

Gesucht für ein **jg. Mädchen**, 16 J. alt, eine Stelle zur Erler. d. Haushalts bei Familienanschl. Etw. Salär erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gefl. Offerten werden erbeten unter S. 394 an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf Mai ein **jg. Mann** für Landwirtschaft.
H. Hullmann, Ipwege.

Gesucht auf Mai ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Johanne Dettmers**, Parkstr. 12.

Böttcher
gesucht. Carl Wille.

An meinem
Handarbeits-Unterricht
können noch **junge Mädchen** teilnehmen.
Sophie Gärdes, Grünestr. 13b.

Krankheitshalb. **möglichst bald** oder zum **1. Mai** ein
Mädchen,
welches etwas kochen u. Hausarbeit versteht.
Frau G. Wille, Huntestr. 22.

Gesucht per **Mai** eine **perfekte**
Köchin
(Hamburger Haushalt), mit **gut.** Zeugnissen bei hohem Lohn.
General-Direktor Werner,
Bremen, Contrescarpe 121.

Eine gut empf. **Köchin**, die auch etw. Hausarbeit übernimmt, per 1. Mai. Frau **C. Wagener**, **Bremen**, Contrescarpe 148.

Esenshamm. Zum 1. Mai d. J. suche ich für einen bürgerlichen Haushalt ein
junges Mädchen
gegen Gehalt bei Familienanschl. Dasselbe muß zeitweise im Laden behilflich sein.
H. Hustede, Rechtsllr.

Auf sofort od. später wird ein
junges Mädchen,
welches die feinere Hotelküche selbständig leiten kann, gesucht. Dasselbe muß auch mit plätten helfen. Auch können zum 1. März oder April noch
2 junge Mädchen
zur Erlernung des Haushalts eintreten. Familienanschluß.
Möhmkings Hotel,
Neuenburg i. Oldbg.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 38 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 8. Februar 1907

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** den 8. Februar.

r. **Zur Stichwahl** wird uns aus dem Fürstentum Birkenfeld geschrieben: Der zwar kurze, aber sehr heftige Wahlkampf hat bei den beiden konkurrierenden Parteien, den Vereinigten Liberalen und den Sozialdemokraten, mit dem Ergebnis der Hauptwahl gleichsam einem Waffenstillstand platzgemacht. Auf das heftige Ringen war die Erschlaffung gefolgt. Die eine Partei war ihres Sieges in der Stichwahl sicher, mochte sich die politische Konstellation ändern wie sie wollte; der unterlegene Gegner ergab sich in sein unabänderliches Geschick. Die Zeit zwischen Haupt- und Stichwahl war demnach eine ungemein ruhige; nichts fast erinnerte an die Wahlzeit. Von seiten der Vereinigten Liberalen wurde keine Wahlversammlung abgehalten, während die Sozialdemokraten ihre Wähler in Oberstein am Tage vor der Stichwahl durch einen auswärtigen Redner zum Entscheidungskampfe anfeuerten. Jedoch vergeblich. Für Stelling wurden 2 Stimmen weniger, für Ahlhorn 54 mehr abgegeben. Im ganzen enthielten sich diesmal etwa 2000 Wähler der Abstimmung. Die Bündler — wir bezeichnen immer noch die Wähler Frhr. v. Hammersteins als solche — haben, von rein landwirtschafttreibenden Orten abgesehen, in anerkennenswerter Weise für Ahlhorn gestimmt; Stelling hat aus ihren Reihen keine einzige Stimme erhalten. Interessant war es, das Verhalten des Zentrums zu beobachten. Eine Stichwahlparole war, wenigstens öffentlich, nicht ausgegeben worden, Dementsprechend war die Abstimmung der Zentrumswähler. Der größte Teil derselben übte Stimmenthaltung; eine Anzahl stimmte für Ahlhorn, und in Hoppstädten ging etwa die Hälfte zum Sozialdemokraten über. Die Situation zwischen Freisinn und Zentrum ist jetzt im Fürstentum Birkenfeld geklärt, und mancher liberale Mann betrachtet dies nicht als den kleinsten Erfolg des diesjährigen Wahlkampfes. Frei auch nach dieser Seite! muß es von jetzt ab für immer heißen. Im Anschluß an die Verkündigung der Wahlresultate veranstalteten die Vereinigten Liberalen Obersteins eine Sammlung zum Besten der Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute, die die Summe von 102,50 *M* ergab.

* **Hausrecht in oldenburgischen Bahnhofswirtschaften.** Schöffengericht und Strafkammer hatten den Inhaber einer Bahnhofswirtschaft verurteilt, weil er gegen die Regierungsbekanntmachung von 1846 verstoßen haben sollte, wonach es den Wirten nicht nur verboten ist, ihnen von der zuständigen Polizeibehörde als Trunkenbolde bezeichneten Personen Branntwein zu verabfolgen, sondern sie haben ihnen auch den Aufenthalt in ihren Häusern zu untersagen. Der Bahnhofswirt sollte das Letztere unterlassen haben. Nach der Zeitschrift für Verwaltung und Rechtspflege hat das hiesige Oberlandesgericht das Urteil aufgehoben und u. a. in den Gründen bemerkt: Notwendige Voraussetzung des Verbotes an die Wirte, Trunkenbolden den Aufenthalt in ihren Häusern zu gestatten, ist, daß dem Wirte die freie Verfügung darüber zusteht. Das ist aber bei einer Bahnhofswirtschaft nicht der Fall. Die in den oldenburgischen Bahnhöfen dem Betriebe der Bahnhofswirtschaft gewidmeten Räume dienen nicht nur diesem Zwecke, sondern allgemein als Aufenthaltsort für das reisende Publikum. Die Entscheidung darüber, ob einer Person der Aufenthalt in diesen Räumen zu gestatten oder zu untersagen ist, steht daher nicht dem Bahnhofswirt, sondern der Eisenbahnverwaltung und ihren Organen zu; diese haben das Hausrecht auch in den der Bahnhofswirtschaft dienenden Räumen.

* **Die Ungültigkeit der Ministerialbekanntmachung** vom 5. Februar 1898, betreffend die Einführung von Wiederkäuern und Schweinen mit der Eisenbahn, hat nach der Zeitschrift für Verwaltung und Rechtspflege vor kurzem das hiesige Oberlandesgericht ausgesprochen. Die Bekanntmachung ist auf Grund des Reichsseuchengesetzes von 1880 und 1894 erlassen. Nach diesem sind aber Schutzmaßregeln nur zulässig unter der Voraussetzung, daß eine bestimmte tatsächliche Seuchengefahr vorliegt. Ohne das Vorhandensein einer bestimmten Seuchengefahr ist es also nicht zulässig, daß von den polizeilichen Behörden im voraus allgemein zum Zwecke der Bekämpfung von Viehseuchen überhaupt oder von Viehseuchen bestimmter Art Schutzmaßregeln angeordnet, also der dauernde Bestand an Schutzvorschriften über das aus dem Gesetz sich ergebende Maß hinaus vermehrt werde. Polizeiliche Anordnungen der letztgedachten Art sind daher ungültig. Daran könne nicht ändern, daß zwar die Polizeibehörde ausschließlich zu entscheiden habe, ob die vorliegenden Tatsachen nach den gesetzlichen Vorschriften den Erlaß einer polizeilichen Anordnung nicht rechtfertigen, auch daß zu der Gültigkeit der letzteren nicht notwendig alle zu ihrer Rechtfertigung dienenden Tatsachen in der Anordnung selbst festgestellt zu werden brauchten. Solle diese aber verbindlich sein, so müsse sie auf Grund der gesetzlichen Vorschriften erlassen sein. Aus der Ministerialbekanntmachung vom 5. d. M. ist aber nicht ersichtlich, daß sie einer als vorhanden angenommenen Seuchengefahr und nur für die Zeit ihres Bestehens entgegentreten, nicht aber lediglich wegen der Möglichkeit des Entstehens einer Seuche oder Seuchengefahr dauernde Beschränkungen einführen will. Sie enthält keinerlei Bezugnahme auf das Vorhandensein einer Seuchengefahr und läßt auch nicht die Vermutung aufkommen, daß es sich nicht um eine dauernde Anordnung handeln solle. Nicht einmal der Ausdruck „bis auf weiteres“, der bei einer tatsächlich bezeichneten Gefahr unbedenklich als dem gesetzlichen Ausdrucke für die Dauer der Seuche gleichbedeutend verstanden werden kann, ist irgendwo gebraucht. Es ist daher dem Reichsgesetze zuwider die Gültigkeitsdauer der Anordnung in unzulässiger Weise in das „Ermessen der Polizeibehörde“ gestellt. Der Ministerialbekanntmachung fehlt deshalb die Rechtsgültigkeit. Auf Grund dieser ergangene Urteile mußten daher aufgehoben und die Angeklagten freigesprochen werden.

kz. **Der Feuerversicherungsverein der ehemaligen Landgemeinde Oldenburg a. G.** hielt seine diesjährige gut besuchte Generalversammlung in Wetjens Etablissement (Inh. A. Riek) unter dem Vorsitz des Hauptlehrers Engelbart ab. Der Rechnungsführer Herr Ad. Helms gab zunächst den Geschäftsbericht bekannt. Aus demselben ist folgendes zu entnehmen: Die Zahl der Mitglieder betrug 1947. Neu eingetreten sind 68. Für 10 Schadenfälle wurden 5513,33 *M* verausgabt. Im verflossenen Jahre sind Schadenprozesse gerichtlich und auch außergerichtlich nicht vorgekommen. Aus vorjähriger Rechnungsperiode brauchten keine Regulierungen zu erfolgen. Die Gesamteinnahmen an Beiträgen, Eintrittsgeldern, Zinsen usw. betrugen 16 022,87 *M*, dagegen die Ausgaben 14 762,74 *M*, demnach ist der Kassebestand 1260,13 *M*. Die Rechnungen sind vom Direktor revidiert und von den Revisoren auch für richtig befunden worden, so daß dem Rechnungsführer Entlastung erteilt werden konnte. Dem Reservefonds konnte der satzungsgemäß festgelegte Betrag zugeführt werden. Es erfolgte die Wiederwahl der Ausschußmitglieder für die Ortschaften, welche dieselben bis jetzt inne hatten, mit Ausnahme für Bürgerfelde, Wechloy und Neusüdende. Für diese Bezirke wurden die Herren Tischlermeister K. Harms, Landmann H. Westerholt und Malermeister J. Gebken gewählt. Als Stellvertreter der Distriktsdirektoren wurden für den ersten Distrikt Landmann D. Helms-Etzhorn, für den zweiten Gemeinde-Rechnungsführer H. Würdemann-Eversten, für den dritten D. Seyen-Metjendorf und für den vierten H. Kreye-Nadorst gewählt. Betreffs der Festsetzung des Beitrags wurde wegen des verflossenen günstigen Geschäftsjahres beschlossen, denselben für 1907 auf 15 ₰ pro 100 Mark Versicherungssumme herabzusetzen, wovon etwaige Schadenfälle und der satzungsgemäß an den Reservefonds abzuführende Betrag beglichen werden sollen. Betreffs der Versicherung von Gasmotoren wurde einstimmig beschlossen, diese Angelegenheit dem Vorstande zu überlassen. Dieser soll über derartige Versicherungsanträge von Fall zu Fall entscheiden. — Es sei an dieser Stelle noch darauf hingewiesen, daß der ausführliche Jahres- und Rechnungsbericht beim Rechnungsführer Ad. Helms-Nadorst zur gefl. Einsicht ausliegt.

* **Gesetzblatt Band XXXVI Stück 8** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Gesetz für das Herzogtum Oldenburg vom 29. Januar 1907 wegen Abänderung des Gesetzes vom 24. April 1906, betreffend die Organisation der Eisenbahnverwaltung.

* **Der hiesige nationalliberale Jugendverein** hielt am letzten Mittwoch die Hauptversammlung für das Jahr 1907 ab. Zu Beginn derselben erstattete Herr Dr. Hügel im Namen des Vorstandes einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Jugendvereins im vergangenen Jahre, dem ersten nach seiner Gründung. Aus dem Bericht mag hier nur das eine hervorgehoben werden, daß der Verein schon im ersten Jahre seiner Existenz eine stattliche Mitgliederzahl gewonnen hat. Hierauf fand die Neuwahl des Vorstandes statt, die, von einigen Ausnahmen abgesehen, die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder zum Ergebnis hatte. Den dritten und interessantesten Bericht der Tagesordnung bildete sodann ein Referat des Herrn Rechtsanwalt Lohse über das Thema „Nationale Politik“. Der Vortragende führte in fesselnder Weise aus, was unter nationaler Politik zu verstehen ist, weshalb nationale Politik getrieben werden muß, und wie endlich der nationale Charakter einer Politik bei den verschiedensten politischen Fragen zur Geltung kommen muß. Eine lebhafte Debatte folgte dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. Zum Schluß wurden in gemütlichem Beisammensein die Ergebnisse der Reichstagswahl besprochen. Es mag noch bemerkt werden, daß sich eine größere Zahl von Mitgliedern bereit erklärte, in der nächsten Zeit im Jugendverein einen Vortrag zu halten. Mehrere als Gäste anwesende Herren traten dem Verein bei.

B. **Errichtung einer Kommandeurstelle beim freiwilligen Automobilkorps.** Prinz Heinrich von Preußen hat nach der Uebernahme des Kommandos über die aktive Schlachtflotte den Kaiser bitten müssen, eine Entlastung seiner Funktionen als Chef des freiwilligen Automobilkorps eintreten zu lassen. Der Kaiser hat diesem Wunsche durch Errichtung einer Kommandeurstelle beim freiwilligen Automobilkorps entsprochen und hat den Major beim Stabe des 2. Gardedragoner-Regiments Kaiserin Alexandra von Rußland, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin zum Kommandeur ernannt. Gleichzeitig hat der Kaiser verfügt, daß der Chef des Generalstabes, Freiherr v. Brandenstein, den Kommandeur in allen Behinderungsfällen zu vertreten hat. Prinz Heinrich, der die Chefstelle des Korps auch in Zukunft beibehält, teilte in einer Ordre vom 29. Jan. dem Korps die Ernennung des Herzogs zum Kommandeur mit, indem er dem Korps für die in der kurzen Zeit seines Bestehens geleisteten Dienste seinen Dank ausspricht. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, der neuernannte Kommandeur des Korps, ist ein Bruder des früheren Regenten Johann Albrecht, des Prinzgemahls der Niederlande und der Großherzogin Elisabeth von Oldenburg. Er ist lange Jahre Eskadronschef bei den Gardekürassieren gewesen und wird auch beim Großherzoglich Mecklenburgischen Feldartillerie-Regiment Nr. 60 à la suite geführt.

* **Sachbeschädigung.** Der Glashüttenarbeiter H. zu Osternburg geriet darüber, daß ihn Knaben mit Schnee warfen, so in Wut, daß er seinen Eßkessel nahm und zwei große Scheiben der Hausflur zertrümmerte. Damit ist nun der Eigentümer des Hauses aber nicht ganz einverstanden, um so mehr deshalb nicht, weil er keine Schuld daran hat, daß die Jungen ihn warfen. Eine friedliche Wendung hätte die Angelegenheit genommen, wenn der Empörte sich zum Eigentümer begeben und den Schaden ersetzt hätte. Dazu konnte er sich nicht bequemen und so hat er nun das Vergnügen, vor Gericht zu erscheinen, um sich wegen Sachbeschädigung zu verantworten.

*

* **Osternburg,** 8. Febr. Eine Schlittenfahrt, wenn auch keine freiwillige und angenehme, machte gestern die Witwe Wenk von hier. Sie hatte wieder mal so tief ins Glas gesehen, daß ihre Beine sie nicht mehr zu tragen vermochten. Unter dem Jubel der Schulkinder brachte man die auf der Straße liegende

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Kaiserin von Japan. Selten hört man in Europa etwas von der Kaiserin von Japan. Die Gemahlin des Mikado hat indessen auch das Ihre beigetragen, den Aufschwung Japans vorzubereiten und die Umwandlung in einen modernen Kulturstaat zu fördern. Als sie die Abgeschlossenheit ihrer Jugendjahre verließ, so schreibt die „Revue hebdomadaire“, und den Thron einer japanischen Kaiserin bestieg, zählte sie nur 18 Lenze. Aber die neuen Gedanken, die ihren Gemahl erfüllten, blieben ihr nicht lange fremd. Mit der leichten Auffassungsgabe der Frau nahm sie in erstaunlich kurzer Zeit die modernen Ideen in sich auf. Die japanische Mädchenerziehung von erstarrter Tradition zu befreien, in ihr den Geist der Neuzeit einzuführen, das erkannte die junge Kaiserin bald als ihre Hauptaufgabe. Auf ihre Veranlassung und auf Kosten ihrer Schatulle wurden fünf junge Mädchen nach den Vereinigten Staaten gesandt, um dort eine moderne Erziehung zu genießen. Alsdann griff die Kaiserin entscheidend in das Frauenbildungswesen ein; im Jahre 1874 wurde die erste höhere Töchterschule eröffnet, und von nun an breiteten sich die Mädchenschulen über das ganze Kaiserreich aus. Selbst die traditionelle Abneigung der Japaner, ihre Töchter außerhalb der Familie erziehen zu lassen, wurde überwunden; ein Institut für höhere Töchter wurde geschaffen, und die Kaiserin selbst sorgte für die Förderung des Unternehmens; eine ihrer Hofdamen wurde ausgewählt, dem Institut vorzustehen, bewährte Lehrkräfte wurden aus Europa berufen, die europäischen Gedanken mit den alten japanischen Ideen mit großer Schmiegsamkeit verbunden, die alten Ueberlieferungen trotz alledem in Ehren gehalten und bald war das Eis gebrochen. Noch heute besucht die Kaiserin mehrmals im Jahre dies Institut, das unter ihrem speziellen Protektorat steht. Bei diesen Besuchen, wie überhaupt bei fast allen öffentlichen Gelegenheiten, trägt die Kaiserin europäische Kleidung; für helle zarte Farben zeigt sie dabei eine besondere Vorliebe. Neben ihrer Sorge um die Heranbildung einer neuen japanischen Frauengeneration widmet die Kaiserin der Armenpflege und dem Wohltätigkeitswesen besonders rege Anteilnahme. Ihre Verdienste um die Organisation der Krankenpflege in Japan sind groß, und auch das Rote Kreuz hat der Initiative und der werktätigen Hilfe der Herrscherin viel zu danken. Während des letzten chinesischen Krieges hat sie der europäischen Verwundeten, die im Militärhospital der Genesung harrten, sich stets in besonders rührender Sorgfalt angenommen.

Karl Simrock, Sein Leben und Schaffen von Gotthold Klee. Mit Simrocks Bildnis und einem Stammbuchblatt als Handschriftprobe. Leipzig, Max Hesses Verlag. — Diese Biographie aus der Feder Gotthold Klees, des bekannten Literarhistorikers, bildet die Einleitung zu einer Ausgabe von Simrocks Werken, die in einer Auswahl (12 Bände in 4 Leinenbänden 8 *M*) im gleichen Verlage erscheinen werden. Man hat Simrock bisher zu wenig gewürdigt, und es wäre jetzt an der Zeit, ihn gerechter zu beurteilen. War er doch einer der begeistertsten Vorkämpfer des Deutschtums. Seinen Uebersetzungen des Nibelungenliedes, der Gudrun, Wolframs von Eschenbach, Walthers von der Vogelweide, des Heliand ist es vor allem zu danken, wenn in weiteren Kreisen Kenntnis und Vertrautheit mit den uralten Schätzen deutscher Heldensage gewachsen ist. So gut wie nicht gekannt und geschätzt sind aber Simrocks Legenden, Sagen und seine frischen, kernigen Balladen, und am allerwenigsten weiß man von seinem „Amelungenlied“. In der Regel wird es für eine Uebertragung aus dem Mittelhochdeutschen gehalten, während es eine vollständige Neudichtung ist auf Grund alter Epenstoffe. Max Koch rühmt es als das beste Heldenepos des 19. Jahrhunderts. Neben der großen Ausgabe von Simrocks Werken in 12 Bänden werden Einzelausgaben erscheinen, so daß jeder Käufer nach Belieben wählen kann.

Der Entdecker des periodischen Systems der Elemente. Aus Petersburg kommt, wie schon mitgeteilt, die Trauernachricht, daß daselbst der große russische Chemiker D. J. Mendelejeff verstorben ist. Mendelejeffs Name ist weltberühmt geworden durch die Entdeckung einer eigentümlichen Gesetzmäßigkeit zwischen den chemischen Elementen, die ihn zur Aufstellung des sogenannten „periodischen Systems der Elemente“ veranlaßte, ein System, das uns einen höchst geheimnisvollen Zusammenhang zwischen den kleinsten, scheinbar konstanten Einheiten der Materie, den Elementen, ahnen läßt. Stellt man nämlich die Atomgewichte aller Elemente der Größe nach zusammen, so findet man, daß von dem Lithium (Li = 7) an nach einer gewissen Anzahl immer periodisch solche Elemente wiederkehren, die den entsprechenden der ersten Reihe chemisch sehr ähnlich sind. An gewissen Stellen der periodischen Reihen schienen Elemente zu fehlen, die Gliedern der vorhergehenden Reihen entsprochen hätten, und Mendelejeff nahm, vertrauend auf die Richtigkeit seines Systems, keinen Anstand, diese fehlenden Elemente mit ihren mutmaßlichen Eigenschaften und Atomgewichten vorauszusagen. Tatsächlich sind denn auch mehrfach seine Prophezeiungen durch nachträgliche Entdeckungen in Erfüllung gegangen; gewiß eine ebenso interessante wie frappante Bestätigung der Theorie. Dennoch scheint dieselbe nur näherungsweise einen ohne Zweifel vorhandenen gesetzmäßigen Zusammenhang wiederzugeben, denn sowohl bei den kleinen Atomgewichten (diesseits Helium) als auch bei den großen Atomgewichten (über 150) fehlt die regelmäßige Periodizität. Gerade bei den heute aus der Elektronentheorie angeregten physikalisch-philosophischen Spekulationen über den genetischen Zusammenhang zwischen Weltäther und Materie erhält das Mendelejeffsche periodische System der Elemente eine neu belebte erhöhte Bedeutung, da beide Theorien einem gemeinsamen Klange aus einer faszinierend geheimnisvollen Welt nachspüren. Mendelejeff wurde am 7. Februar 1834 in Tobolsk geboren und studierte Naturwissenschaften am Pädagogischen Institut in Petersburg. Mit Unterstützung der russischen Regierung

Landesbibliothek Oldenburg

Hilflose mit dem Schlitten ins Hotel an der Hunte. Die dort Einquartierte war dem Armenhause in Osternburg entlaufen. Sie fühlte sich dort nicht behaglich, weils keinen Schnaps gab.

* **Zwischenahn,** 8. Febr. In Meyers Hotel findet heute abend ein Konzert, ausgeführt vom Musikkorps der Kais. 2. Matrosendivision unter Leitung des Herrn Wöhlbier statt. Aus dem umfangreichen Programm, das einen genußreichen Abend verspricht, heben wir hervor: Triumph-Marsch a. d. Op. „Aida" v. Verdi, Ouvertüre z. Op. „Don Juan" v. Mozart, Serenade für Violine, Cello und Harfe v. Oelschlägel (Herren Otto, Erfurth, Nitzschke), Fantasie a. d. Op. „Faust" v. Gounod, Traumbilder (mit Zither-Solo) v. Lumbye, Ouvertüre z. Op. „Zampa" v. Herold, Largo für Harfe und Orchester v. Händel und eine Reihe leichterer Sachen. Nach dem Konzert findet Ball statt.

kn. **Bockhorn,** 7. Febr. Das Stiftungsfest des hiesigen gemischten Chors wurde gestern durch Aufführungen und Ball in den Räumen des Hotel Drückhammer gefeiert. Das Fest war gut besucht. Unter der bewährten Leitung des Dirigenten wurden die Gesangsvorträge exakt zu Gehör gebracht. Der Verein zählt annähernd 100 Mitglieder. Ueber die Aufführung hörte man nur eine Stimme des Lobes. Der nachfolgende Ball hielt die Teilnehmer noch lange bis nach dem ersten Hahnenschrei beisammen.

K. **Zetel,** 6. Febr. Der landwirtschaftliche Verein „Friesische Wehde" hielt hier in Hemkens Hotel eine gut besuchte Versammlung ab. Oekonomierat Jürgens-Hohenkirchen sprach über Herdbuchangelegenheiten, um die Landwirte der Friesischen Wehde hierfür zu interessieren. Die Ausführungen fanden den Beifall der Anwesenden. Bei Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: 1. Vorsitzender Ziegeleibesitzer Thien-Bockhorn, 2. Vorsitzender D. Hanken-Zetel, Rechnungsführer B. Hemken-Zetel, Schriftführer Redakteur Seidenburg-Zetel, stellvertr. Schriftführer Landw. Harbers-Woppenkamp b. Bockhorn.

ff. **Accum,** 6. Febr. Die Wahlen haben meist noch manche andere Folgen als die, daß 397 Volksvertreter in Berlin einziehen. Man lernt während der Wahlkämpfe die verschiedenen Streiter genau kennen. In der Hitze des Kampfes in entscheidenden Augenblicken offenbaren sich die Fähigkeiten und die Wesenseigenheiten eines Mannes meist besser, als in andern Zeitläuften, und besonders die Führer werden bekannt. Mit unserem Pfarrer in Accum, Herrn P. Zimmerli, scheint das in ausgedehntem Maße der Fall zu sein; denn er erhielt, wahrscheinlich infolge seiner jüngsten politischen Tätigkeit, einen Ruf nach Berlin als Redakteur der „Berliner Morgenzeitung". Nach sorgfältiger Ueberlegung hat sich Herr P. Zimmerli entschlossen, diesem Rufe zu folgen. Am 1. April d. J. wird er uns verlassen. Einige werden ihn mit Befriedigung, ja sogar mit Jubel scheiden sehen; viele werden ihn nach seinem Weggange sehr vermissen. Ungern, sehr ungern, scheidet Herr P. Z. von seinem lieben Marschdörflein und dessen Bewohnern. Daß er uns aber bald verlassen würde, stand bei den meisten schon lange fest. Accum ist zu klein für das Lebenswerk eines solchen Mannes.

* **Blexen,** 7. Febr. Dem Vernehmen nach hat Gastwirt Sieghold seinen Gasthof „Blexer Börse" für 64 500 Mark an einen Holländer verkauft. Vor reichlich zehn Jahren wurde dieses Gasthaus für 20 000 M erstanden und vor einigen Jahren durch Anbau eines Saales vergrößert. Immerhin hat Sieghold etwa 40 000 M verdient.

te. **Nordenham,** 8. Febr. Mit unglaublicher Frechheit wurde gestern am hellen Nachmittag die Ladenkasse in der Eisenwarenhandlung des Kaufmanns Näthjen erbrochen. Zwei Unbekannte kamen als Käufer und während sich Herr N. nach dem Lager begab, um die Ware zu holen, waren die Käufer bei seiner Rückkehr verschwunden, die Kasse erbrochen und ihres Inhaltes beraubt.

* **Cloppenburg,** 8. Febr. Für die Handwerker-Ausstellung wurden von einer Osnabrücker Firma (J. H. Pölking) 2 wertvolle Ehrenpreise, 1 Trinkhorn und 1 silberne Remontoir-Taschenuhr, gestiftet.

⊙ **Elmeloh,** 7. Febr. Heute wurde auf dem Amt in Delmenhorst der sogen. Schulfuhrenkamp verkauft. Er ist 3,5 Hektar groß und auf 12 050 M gekommen, es mögen für etwa 4—5000 M Fuhren darauf stehen. Der Schulacht Elmeloh-Hoykenkamp ist erlaubt worden, von diesem Erlös den Neubau einer zweiten Schulklasse in Hoykenkamp und den Neubau eines Nebengebäudes zu bestreiten. Das Ganze mag etwa 5—6000 M betragen. Die übrige Summe muß zinslich belegt werden, die Zinsen werden auf die persönlichen Schullasten verrechnet, doch hat die Schulacht keinen Vorteil davon, da sie Staatszuschuß empfängt. Jener Schulfuhrenkamp gehörte mit zum Schuldienstlande, weil er aber nichts einbrachte, wurde er vor vierzig Jahren mit Fuhren besät. Die Käufer wollen ihn abholzen lassen und in Grünland verwandeln, ev. Teile davon als Bauplätze verkaufen. Damit fällt der letzte große Fuhrenkamp am Huder Weg unter den Schlägen der Axt, und die Landschaft gibt gegen früher ein vollständig anderes Bild. Noch vor 20 Jahren war der ganze Huder Weg von Dwoberg bis Stenum zu beiden Seiten mit Fuhrengehölz bestanden, nur vier Wohnhäuser standen dazwischen, mit etwas Garten- und Ackerland umgeben. Diese ganze Gegend vom Huder Weg bis nach Dwoberg, Stenum und Schönemoor war früher Gemeindeland, der Gemeinde Ganderkesee gehörig. Zum größeren Teil war es Heide, wildes Gestrüpp, mit mageren Weiden dazwischen. Jeder konnte sein Vieh hineintreiben, kam dann aber zuweilen in die unangenehme Lage, es bei Hasbergen oder Altenesch wieder suchen zu müssen. Vor etwa siebzig Jahren wurde dies Land aufgeteilt und einzelnen als Eigentum zugewiesen. Jeder, der Land bekam, mußte es gegen eine bestimmte Zeit mit einem Wall umgeben haben. In diesem Wall wurden auch die Steine zusammengeworfen, die auf dem Lande umherlagen. Damals wurden am Huder Weg auch die ersten Häuser gebaut, teils kleine Heuerhäuser, teils wurden sie von den Besitzern selbst, nachdem sie erst eine vorläufige Hütte von Plaggen und Sträuchern aufgesetzt hatten, ohne weitere Handwerker aufgebaut, gemauert und gezimmert, eins von diesen steht noch. Die andern sind einem besseren Neubau gewichen. Mehr Leute siedelten sich hier vorläufig nicht an. Die Besitzer der zugeteilten Kämpe konnten diese nicht gleich in Bewirtschaftung nehmen, und so wurden sie mit Fuhren besät. Mit dem Aufschwunge Delmenhorsts aber ist es hier wieder anders geworden. Das Land stieg bedeutend im Wert, weil es gesucht war als Bauplätze. Vieles ist verkauft, abgeholzt worden und Häuser sind darauf errichtet. Auch der Weg, der früher nur ein Sandweg und im Winter oft grundlos war, ist jetzt gepflastert. Jeden Winter werden Holzverkäufe gehalten, kleinere Bestände werden gleich ganz verkauft, bei größeren schlägt man jedes Jahr einen Teil und macht den abgeholzten Streifen gleich zurecht zu Grünland. Stumpf und Wurzeln läßt man im Boden sitzen, sie sind mit ein paar Jahren vergangen. Auch in diesem Winter sind zwei kleinere Fuhrenkämpe ganz verschwunden, bei einem dritten und vierten ist ein Teil abgeholzt. Der Schulfuhrenkamp ist der letzte, der, bis soweit noch, in seiner ganzen Größe steht.

Vermischtes.

Die Leistungen eines Polizeihundes. Nach einer Holzversteigerung in Plüschow i. M. und nach der daran sich anschließenden Einkehr in einen Krug verirrte sich vor etwa acht Tagen abends auf dem Nachhausewege ein Erbpächter aus Friedrichshagen. Tagelanges Suchen nach ihm hatte keinen Erfolg. Man wandte sich deshalb um Hilfe an die Lübecker Polizei und bat um die Ueberlassung eines Spürhundes. Ein Schutzmann traf mit dem Spürhund „Weddo", einem Dobbermann-Pinscher, in Plüschow ein. Man gab dem Hunde die Mütze des Verschwundenen als Witterung, worauf er über eine Chaussee und eine Viehweide den Weg nach dem Tessower See einschlug. Dort blieb er zunächst stehen; der Schutzmann ließ deshalb am nächsten Morgen den inzwischen zugefrorenen See aufbrechen und bis nachmittags nach dem Verschwundenen suchen, aber ohne Erfolg. Beim Absuchen der Ufer fand plötzlich der Hund an einer Hecke, die mehrere Meter in den See hineingeht, die Spur wieder. Der Verschwundene wollte die Hecke jedenfalls nicht überklettern und war deshalb ungefähr 25—30 Meter durch das flache Wasser des Sees gewatet. Der Hund lief nun, da er die Spur wiedergefunden hatte, so schnell voraus, daß der Beamte und seine Begleiter kaum zu folgen vermochten, bis er vor einem Grenzgraben stehen blieb und verbellte. Dort fand man den Vermißten erfroren vor. Er hatte sich offenbar verirrt, war in der Dunkelheit in den Grenzgraben gefallen und dort bei der strengen Kälte, die vor acht Tagen herrschte, erfroren. Der Spürhund hat sich also trotz der unterbrochenen Fährte und der verflossenen Zeit glänzend bewährt.

Lustiges Allerlei.

Erster Esperantist: „Leihe mir ein paar Louis, alter Junge." — Zweiter Esperantist: „Wie meinst Du, bitte?" — Erster: „Ich bat Dich, mir ein paar Louis zu leihen." — Zweiter (nachdenklich): „Es ist seltsam, es gibt doch noch einige Worte der neuen Sprache, die ich nicht verstehe."

Beim Heiratsvermittler. „Ich möchte eine Frau, die musikalisch ist." — „Ganz nach Wunsch. Wir haben Damen mit und ohne Musik."

Zu höflich. Ein Herr stand vor Gericht unter der Anklage der Grausamkeit gegen seine Frau. „Wie ich ersehe," wandte sich der Richter an den Gatten, „ist eine der Nichtswürdigkeiten, die Sie sich haben Ihrer Frau gegenüber zu Schulden kommen lassen, die, daß Sie drei Jahre lang nicht mit ihr gesprochen haben. Ist dem so?" — „Jawohl, Herr Richter," war die schnelle Antwort des Gatten. — „Nun, mein Herr," donnerte der Richter, „und warum sprachen Sie nicht mit ihr?" — „Einfach deshalb," entgegnete der Gatte, „weil ich sie nicht zu unterbrechen wünschte."

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 6. Februar, vorm. 11 Uhr.

Ein Betrüger unter der Maske eines Arbeitswilligen.

Wegen Betrugs im Rückfall ist beschuldigt der aus dem Gefängnis vorgeführte Barbier Richard F. aus Kl.-Pomeiske. Im August 1906 hat er in der Absicht, sich Geld zu erschwindeln, zu dem Barbier Meyer in Delmenhorst gesagt, er wolle bei ihm arbeiten, und durch die unwahre Angabe, er habe seine Kleidung bei einem Wirt Witte in Lehe verpfändet und benötigte zur Einlösung derselben eines Geldbetrages von 4,60 M, den Meyer bewogen, ihm diese Summe zu leihen, mit der er dann das Weite suchte.

F. ist wiederholt vorbestraft. Er bestritt die ihm jetzt zur Last gelegte Straftat, wurde aber durch die Beweisaufnahme überführt und unter Zubilligung von mildernden Umständen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, auf welche Strafe die verbüßte Vorhaft in Anrechnung kommt.

Ein Spindknacker.

Der Schmied Heinrich Johann T. aus Wildeshausen, jetzt in Untersuchungshaft, hat am 18. November 1906 in Oldenburg in dem Hause des Schuhmachermeisters Hübsch einen Schrank durch Ausschneiden des Holzes und gewaltsames Aufbrechen geöffnet und aus einem darin stehenden offenen Zigarrenkasten 13 M gestohlen. Mit dem Gelde wurde er flüchtig. 13mal vorbestraft, ist heute der Angeklagte geständig. Unter Einrechnung der am 5. Januar d. J. vom Landgericht Stade gegen ihn wegen Diebstahls erkannten Gefängnisstrafe von 4 Monaten erhält er heute insgesamt ein Jahr drei Monate Gefängnis. Die seit dem 5. Januar d. J. erlittene Untersuchungshaft geht ab.

Im Dunkel der Nacht.

Aus Haft erscheint vorgeführt der Bäckergeselle Heinr. Julius F. aus Heppens, geb. 1885 in Neuharlingersiel, jetzt in Untersuchungshaft. In der Nacht vom 8. zum 9. September v. J. schlich er sich in das Haus des Bäckers Hinrichs zu Heppens und entwendete daselbst dem Arbeiter Tiemeyer ein Portemonnaie mit 1 M Inhalt und einen Trauring. In der Nacht vom 20. zum 21. Oktober 1906 schlich er sich gleichfalls in das Haus des Hinrichs und entwendete daselbst dem Gesellen Brunken ein Portemonnaie mit 7 bis 8 M Inhalt aus einem Handkoffer, den er aufbrach. In der Nacht vom 3. zum 4. November 1906 schlich er sich in die Wohnung des Bäckermeisters Bohlmann zu Heppens und die Schlafkammer des Gesellen Garlichs daselbst, um Sachen zu stehlen. F., 1899 vom Schöffengericht Esens wegen Diebstahls mit zwei Tagen Gefängnis vorbestraft, ist in vollem Umfange geständig. Er hatte früher bei dem Bäckermeister Hinrichs gearbeitet und kannte die Hausgelegenheit. Die oben mitgeteilten Straftaten hat er jetzt mit einer Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis zu sühnen, doch wird auch ihm die verbüßte Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Frauen und Mädchen verlieren bald ihre Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Mattigkeit und Ermüdung, wenn sie eine Zeitlang

Scotts Emulsion

nehmen, die Appetit und Verdauung regelt und frische Kraft und Lebensfreude weckt.

Scotts Emulsion ist ein äußerst nahrhaftes Kräftigungsmittel, sie ist aus nur besten und reinsten Materialien hergestellt und auf dem Wege des Scottschen Verfahrens leicht verdaulich gemacht.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar wie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verkleideten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., (Frankfurt a. M.

* Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 80,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3 unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0 Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Anis-, Mandel-, und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

setzte er seine wissenschaftliche Ausbildung 1859 bis 1861 in Heidelberg fort. Im Jahre 1866 wurde er zum Professor an der Universität Petersburg ernannt. Im Jahre 1869 erschien die erste Auflage seines bedeutendsten und epochemachenden Werkes „Die Grundlagen der Chemie".

Eine Adelaide Ristori-Feier. Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus Rom vom 31. Januar: Gestern fand in Gegenwart des Hofes, der Familie Ristori (Marchese del Grillo) und einer Vertretung von Cividale, der Geburtsstadt Adelaides, im Teatro Argentina eine Gedächtnisfeier zu Ehren der verstorbenen großen Tragödin statt. Das städtische Orchester begann mit der Ouvertüre zur „Medea" von Cherubini. Dann folgte der erste Akt der „Medea" von Legouvé mit Giacinta Pezzana in der Titelrolle, die einst die Rachel zu spielen sich geweigert hatte, worauf Legouvé sich an Adelaide Ristori wandte. Der Veteranin Pezzana folgte der Veteran Tommaso Salvini, der die Festrede hielt. Diese war keine akademische Arbeit, sondern ein lebendiger Vortrag eines Mimen über seine Kunst und eine ihrer größten Meisterinnen, die er als Interpretin der Wahrheit feierte. U. a. sagte er: „Ad elaide stellte gemäß dem Charakter, den sie vorführte, das Wahre dar, das uns rührt und überzeugt, die reine und geläuterte Wahrheit, nicht jene erkünstelte, manierierte, mit der sich so viele Künstler von heute brüsten. Deren Modernität besteht darin, daß sie das Publikum um viele Worte des Dichters betrügen, daß sie den Zuschauern oft den Rücken kehren, daß sie im Dialog zwischen sich und den andern ein Pianoforte, einen Divan stellen und die Worte so überstürzen, daß sie kein Mensch versteht, während die erste Pflicht des Schauspielers die deutliche Aussprache ist, und darin war Adelaide Muster und Vorbild. Sie gab auch darin der Wahrheit ihr Recht, daß sie, wenn sie Personen aus früheren Epochen spielte, auch so schritt, ging, sich geberdete, wie es zu jenen Zeiten üblich war. Mit Freuden denke ich an ihre Gräfin Altenberg, sie rührte mich zu Tränen, und, wenn ein Mann wie ich zum Weinen gebracht wird, so kann das nur durch den Ausdruck der vollsten Wahrheit geschehen sein . . ." „Zur Zeit der Ristori trachteten die Dichter danach, die Seele zu erheben und das Herz zu rühren, während man heute nur die Nerven reizen will. Damals waren die Eindrücke, die man im Theater empfing, dauernd, heute sind sie flüchtig. Heute sprechen die Dichter nicht zum Gemüt, sondern zu den Sinnen, die Mehrheit der heutigen Dichter trachtet nach solch einem unreinen Verismus, der schon das Unwahrscheinliche und die Obszönität streift." Die Rede Salvinis fand großen Beifall. Die Künstler des „Argentina" rezitierten hierauf einige Gedichte, welche in der Glanzzeit der Ristori zu ihrem Lobe gedichtet worden waren, und gaben dann Goldonis „Locandiera". Chorgesänge und Orchestervorträge bildeten den Schluß.

Kleine Mitteilungen.

Einen stenographischen Rekord für Deutschland stellte stud. phil. Johannes Baaken in Münster i. W. mit der Nationalstenographie auf, indem er vor einer Kommission von Stenographen und Nichtstenographen 7248 Silben in 30 Minuten, also 242 Silben in jeder Minute, schrieb. Eine solche Leistung während einer halben Stunde ist von einem nichtberufsmäßigen Stenographen wohl noch nicht bekannt geworden.

Die Münchener „Jugend" vor Gericht. Die erste Strafkammer des Landgerichts Hannover hob die seinerzeit wegen angeblich unzüchtiger Abbildungen erfolgte Beschlagnahme der Nr. 18 der Münchener „Jugend" (Der Heuchler im Museum", „Adam und Eva") auf, da es sich, wie eine peinliche Prüfung festgestellt habe, um rein künstlerische Darstellungen handle, die das Sittlichkeitsgefühl eines normalen Menschen nicht verletzen könnten.

Eine französische Nordpolexpedition. Wie aus Paris berichtet wird, wollen sich auch die Franzosen energisch an der Polarforschung beteiligen und eine arktische Expedition ausrüsten, die der frühere Seeoffizier Kapitän Benard leiten wird. Das Organisationskomitee trat dieser Tage zu einer Sitzung zusammen. Das Schiff, welches zu dieser Expedition verwendet werden soll, wird den Namen „Jacques Cartier" nach dem französischen Seefahrer, der in den Jahren 1534 und 1541 Expeditionen nach Neufundland und Kanada unternahm, führen.

Ein amerikanisches Nationaltheater. In Newyork hat sich eine Gesellschaft für die Begründung eines Nationaltheaters konstituiert. Die Gründer sind Millionäre, die die Kapitalien aufgebracht haben, um das Unternehmen von allen geschäftlichen Spekulationen freizuhalten, John Jacob Astor, George J. Gould, Pierpont Morgan, James Stillman und Cornelius Vanderbilt. Amerika will auch eine Bühne haben, die in der Kultur des Landes eine ähnliche Rolle einnimmt, wie das „Théâtre Français", oder wie sie das Burgtheater früher eingenommen hat. Der Bau kostet 2 Millionen Dollars. Im Oktober 1908 soll das Nationaltheater seine Tore öffnen. Es wird nur der wahren Kunst geweiht sein und Musteraufführungen der dramatischen Meisterwerke der Weltliteratur veranstalten.

Als Charles Gounod, dem jetzt in Saint-Cloud ein Denkmal errichtet werden soll, im Sterben lag, erschien in seiner Wohnung ein unbekannter Herr, der sich nicht abweisen ließ und durchaus ein Mitglied der Familie des Komponisten sprechen wollte, da er, wie er sagte, eine sehr wichtige Mitteilung zu machen hätte. Schließlich kam wirklich jemand und sagte: „Beeilen Sie sich aber mit Ihrer Mitteilung, mein Herr, denn der Meister stirbt." — „So, er stirbt!" rief der Unbekannte mit tragischer Gebärde aus. „Das wollte ich ja nur wissen. Ich komme glücklicherweise noch zeitig genug, um diesem Musikanten durch Sie sagen zu lassen, daß von seinen Werken nichts übrig bleiben wird. Nichts, hören Sie!" Sprach's, nahm den Hut und verschwand.

Landesbibliothek Oldenburg

Immobilverpachtung

Edewecht. Die Witwe des Grundheuermanns **J. D. Janßen** zu Nordedewecht (im Vieh) beabsichtigt ihre

Grundheuerstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Speicher und 35 S.-S. Garten- und Ackerländereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verpachten.

Die Stelle ist ertragreich und sind die Bauländereien in unmittelbarer Nähe des Hauses belegen.

Pachtliebhaber wollen sich melden.

Meinrenken.

Füttert die Vögel!
Futterbretter,

fertig zum Aufhängen, Stück 15 Pfg., bei **Gustav Wiemken.**

Ausverdingung.

Joh. Fr. Bremer zu **Neuenkruge** läßt am **Sonntag,** den **10. d. Mts.,** nachm. 4 Uhr, eine Fläche **Land zum Ausroden u. Kuhlen** mindestfordernd ausverdingen.

Osternburg. Zu verkaufen **schwere, junge fette Kuh.**

H. Brick, Schützenhofstr. 18.

Amt Wildeshausen.

Es sollen verkauft werden am

Donnerstag, den 14. Februar 1907,

im Nevier Wehe:

a. Forstort Helle, Abt. 8.

45,70 fm Eichen, Bau-, Werk- und Pfahlholz, darunter Stämme bis zu 52 cm Mittendurchmesser,
42,45 fm Eichen-Derbbrennholz,
15,— fm Eichen-Reisig,
3,53 fm Eschen, Werk- und Drechslerholz, darunter Stämme bis zu 1,10 fm,
1,65 fm Eschen-Derbbrennholz,
10,— fm Kiefern, geringe Balken und Sparren,
6,35 fm Kiefern-Derbbrennholz.

b. Forstort Wehe, Abt. 5.

26,98 fm Eichen-, Bau-, Werk-, und Pfahlholz,
21,06 fm Eichen-Derbbrennholz,
22,— fm Eichen-Reisig,
0,67 fm Ellern, Holzschuhmacherholz,
1,85 fm Kiefern, Sägeblöcke u. Balken,
24,29 fm Kiefern, Sparren, Latten und Rice,
12,88 fm Kiefern-Derbbrennholz,
0,75 fm Lärchen, Sparren,
4,— fm Buchen- und Hainbuchen-Derbbrennholz.

c. Forstort Brakersand, Abt. 13.

3,95 fm Birken, Holzschuhmacherholz, vom nördlichen Grenzwall am Kiefern-Abtriebsschlage nach Kirchhatten zu.

Käufer versammeln sich morgens 10½ Uhr bei Nr. 1 der Eichen auf der Abtriebsfläche in der Helle, in der Nähe der Wohnung des Holzwärters Pflug.

Die Birke nim Brakersand, welche von den Käufern vorher zu besehen sind, kommen zu Beginn des Verkaufs in der Helle zum Aufsatz.

Wildeshausen, 30. Januar 1907.

Scheer.

Furchtbar

einfach ist es, sich bei

Rheumatismus

Linderung zu verschaffen durch den Gebrauch von

Waldwollextrakt

(Fichtennadelspiritus) u. **Waldwollwatte** aus der Med.-Drog.-Handlung von

Erich Sattler Nachf.,
Apotheker **Th. Storandt.**

Dietrichsfeld. Zu verkaufen

Stroh

(gebunden). **A. Haake.**

Eine größere, gut erhaltene **Pumpe** zu kaufen gesucht.

Offerten unter S. 425 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Aelterer Kaufmann empfiehlt sich zur Führung und Instandhaltung von Geschäftsbüchern. Offerten unter S. 23 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gegen

Frost in Händen Füßen 2c.

hilft ausgezeichnet

„Frostaline".

Bestandteile: Kal. jod. 1,5, Bals. peruty. 3 Sap. Kalin ad. 30.

Drogenhandlung von
Apotheker **E. Sattler,**
Inh.: Apotheker **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Verkauf
einer
Landstelle
in
Eversten (Hundsmühlen).

Hundsmühlen. Der **Brinksitzer Christian Friedrich Schütte** in **Hundsmühlen** beabsichtigt seinen

Grundbesitz

mit Antritt zum **1. Mai 1907 oder später** durch mich öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Derselbe besteht aus:

1. dem Artikel Nr. 247 Eversten, **groß 2,38,11 Hektar,** dem **landwirtschaftlichen Gebäude** und dem an der Hundsmühler Chaussee **neuerbauten, kompletten Wohnhause,** welches sich leicht zu zwei Wohnungen einrichten läßt.
Geboten sind 11 000 Mk.
Dieses Grundstück wird auch getrennt zum Aufsatz kommen und zwar das neue Haus mit etwa 3—10 Scheffelsaat Land und das alte Haus mit dem übrigen Lande.
2. dem **Placken in der Tungeler Marsch,** sogen. Drecken — **groß 1,13,00 Hektar,** sehr ertragreich (Art. Nr. 559 Wardenburg).
Geboten sind 2800 Mk.
3. dem **Placken in Hundsmühlen, groß 2,78,63 Hektar,** angrenzend an Fischbecks Gründen und begrenzt vom Wege.
Geboten sind 2300 Mk.

Letzterer ist unkultiviert, jedoch seiner guten Lage wegen sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Die Bedingungen sind äußsig gestellt.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 9. Febr. d. J.,
abends 6 Uhr,

in **Wöbkens Wirtshause** in Hundsmühlen.

Die Besitzung kommt im **ganzen als auch geteilt** zum Aufsatz.

Bei annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Etzhorn. Landmann **Joh. Hillen** daselbst beabsichtigt kränklichkeitshalber seine hier belegene

Landstelle

mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Stelle besteht aus:

1. den geräumigen und sehr massiven, in gutem baulichen Zustande sich befindenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden;
2. dem dabei sich befindenden schönen Garten, nebst Haus- und Hofgründen zur Größe von 66 Ar 51 Quadratmetern = ca. 8 Sch.-S.;
3. den unmittelbar beim Hause liegenden Weiden- und Ackerländereien zur Größe von 2,8275 Hektar = reichl. 30 Sch.-S.;
4. dem Ackerland, sog. „Helmskamp", groß 27 Ar 07 Quadratmeter = ca. 3¼ Sch.-S.;
5. den beiden Kämpen in der Nähe der Rasteder Chaussee, groß 2,3858 Hektar = reichl. 28 Sch.-S.;
6. dem direkt an d. Rasteder Chaussee, in der Nähe des Patentkruges, belegenen Kamp zur Größe von 1,7607 Hektar = ca. 21 Sch.-S.;
7. dem Weide- und Wiesenland, sog. „Bornhorster Placken", groß 2,9396 Hektar = ca. 34½ Sch.-S.;
8. dem hinter dem Patentkruge liegenden Heidplacken, groß 2,0204 Hektar = ca. 24 Sch.-S.;
9. dem halben Anteil an der sogen. „Huntewisch", Gesamtgröße 1,7609 Hektar = reichl. 21 Sch.-S.

Die Ländereien sind guter Bonität und soweit solche beim Hause liegen, drainiert.

Die zu 5, 6 und 8 gedachten Ländereien eignen sich vorzüglich zu Anbaustellen. Der Heidplacken ist sehr leicht zu kultivieren.

Beim Hause befinden sich schöne Bauplätze.

Die Stelle gelangt im einzelnen, wie auch im ganzen, sowie in jeder gewünschten Zusammenstellung zum Aufsatz; auch werden einzelne Bauplätze zum Aufsatz gebracht werden.

Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 20. Febr. d. J.,
nachm. 6 Uhr.

in D. Horst Ww. Wirtshause zu Etzhorn.

Kaufliebhaber ladet ein

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Osternburg. Der Müller H. Stolle in Kreyenbrück will den aus der Böltsschen Konkursmasse erworbenen, in der Tungeler Marsch belegenen

Placken,

in Größe von 0,5930 Hektar, mit Antritt zum 1. Mai d. Js. oder später öffentlich meistbietend verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 12. Februar,
abends 6 Uhr,
in Lamkens Wirtschaft zu Kreyenbrück.

Kaufliebhaber lade ich ein mit dem Bemerken, daß bei hinreichendem Gebot der Zuschlag sofort erfolgen wird.

Georg Maas.

Immobilverkauf
in Osternburg.

Im Auftrage habe ich ein zu Osternburg an der Schulstraße belegenes, zu 3 Wohnungen eingerichtetes

Wohnhaus

mit schönem Garten **billig** zu verkaufen.

Das Immobil **sichert hohe Mieterträge.**

Antritt nach Vereinbarung.

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Umzugshalber lassen die Pächter **Johann Sander** u. **Johann Gehrels** zu **Ohrwege** am

Sonnabend, den 16. Febr. d. J.,
mittags 12 Uhr aufg.,

1 Pferd, 4 Jahre alt (guter Einsp.),
5 tiedige Kühe, wovon 3 nahe am Kalben stehend,
1 trächtiges Schwein,
4 alsdann 3 Monate alte **Schweine,**
60 Hühner,
1 Ackerwagen, 1 vierrädrigen Handwagen, 1 Paar fast neue Wagenleitern, Heuleitern, Ketten, 2 Kochkessel (230 bezw. 150 Liter Rauminhalt), 1 Brühtrog, 1 Schweinekasten, 1 Schneidelade mit Messer, 2 Schiebkarren, 1 Quetschmaschine, Sensen, Sichel, Hacken, Spaten, Forken, Bicken, Harken, Dreschflegel, mehrere Bodenleitern,
ferner: 2 Küchenschränke, Tische, Stühle, 1 Hangschrank, 1 Zellerborte, 1 Backtrog, 2 Koffer, 2 Kisten, 1 Butterkarne, Töpfe, Eimer, Balken, Lampen und verschiedene sonstige hier nicht namhaft gemachte haus- und ackergeräthliche Sachen;
auch: 2 fast neue Fahrräder, 20 leere Bienenkörbe, sowie eine Partie Heu meistbiet. mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Ausverkauf

Munderloh. Der Pächter **Hinr. Kreye** daselbst läßt wegen Aufgabe der Pacht

Sonnabend, den 16. Febr. d. J.,
mittags 12 Uhr,

1 gutes Arbeitspferd,
4 Kühe, nahe am Kalben,
2 trächtige Schweine,
20 Hühner,
1 Ackerwagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 2 Wagenaufzeuge, 1 Schiebkarre, 2 Staubmühlen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Koffer, 2 Milchschränke, 6 Rohrstühle, 6 Küchenstühle, 2 Tische, 1 Backtrog, 1 Waschtrog, 2 Milchkannen, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 2 Pferdedecken, 1 Pferdegeschirr, Einspannbeschirr, Bindebäume, Reeve, 2 Schweineblöcke, Harken, Forken, Spaten, Sense, Kisten und was sich sonst vorfindet meistbietend verkaufen.

H. Ripken, Aukt.

Vieh-Verkauf
zu Brockshus.

Wehe. Der Baumann **D. Brockshus** das. läßt am

Montag, den 11. Febr. 1907,
nachm. 1 Uhr an g.,

4 beste trächt. Quenen,
14 schöne trächtige
Schweine,

alsdann nahe am Ferkeln, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **J. Holthusen.**

Zu kaufen gesucht eine noch gut erhaltene **Guitarre-Zither.** Offert. unter S. 423 an die Exped. ds. Bl.

Osternburger-Neuenwege. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende Kuh.

Georg Dinklage.

Palmin

Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen

Holz-Verkauf
in den Staatsforsten.

Oberförsterei Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden:

Donnerstag, den 21. Februar d. J.,

in Backenköhlers Wirtschaft in Stenum, nachmittags 12½ Uhr mit dem Brennholze beginnend:

1. Forstort Gr. Mittelshoop (Nr. 1—39).

32,77 Festm. Buchen-Derbbrennholz,
6,— Festm. Buchen-Reisig.

2. Forstort Stemmerholz.

a) **Auf der Kiefern-Abtriebsfläche (Nr. 40—85):**
20,48 Festm. Fichten, schwere Sägeblöcke und Balken, bis zu 44 Zentimtr. Mittendurchmesser und bis zu 3,23 Festm. Inhalt,
26,96 Festm. Kiefern, geringe Balken, Sparren und Latten,
2,22 Festm. Eichen-Pfahlholz,
2,50 Festm. Kiefern-Derbbrennholz.

b) **Auf der Eichen-Abtriebsfläche (Nr. 183—264):**
50,94 Festm. Eichen, zum Teil schweres (bis zu reichlich 2 Festm.) Bau-, Werk-, Pfahl- und Grubenholz,
16,56 Festm. Eichen-Derbbrennholz,
24,— Festm. Eichen-Reisig.

c) **Durchforstungshölzer (Nr. 86 bis 182 und 265 bis 307):**
71,94 Festm. Eichen-, Werk-, Pfahl- und Grubenholz,
32,— Festm. Eichen-Derbbrennholz,
14,— Festm. Eichen-Reisig,
31,80 Festm. Buchen-Derbbrennholz,
7,— Festm. Buchen-Reisig.

Die betreffenden Hiebsorte sind durch Strohwische an den Wegen bezeichnet.

Nähere Auskunft erteilt der Holzwärter Peters zu Rethorn. Derselbe wird am Verkaufstage von 9—11 Uhr morgens in Backenköhlers Wirtshaus zu Stenum anwesend sein, um Käufern die Hiebsorte zu beschreiben bezw. vorzuzeigen.

Hasbruch, 1907 Februar 6.

Schwertzel, Oberförster.

Immobilverkauf.

Die zu Donnerschwee beim Wasserwerk belegene

Immobil-Besitzung

der Frau Witwe Mußmann, bestehend aus dem zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhause u. ca. 2 Scheffelsaat Land, werde ich am

Sonnabend, den 9. Februar,
nachm. 6 Uhr,

in Reckemeyers Wirtshause zu Donnerschwee öffentlich meistbietend verkaufen.

Falls in diesem Termin irgend annehmbar geboten wird, erfolgt der Zuschlag.

Georg Schwarting, Eversten-Oldenb.
Hauptstr. 3. Fernspr. 238.

Immobilverkauf.

Die Witwe des Regimentsschneiders Wackernagel zu Oldenburg wünscht wegzugs- und erbteilungshalber die hierselbst

Kreuzstraße 7

belegene Besitzung mit Antritt möglichst zum 1. Mai 1907 zu verkaufen.

Zweiter Termin dazu steht an auf

Sonnabend, den 9. Febr. 1907,
nachmittags 6 Uhr,

in Grambergs Wirtschaft hierselbst, **Alexanderstraße 9.**

Bei dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause befindet sich ein schöner Garten, von dem 1 Bauplatz abgetrennt werden kann.

Rud. Meyer & Dickmann.

Steinhausen b. Ellenserdamm. Zu verkaufen zwei egale schwarze

zweijährige Stutpferde,

ein von Vat. „Bonus", and. Vat. „Erbgraf", sowie 10 trächtige Ende März ferkelnde **Schweine.**

J. G. Gerdes.

Petersfehn. Zu verkaufen **2 Pferde,** Litauer, zugfest und fromm, sowie **3 Ackerwagen.**

H. Brüggemann.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** **E. Struthoff.**

!! Möbel-Ausverkauf !!

Wegen Reparatur d. Lagerräume bill. zu verk.: 20 Spiegel, 2 Dtzd. Strohstühle, Rohr- u. Rüschenstühle, 4 Sofas, Sofaborten, Bücherborten, Kaffeetische, 2 Bettstellen, 1 gebrauchte, 1 Metallbettstelle m. Matratze.

G. Schmidt, i. Damm 7, a. d. Wache.

Empfehle mich zum **Neuanlegen sowie Instandsetzung von Gärten** zu soliden Preisen.

R. Burmester, Handelsgärtner, Esensstr. 6.

25—30pferdige komplette

Dampfanlage,

wie neu, wegen Vergrößerung billig abzugeben, sowie eine **doppelte**

Getreideschnecke,

3,70 Meter lang.

Joh. Lüerssen, Brake.

Pflaumenmus, Pfd. 20 Pfg., empf. **A. Hinrichs,** Burgstr. 30.

Ipwege. Zu verkaufen **18 Ferkel.**

H. Hullmann.

In einer aufblühenden Hafenstadt im Oldenburgischen ist eine

Gastwirtschaft

mit großem Saal, Stallung, wegen Krankheit bei 5—8000 Mk. Anzahlung baldigst zu verkaufen.

Offerten unter S. 422 an die Exped. ds. Blattes.

Mansholt. Habe eine junge, schwere, nahe am Kalben stehende **Kuh** zu verkaufen.

Chr. Boebecker.

Haus Staustr. 10

an bester Geschäftslage, mit großem Laden, großer heller Werkstatt, Kontor, Lagerräumen und schöner Wohnung, auf gleich oder später **preiswert zu verkaufen.** Passend für Kolonialwarengeschäft, evtl. kann der Detailverkauf meiner Weine übernommen werden.

Carl Wille, Hofl.,
Oldenburg.

Torf!

Liefere Maschinen- und Grabetorf.

Torfwerk Jeddeloh II

Joh. Frerichs.

Bestellungen erbitte am Lager und Markt Nr. 19. — Telephon das. 592

Beinschäden, Flechten und andere **Haut-Krankheiten** behandelt **Fr. Berwald jr.,**
Oldenburg,
Haarenesch str. 13.

Zu verkaufen eine **Glucke.**

Nadorsterstr. 8, **Seiteneingang.**

Kopfläuse u. deren Brut

werden rasch u. sicher vernichtet durch **„Anti".**

Flasche 50 ₰ in der Med.-Drog.-Handl.

Apoth. E. Sattler Nachf.,

Inhaber: Apoth. **Th. Storandt,**
Haarenstraße 44. Fernsprecher 356.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

In Osternburg bei Herrn **P. Herrmann.**

Keine Ratte, Maus bleibt leben!

Legen Sie „Ackerlon" aus. Wirkung frappant! Paket 50 ₰.

Adler-Drogerie, Wall

Landesbibliothek Oldenburg

Waren-Verkauf
zu
Osternburg.

Osternburg. Die Firma **L. Bley** hierselbst läßt am

Mittwoch, den 13., und Donnerstag, den 14. Februar d. J.,

jedesmal nachmittags 2½ Uhr anfangend, in ihrem Geschäftslokale, Schulstraße Nr. 2:

Einen großen Posten Herren- und Knaben-Garderoben, Manufaktur-, Woll- und Weißwaren,

Anzüge und Kleiderstoffe für Konfirmanden,

Unterziehzeuge, Schuhwaren, Bettfedern u. Daunen, Hüte, Mützen, Schirme, Teppiche 2c. und viele andere Artikel

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Es kommen nur neue Sachen zum Verkauf.

Kaufliebhaber laden hiermit ein

A. Bischoff & Grimm.

Gelegenheitskauf.

Gute Bilder für wenig Geld.

Von heute ab verkaufen wir, um damit zu räumen, sämtliche Bilder

mit 50% Ermäßigung.

Vormals H. Hintzens Buchhandlung,
Heiligengeiststraße Nr. 1.

Während der Schulzeit ist eine nahrhafte und trotzdem leicht verdauliche Speise notwendig.

Dr. Oetker's Vanille-Pudding-Pulver

geben mit Milch diese Kraftnahrung.
1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Neuer Bürger-Klub.

Die bisher in Doodts Etablissement abgehaltene

Maskerade

findet in diesem Jahre am

Fastnachtsmontage, den 11. Februar d. J.,

in der

Rudelsburg,

Ofenerstraße,

statt. Der Vorstand.

Zum Abbruch zu verkaufen ein auf dem früher Staschenschen Zimmerplatz an der Brunnenstr. stehender zweistöckiger Holzschober m. 3 Böden, Länge 24 Mtr., Breite reichl. 10 Mtr. Näheres Brunnenstr. 1, Osternburg.

Schützen-Verein

Petersfehn.

Am Sonntag, d. 10. Febr. d. J.:

Ball

im **Schützenhof** (Schmalriede), wozu freundl. einladet

Der Vorstand.

Saalschieß-Verein „Tell" Wechloy.

Sonntag, den 10. Februar d. J.:

Preisschießen

mit nachfolgendem

Narren-Ball

im Dragen Hagen.

Anfang des Schießens nachmittags 12½ Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

G. Küpker. Der Vorstand.

Bad Zwischenahn.

Sonntag, den 10. d. M.:

Abtanz-Ball

Anfang 3 Uhr.

—— Nachher: ——

Ball für Erwachsene.

Es ladet freundl. ein

Joh. Eilers.

Radfahrer-Verein „Sport", Bloherfelde.

Am Sonnabend, den 9. d. M.:

Versammlung

in J. Boge's Wirtschaft.

Anfang 8½ Uhr.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Delfshausen.

am 16. und 17. Februar:

Große

Lichtbild.-Aufführung Krieg 1870—71

im Saale des Herrn **Hinrichs.**

Prachtvolles Programm.
— 60 verschiedene Nummern. —

Am 16. Februar für Kinder à 10 ₰, am 17. Februar für Erwachsene à 30 ₰.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Turn-Verein Eversten.

Am **Sonntag**, den 10. d. M.:

Jammerkaffee

bei **Herrn Willers**, Osen.

Abmarsch präz. **3 Uhr nachm.** vom Vereinslokal **D. Holze, Tabkenburg.**

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Oldenburger Schützenhof (Ziegelhof).

Sonntag, den 10. Februar 1907:

Grosser Ball

im prachtvoll dekorierten Saale

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Diedr. Meyer.

Die schöne Dekoration vom Maskenball ist noch vorhanden.

Reell und gut!

Prachtv. Taschen-Uhr und Kette für nur **2 Mk. 75 Pfg. 50,000 St.** wegen Auflösung einer schwz. Uhrenfabrik abgekauft, deswegen versendet 1 prachtv. Gloria-Silber 36stünd. Remontoir-Präzisions-Anker-Taschenuhr mit schöner vergold. Kette u. Anhängsel, genau gehend, wofür 3 Jahre schriftl. garantiert wird, für nur **2 Mk. 75 Pfg.** Versand pr. Nachnahme d. **1. Deutsches Warenhaus P. Lust, Krakau Nr. 3.**

Nichtpassendes Geld retour.

Das Fahren der Eier v. 1. März an von den Sammelstellen nach der Geschäftsstelle Ofenerstraße 38 soll vergeben werden. Näheres bei den Vorstandsmitgl. Ausserdingung am nächsten **Donnerstag, abends 6 Uhr,** bei Gastwirt Lichtenberg.

Eierverkaufsgenossenschaft Oldenburg.

Zu verkaufen ein hübscher **Maskenanzug.**
Alexanderstr. 9a.

Friedrichsfehn. Z. verk. drei trächt. Schweine. **H. Hasemann.**

Französisch und Englisch!

Neue Kurse für Anfängerinnen beginnen am 1. Mai d. J. Anmeldungen erbittet baldigst **Maria Ramsauer,** Kast.-Allee 14.

Zu verk. ein Räder. **Kinderw.** Klävemannsstift 1a, Donnerschwee.

Dankbar

ist Jeder für die vorzügl. Wirk. der echten **Steckenpferd- Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.** gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte** 2c., à Stück 50 ₰ i. d. Hof-Apotheke, Ratsapotheke u. Hirsch-Apotheke.

Dalsper. Zu verk. eine junge **fette Kuh. J. H. Gloystein.**

Hof-Verpachtung.

Der zum Großherzogl. Hausfideikommiß gehörige

Hof „Benz"

im Fürstentum Lübeck, groß 309 ha, soll vom 1. Mai 1908 an auf 10 Jahre anderweitig verpachtet werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Sekretariat der Güteradministration abgegeben werden.

Pachtliebhaber haben ihre Pachtgebote bis zum 10. Juli d. J. hierher einzusenden und den Nachweis über den Besitz eines Vermögens von 85,000 ℳ zu erbringen.

Eutin, 2. Februar 1907.

Großherzogliche Güteradministration.

Habe einen besten angekörten

Rindstier

zu verkaufen.

Butterburg. Aug. Gerdes.

Sichere Existenz.

Habe eine flotte

Gastwirtschaft,

verbunden mit **Kolonialwarengeschäft** und **Schweinemästerei** in der verkehrsreichsten Gegend Bremens, **zu verkaufen.**

Dieselbe soll mit vollem Inventar, unter andern 34 Betten, welche meistens jeden Tag besetzt sind; großer Bier- und Branntweinumsatz, auf gleich oder spät. bei 20 000 ℳ Anzahlung verkauft werden. Nachzufragen

C. Ostermann,
Oslebshausen 29, b. Bremen.

Zu verkaufen gute

Eßkartoffeln.

G. Krumland, Artillerieweg 5 g.

Holle. Zu verk. eine junge **tiedige Kuh** u. **2 tiedige Quenen,** Anfang März kalbend.

Fr. Mönnich.

Verpachtung.

Für die Pacht der nördlich am Hunte-Ems-Kanal bei der Schleuse belegenen

Baublöcke S u. T

der Dammkoppel, groß etwa 60 ar, vom 1. Mai 1907 bis dahin 1913, werden bis zum 1. März d. Js. Gebote entgegengenommen.

Oldenburg, 7. Februar 1907.

Großherzogliche Domänen-Inspektion.

Ranzenbüttel bei Berne. Zu kaufen gesucht ca. **300 eichene Nickelpfähle,** 2,40 m lang, 10 cm oberer Durchmesser.

Zimmermeister **J. Meyer.**

Junge trächt. Saanenziege preiswert abzugeben.

Näh. Bahnhof **Höltinghausen.**

Billig zu verkaufen **Damen-Maskenkostüme.** Lambertistr. 9.

Damen-Maskenanzug zu verk. Alexanderstr. 12 I.

Bill. z. verk.: Küchen-, kl. 2tür. Kleiderschr., Sofa- u. Küchentisch. Näh. Filiale, Langestr. 20.

Zu kaufen gesucht:

Halem, Gesch. v. Old. (Bd. 2 u. 1-3), **alte Ansichten von Oldenburg, Porträts** von Fürstlichkeiten.

Ziegelhofstr. 16. **Enno Bültmann.**

Zu verkaufen **Damen-Masken-Anzug.** Milchstraße 8.

Billig zu verkaufen 1 Damen-Maskenanzug.

Markt 8.

Sonnabend nachmittag 4 Uhr wird bei **Bernh. Harms,** Nadorsterstr. **Schwein ausgehauen.**

Vieh-Verkauf
in
Oldenburg.

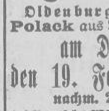
Oldenburg. Gebrüder Polack aus **Westerstede** lassen

am Dienstag, den 19. Februar d. J.,

nachm. 2 Uhr auf.,

bei **Freerichs Wirtshause** (Lichtenberg) hierselbst, Heiligengeiststr., durch mich öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

15 beste hochtragende u. frischmilch. schwarzbunte



Quenen,

sowie

einige junge Kühe.

Bemerkt wird noch, daß sämtliche Tiere oldenburgischer Rasse sind.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Aukt.,
Eversten-Oldenburg.

Zu verk. ein kleiner niedlicher **Wachtelhund** (Zwergabstamm.). Nadorster-Chaussee 1b.

Zu kauf. gesucht gebr. leichter **Rollwagen.** Offerten unt. V. 21 Filiale, Langestr. 20.

Zu verkaufen Reole,

passend für jedes Geschäft.

Wo? sagt die Exp. ds. Blattes.

Holz-Verkauf.

Buttel b. Neuenhuntorf. Hausmann **Carl Wiechmann** daselbst läßt am

Montag, den 11. Febr. d. J.,

nachm. präz. 1 Uhr beg.,

bei seinem Hause:

Ca. 250 Rm. geschl. Erlen u. Birken,

Stamm- u. Sträucherholz,

größtenteils verwendbar als Ramm-, Richel- u. Lattenholz, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz liegt unmittelbar an der Chaussee und ist leicht abfahrbar.

Kaufliebhaber ladet ein

E. Th. Borgstede, Aukt., **Elsfleth.**

Damen-Maskenkostüme zu verl. od. zu verk.

Heiligengeiststr. 21.

Rastede.

Zu dem in Kürze beginnenden

Tanz-Unterricht für Erwachsene

im Saale des Herrn **Göffeljohanns** werden daselbst sowie auch von Herrn **Franz Reinicke** noch weitere Anmeldungen entgegen genommen.

Hochachtungsvoll

E. Behrens und Frau.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 38 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 8. Februar 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

Oldenburg,

z. Blexen, 5. Febr. Gestern hielt der landwirtsch. Verein Altens-Blexen in Wischhofers Hotel seine Monatsversammlung ab, die von ca. 30 Mitgliedern besucht war. Als Gast war Herr Peter Cornelius-Großenmeer, der Vorsitzende des Herdbuchvereins, zugegen. Nachdem Herr Riesebieter die Versammlung eröffnet hatte, wurde zur Neuwahl des 2. Vorsitzenden geschritten, da Herr Wills-Neuburg dieses Amt abgelehnt hatte. Als 2. Vorsitzender wurde Herr W. Thaden-Vollers gewählt. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden an die Landwirtschaftskammer, wie es mit der Zuchtviehbescheinigung für den Bahnversand zu halten sei, hat die Kammer geantwortet, daß sie weder in der Lage, noch berechtigt ist, eine Auslegung des Begriffs „Zuchtvieh“ für die Ausstellung von Zuchtviehbescheinigungen zu geben. Es handelt sich in den Vorschriften für die Beförderung von Zucht- und Weidevieh um von den deutschen Eisenbahnverwaltungen aufgestellte Bestimmungen, die mit möglichster Gewissenhaftigkeit zu handhaben sind, damit der Landwirtschaft die hierdurch gewährten Vergünstigungen nicht wieder entzogen werden. Aus diesem Grunde hat der Vorstand sich kürzlich veranlaßt gesehen, dieselben erneut in Erinnerung zu bringen. Bei den Kühen werden, ob es Abmelk- oder Zuchtkühe sind, ja häufig Zweifel kommen; vom Stempelführer wird auch nur verlangt, daß er nach bestem Wissen prüfen und danach die Bescheinigung ausstellen oder verweigern soll. Wird der Absender trotzdem überführt, daß Abmelkkühe in dem Transport waren, so wird dieser die Strafe zahlen müssen. (Wir führen diese Antwort hier an, weil gewiß auch in anderen Vereinen Unklarheit betr. dieser Bestimmungen herrscht.) Auf eine Eingabe des Vereins an die Landwirtschaftskammer hat der Vorstand derselben geantwortet, daß auch er die Bedenken gegen die Errichtung einer Zink- und Bleihütte bei Nordenham teilt und in seiner Sitzung am 9. d. M. beschlossen hat, die Angelegenheit unter Beifügung der vorgelegten Gutachten dem Staatsministerium zu unterbreiten, mit der Bitte, von der Konzessionierung der fraglichen Hüttenwerke abzusehen. Vom Vorsitzenden war dem Kammermitgliede Tantzen-Heering die Mitteilung von dem ihm erteilten Mißtrauensvotum gemacht. Darauf war beim Vorsitzenden von Herrn Tantzen ein Brief eingegangen, bei dessen Vorlesen die Versammlung sich köstlich amüsierte. Jetzt wissen die „Blexer Agrarier“, wie Herr T. die Mitglieder des landwirtsch. Vereins hierselbst nennt, doch, wie wenig geistige Bildung in ihnen steckt. Hoffentlich läßt es sich Herr T. angelegen sein, die Blexer Agrarier aus der Finsternis des Geistes ans Licht zu führen. Sodann hielt der Vorsitzende des Herdbuchvereins, Herr P. Cornelius-Großenmeer, einen Vortrag über Zweck und Bedeutung des Herdbuches und über die Grundsätze des Körungswesens in den Wesermarschen, der von den Mitgliedern sehr beifällig aufgenommen wurde. Am Schluß wurden die Zustände der Viehrampen auf dem Bahnhofe Einswarden einer Kritik unterzogen. Die Einrichtungen sind heute so mangelhaft, daß ein Verladen von Vieh kaum möglich ist. Die Versammlung war der Ansicht, daß man in der Gemeinde wohl einen Bahnhof verlangen könne, auf dem die Viehverladeeinrichtungen ordnungsmäßig sind, und soll deshalb der Vorstand der Landwirtschaftskammer ersucht werden, bei der Eisenbahndirektion vorstellig zu werden, damit Einswarden in nächster Zeit eine ordentliche Ablieferungsstation wird. Der Bahnhof Blexen ist bis jetzt nur für den Stückgüterverkehr freigegeben.

* Brake, 6. Febr. Am Montag abend fand im Zentralhotel das 3. Abonnementskonzert (à la Strauß) der Braker Kapelle statt, das gleich seinen beiden Vorgängern außerordentlich gut besucht war. Sämtliche Nummern des Programms fanden großen Beifall, besonders die beiden Soli „Hejre Kati“, Szene de la Czarda (Violine) von Jenö Huban und „Abendständchen“ (für Trompete) von Herfurth. Als Solisten traten auf die Herren Rotermund und Gottmannshausen aus Oldenburg, die beide mit ihren Vorträgen solchen Beifall fanden, daß sie eine Nummer zugeben mußten. Dem Dirigenten der Kapelle, Herrn C. Thoms, gebührt aber für die Arrangierung der Konzerte der Dank der hiesigen Musikliebhaber. Am heutigen Tage soll dasselbe Konzert in Ovelgönne wiederholt werden. — Durch verschiedene Vorkommnisse veranlaßt, sieht sich der hiesige Stadtmagistrat gezwungen, wiederholt auf die Bestimmungen der §§ 11 und 12 des Statuts, betr. die Unterhaltung und den Betrieb des städtischen Elektrizitätswerkes, nach denen jede Berührung des Leitungsnetzes mit Fahnen oder anderen Gegenständen bei einer Geldstrafe bis 30 Mark verboten ist, falls nicht gesetzlich eine härtere Strafe erkannt werden kann, hinzuweisen. — In der Stadtkämmerei sind in diesem Monate 30 Prozent der Einkommensteuer zur Armenkasse und ebenfalls 30 Prozent zur Bürgerschulkasse zu entrichten. — Am hiesigen Pier löscht zur Zeit ein hier äußerst selten gesehener Dampfer, nämlich ein rumänischer, Getreide. — Der hiesige Handelsverein wird am Freitag abend über die beabsichtigte Erhöhung der Hafenabgaben — Piergeld oder Ladegebühr — beraten. — Die im Jahre 1888 gegründete Braker Handwerker-Kranken- und Sterbekasse, deren Mitgliederzahl jetzt reichlich 100 beträgt, hält am nächsten Sonntag im Vereinslokal bei Herrn Gastwirt Bülthe an der Mittelstraße ihre Generalversammlung ab. Gemäß § 20 der Statuten werden unentschuldigt fehlende Mitglieder in Brüche genommen werden.

rs. Jever, 8. Febr. Der landwirtschaftliche Verein Jever versammelte sich am 2. d. M. ziemlich zahlreich im Hotel zum schwarzen Adler. Unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Hermann Christians zu Sorgenfrei wurden folgende Angelegenheiten erledigt: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 10 Herren hatten sich zur Aufnahme in den landwirtschaftlichen und Herdbuchverein gemeldet, von diesen wurden 8 aufgenommen. 2. Eingänge. Eingegangene Broschüren: „Die jeverländische Marsch“ von Dr. Hermann Holtmeyer und „Das warmblütige Pferd“ von Oekonomierat Oetken wurden den Mitgliedern zum Ankauf empfohlen. — Von der Landwirtschaftskammer war ein Schreiben eingegangen, betr. Bekanntmachungen in dem Landwirtschaftsblatt. Nach Mitteilung des Vorsitzenden haben nur etwa 70 Mitglieder, eine verhältnismäßig geringe Zahl, das Blatt bestellt, weswegen die Versammlung erklärte, die Bekanntmachungen im „Jeverschen Wochenblatt“ beibehalten zu müssen. Um aber die eigene Zeitung zu unterstützen, wurde beschlossen, vor jeder Vereinsversammlung eine einmalige Anzeige im Landwirtschaftsblatt zu erlassen. — Die Landwirtschaftskammer teilt mit, daß sie sich mit einer Beschwerde über ein zu langes Geschlossenhalten der Schranken an Eisenbahnübergängen an die Eisenbahndirektion gewandt habe. Die Versammlung glaubt, daß hierorts keine Klagen festzustellen sind. — Dieselbe Kammer macht in einem Schreiben die Vereine erneut darauf aufmerksam, daß verschiedentlich Abmelkvieh mit Zuchtschein nach auswärts versandt worden sein soll. Da solches Vieh für den Zuchtzweck nicht in Frage kommt, wollen die Vereine die Stempelführer veranlassen, es nicht an Gewissenhaftigkeit fehlen zu lassen, da andernfalls die mühsam errungene Frachtermäßigung von der Behörde zurückgezogen werden wird. Die Ermäßigung beträgt 30 Prozent der Fracht. — Angeblich wird in Oldenburg das in Frage kommende Vieh vor dem Versand nicht besichtigt, während hier die Stempelführer jedes Tier vorher auf die Zuchteigenschaften prüfen, wie dieses auch Vorschrift der Eisenbahndirektion ist. — Vom Großherzoglichen Amte war eine Abschrift über die Einrichtung, betr. den Beobachtungsdienst über Pflanzenkrankheiten, eingegangen. Für hier ist Inhaber der Sammelstelle Herr Direktor Müller. — Der Vorsitzende teilte einiges aus dem Protokolle über die Vorstandssitzung mit. Verteilt wurde der 10. Band des Herdbuches. 3. Ueber landwirtschaftliche Buchführung und Einrichtung von Buchführungskursen hatte Herr Direktor Müller ein Referat übernommen. Wegen vorgerückter Stunde sah Herr M. von einem Referate ab und gab nur einige Erklärungen. Herr M. ist gerne bereit, hier in Jever oder an anderen Orten des Jeverlandes einen solchen Kursus einzurichten. Der Anfang ist in Hohenkirchen gemacht, dort nehmen 48 Landwirte daran teil. Anmeldungen nimmt Herr Direktor Müller gern entgegen. Die Kurse sind unentgeltlich. 4. Wahl von Kommissionsmitgliedern für den Saatgutmarkt. Gewählt wurden die Herren Fr. Behrens und Borchers-Jever. 5. Vorstandswahl. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr H. Christians, zum 2. Vorsitzenden Herr E. Lüken wiedergewählt und neugewählt zum 1. Schrift- und Kassenführer Herr A. Harms und zu dessen Stellvertreter Herr Direktor Müller.

* Westerstede, 17. Febr. Der Landmann G. D. Lanje zu Hollwegerfeld verkaufte gestern durch Vermittlung des Auktionators E. Wettermann zu Westerstede seine zu Hollwegerfeld belegene Landstelle für 16 000 ℳ an den Landwirt J. S. Siefkers zu Stallbrückerfeld bei Filsum. Antritt Mai 1907.

Dilettanten des Lebens.

Roman von C. Viebig.

35) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

XIX.

Die ganze Häuslichkeit von Allensteins trug den Stempel der Trauer. Es war, als läge selbst auf den bunten Smyrna-Imitationen der Treppenläufer und dem roten Sammetpolster des Geländers ein unsichtbarer Flor. Die Patienten dämpften unwillkürlich die Stimmen, wenn sie der Diener mit langgezogenem Gesicht einließ.

Der sonst so häufige Besuch wurde nicht angenommen. „Frau Doktor bedauern, Frau Doktor sind leidend!“

In Trauercrêpe gehüllt, lag Susanne auf ihrer Chaiselongue. Sie wollte von der Welt nichts sehen noch hören; die Jalousien waren herabgelassen, kein Laut von außen drang in die Stille des Gemachs. Sie lebte ganz ihrem Schmerz.

Allenstein wurde es recht schwer, sein Gesicht immer in die gleichen traurigen Falten zu legen. Nicht, daß der Doktor den Schwager nicht herzlich betrauert hätte, aber er war der sogenannte „bel homme“, diese gewisse herabgezogene Falte längs der Nase paßte schlecht zu seinem blondbärtigen Siegfriedgesicht.

Onkel Hermann war noch immer in Berlin. Er hatte der Schwester gnädig erlaubt, zum Begräbnis herzukommen; nun war er sehr ungnädig, sie konnte nicht kommen, sie war auf der Kellertreppe ausgeglitten und hatte sich den Fuß verstaucht. Sie schickte nur an Lena einen selbstgewundenen Kranz; all ihre Blumen hatte sie abgeschnitten, selbst die letzte blasse Rosenblüte von ihrem Stöckchen am Fenster. Ein Zettel lag dabei: „Die Liebe höret nimmer auf“. Den bewahrte Lena.

Es waren acht Tage her, seit man ihn zur Ruhe bestattet, draußen, weit draußen auf dem Kirchhof im flachen, öden Feld. In den Nächten fiel noch zuweilen Flatterschnee, aber an den Tagen leckten gierige Sonnenstrahlen das Naß auf, und aus den dunklen Ackerfurchen hob sich jubelnd die erste Lerche.

Lena wollte nicht zur Mutter ziehen, sie wohnte noch allein in der Elsholzstraße; auch nachts wünschte sie niemanden bei sich zu haben. Sie bestand eigensinnig auf ihrem Willen. „Ich bin nicht allein,“ sagte sie. Nein, das war sie auch nicht! In der Nacht stieg die Vergangenheit aus dem Grab und schmiegte sich an ihre Seite; und unterm Herzen regte sich ihr etwas, das ihre ganze Zukunft bedeutete, eine trübe, bange, aber doch immer eine Zukunft.

Frau Langen war einigermaßen gekränkt durch das Benehmen der Tochter, aber sie konnte ihr nicht zürnen. Sie weinte immerfort, sie war selbst so trost- und hilfsbedürftig, daß sie niemandem Stütze sein konnte; sie fühlte das auch wohl, wenn sie sagte: „Ach, daß Dein Bruder hier wäre! Ach, wenn Fritz da wäre!“

Der Landgerichtsrat hatte sofort an die Schwester geschrieben, Frau Amalie den herrlichsten Kranz geschickt. Warum starrte Lena nur so düster auf den Brief mit sehnsüchtigen, verlangenden Augen? Mehr Liebe, mehr Liebe hätte sie gewünscht; es verlangte sie ganz besonders danach. Wunderbar, daß sie gerade jetzt im tiefsten Leid an den Kummer ihrer Kinderjahre denken mußte, in denen sie jede kindische Betrübnis am Herzen des großen Bruders ausgeweint. Ach, noch einmal, noch einmal den Kopf unter seinem Rock verbergen, sich da verstecken und geborgen fühlen!

Die Zeiten waren vorbei! —

Allein stieg Lena die Treppe zu Allensteins empor. Die Mutter hatte ihr angeboten, mitzukommen. „Laß nur,“ hatte ihr die junge Witwe erwidert, „es ist sehr gut von Dir, aber Du kannst mir nicht helfen. Es sind seine Verwandten; ich werde mich schon mit ihnen verständigen.“ Mit fliegender Röte auf dem blassen Gesicht setzte sie hinzu: „Um seines Kindes willen!“

Die Zukunft sollte besprochen, die Verhältnisse mußten geordnet werden; dazu hatte man diese Stunde anberaumt.

Wie ein Schatten, in schwarzer Silhouette, hohlängig, düster glitt die Einsame die Stufen hinauf; der mühsame Tritt verriet das schwer beladene Menschenkind. Mitunter rastete sie einen Augenblick und preßte unter dem langen Crêpeschleier die Hand aufs Herz. Hier war sie lange nicht gegangen, und auch früher nur selten, und immer mit ihm; allein nie.

Sie lehnte sich, schwer atmend, fest gegen das Geländer — warum mußte sie nur so sehr an jenes erste Mal denken?! Da war sie das erste und einzige Mal allein hier hinaufgegangen, auch Angst im Herzen, aber sie flog die Stufen hinan mit ungeduldigem, elastischem Mädchentritt — und herunter kam sie von ihm geleitet, von seinem Arm umschlungen. Hier in der Nische wars, — hier hatte er sie ans Herz gedrückt, und sie hatte an seinen Lippen gehangen in namenlosem, hoffnungsseligem Entzücken.

Vorbei — Hoffnung wie Entzücken längst vorbei!

Ohne ihn!

Der Diener, der Frau Bredenhofer oben einließ, verzog das sonst so wohlgeschulte Gesicht mitleidig; die ganze Dressur verließ ihn, als er ihr nachblickte, wie sie im Zimmer verschwand. Er fuhr sich mit dem Handrücken über Nase und Augen.

Drinnen im Salon saßen Allensteins und Onkel Hermann; Susanne auf dem Sofa, rechts und links vom Sofa die beiden Herren; sie erhoben sich alle drei, als die Trauergestalt eintrat.

Susanne schloß die Witwe ihres Bruders in die Arme. „Meine liebe Lena, lege ab und nimm hier neben mir Platz! Wie angegriffen Du aussiehst! Ja, ich kann mir denken, wie Dir zu Mut ist, wenn ich meinen eignen Schmerz ermesse! — Du willst nicht ablegen?“ fragte sie verwundert, als Lena nur den Schleier zurückschlug und ihren Trauershawl fester um sich zog.

„Mich friert.“ sagte die junge Frau tonlos und sah unsich mit so verirrten, abwesenden Augen, daß Onkel Hermann unwillkürlich nach dem Taschentuch fuhr.

„Na, Frau Nichte,“ brachte er nach einem kräftigen Schnäuzen hervor und legte die ausgebreitete Hand vor sie auf den Tisch, „seien Sie man nicht so betrübt! Es wird sich schon alles machen, Sie sind ja noch jung! Und wenn der Junge erst da ist, dann lachen Sie auch wieder — wetten?“

„Wie gedenkst Du Dir Dein Leben einzurichten, liebe Lena?“ unterbrach Frau Allenstein den Onkel. „Karl, ich bitte Dich, laß mich reden, Du machst mich ganz nervös!“

Der Doktor hatte den Mund nicht aufgetan.

„Also, liebe Lena, was denkst Du? Wir haben uns schon überlegt, es ist das Beste, Du gibst die Wohnung so bald als möglich auf — Todesfall löst ja den Kontrakt — und ziehst zu Deiner Mutter.“

Die Witwe gab keinen Laut von sich, sie blickte immer in ihren Schoß.

„Nun, Du antwortest ja gar nicht,“ klang Frau Allensteins spitze Stimme, „ist Dir der Vorschlag nicht recht? Ich bitte Dich, äußere Deine Pläne ganz unverhohlen; wir sind jederzeit bereit, auf Deinesten einzugehen. Nun?“

„Ich habe noch keine Pläne,“ antwortete sie mit tonloser Stimme wie vorhin. „Aber ich kann ja zu meiner Mutter ziehn.“

„Sehr verständig,“ die Schwägerin nickte befriedigt. „Es ist ja natürlich viel vorteilhafter, die ganzen Kosten für einen zweiten Haushalt werden gespart. Mein Gott, es ist schrecklich,“ — sie seufzte und hielt das feine Taschentuch für Momente an die Augen — „daß man darüber sprechen muß! Aber unser teurer, guter, geliebter Richard hat so wenig hinterlassen; so gut wie gar nichts!“

Eine tiefe Röte flog über das todblasse Gesicht der jungen Frau. „Ich werde Gesang- und Klavierstunden geben,“ brachte sie mühsam heraus.

„Sehr verständig, liebe Lena. —“

„Na, erlaube mal, Susanne,“ unterbrach der alte Bredenhofer barsch, „was Du für verständig hältst, finde ich noch lange nicht so. Du denkst wohl, weil Du hier in diesem Berlin wohnst, bist Du neunmal klug! Na!“ Er schnalzte mit der Zunge und wiegte den dicken Kopf hin und her. „Die richtige Ansicht ist, und meine ist es dazu, die junge Frau hier muß erst rote Backen kriegen und wieder Blut in den Leib. Ist das 'ne Verfassung, um 'nen gesunden strammen Jungen in die Welt zu setzen? Und ich will, daß mein Patenkind ein Bube wird, vor dem die Leute still stehen. Ich hinterlaß ihm mal mein Gut, das ist ein ganz netter Posten. Da muß er vorerst mit den Bauernbengels raufen, und ich muß ihm mitunter eine Geschichte erzählen. Weibererziehung ist für die Katze; ein strammer Junge muß unter männliche Zucht.“

Onkel Hermann sah sich mit rollenden Augen triumphierend um; dann trübte sich plötzlich sein Blick, er wollte nach dem Taschentuch greifen und suchte ungeschickt nach seiner hinteren Rocktasche.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Neuheit! Höchste Auszeichnung! Gold. Medaille 1906 u. Ehrendiplom. *Sensation!*

Vergohrene alkoholfreie Rheinweine und Sekte.

Aerztlich empfohlene Gesundheitsgetränke für Herz-, Nerven- und Nierenleidende, Rheumatiker, Alkoholkranke, sowie Tafelweine allerersten Ranges. In ein. groß. Anzahl allererster Hotels u. Restaurants in Deutschland gut eingeführt, auch in Konditoreien u. Cafés. — Export nach überseeischen Ländern.

Rheinische Weinkellerei für alkoholfreie Weine **Gebr. Wagner,** Sonnenberg-Wiesbaden.

Alleiniges General-Depot für Ostfriesland u. Großherzogtum Oldenburg:

Runge & Doden, Weinhandlung, Leer.

Man verlange Preisliste und Prospekt.

Peruanisches Tannin-Wasser

ist ein unübertroffenes Haarpflegemittel von hervorragenden Eigenschaften. Unvergleichlich wirksam gegen Schuppen, Haarausfall, Haarspalte und spröde Haare,

Aerztlich empfohlen. 20jährige Erfolge.

Zu haben mit und ohne Fettgehalt in Flaschen zu ℳ 1,75 und ℳ 3,50.

Alleinverkauf für Oldenburg u. Umgegend:

Heinr. Schlüter,

Damen- u. Herren-Friseur, Oldenburg, Gaststraße 28.

Fahrräder,

sowie deren **Ersatzteile** empfiehlt in **allen** Preislagen

H. Bollmann, Rastede,

Maschinenbauer.

Reparaturen werden prompt und preiswert ausgeführt.

Einen Posten

gebr. guterhaltene Räder

im Preise von 15—35 ℳ.

Zu verkaufen Torfstreu. Telephon 568. Johannisstr. 8.

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** und erteilt **Privatstunden.** Off. unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

Kropps Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne

sicher hilft!

Fl. 50 ₰ **Adler-Drogerie, Wall**

Lager und Anfertigung

von Schnüren, Quasten, Bäckchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern in Wolle u. Seide. Lager sämtlicher Ordensbänder empfiehlt zu billigsten Preisen

Otto Hallerstede, Posamentier,

Kurwickstraße 31. Kurwickstraße 13.

Zahnwehtod,

indisches Rezept, sicher wirkend.

H. Hitzegrad.

Prima gestreifter **Speck** Pfd. 90 Pfg.
„ fetter **Speck** Pfd. 80 Pfg.
„ Stücken-**Speck** Pfd. 75 Pfg.
Kochmettwurst Pfd. 80 Pfg.
Spdsetzig u. Wurstschmalz Pfd. 50 Pfg.
vorjährige **Plockwurst** Pfd. 60 Pfg.
halbe **Schweinsköpfe** und prima **Rippespeer** empfiehlt

A. Hinrichs, Oldenb., **Burgstr. 30.**

Fortbildungsschule für Mädchen.

Anmeldungen für Ostern werden an allen Wochentagen von 3—4 Uhr nachmittags bis zum 20. Februar erbeten.

J. Grovermann, Teichstr. 7, oben.

Feine Wäsche wird billig gewaschen. Steinweg 3a.

Auch Plätten außer dem Hause.

Manchesterhosen, Leder-, Zwirn- u. Buckskinhosen, sowie Jumper, Blusen und Jacken

kaufen in großer Auswahl wieder ein und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

G. Bunjes,

äuß. Damm 24.

Zu verkaufen

1 Wohnhaus,

welches zu 3 Wohnungen eingerichtet ist, mit Bauplatz, für 12500 Mk. Anzahlung gering.

G. Bunjes, äuß. Damm 24.

Maskenkostüme, Domino

für Damen und Herren, gr. Auswahl.

J. Höting, Baumgartenstr. 19.

L. Schmiester's Restaurant,

51 Achternstr. 51.

Jeden Mittwoch: **Kartoffelpuffer** und jeden Sonnabend und Sonntag: **Labskaus.** — Täglich frische **Bouillon.** Ausschank von **Tucherbräu, Nürnberg.**

L. Schmiester,

Achternstr. 51.

J. O. G. T.

Internationaler Guttemplerorden. Im Logenheim, Wilhelmstraße 6, tagen jedesmal abends 9 Uhr:

Montag: Loge „Anton Günther" 356.
Dienstag: Loge „Mutig i. Kampf" 608.
Donnerstag: Loge „Wunderborn" 840.
Loge „Oldenburgia" 907 jeden **Freitag,** abends 9 Uhr, Bremer-Chaussee 1.
Loge „Eichhorst" jeden **Sonntag,** abends 7 Uhr, am Johann Justusweg 4.

Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

Männer-Gesang-Verein Metjendorf.

— Zur Feier des —

6. Stiftungsfestes

am

Sonntag, den 10. Febr. cr.

Gesangsvorträge

mit nachfolgendem

BALL

im Lokale des Herrn Gastwirt **Fesse,** Metjendorf.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Schirme.

- Stöcke. -

Adolf Klemm Nachfolger, Langestraße 84,

im Hause des Herrn **Gustav Märtens.**

Landw. Verein Rastede.

Versammlung

am **Sonntag, den 10. d. Mts.,** nachmittags 4 Uhr, in Rastede im **Grafen Anton Günther.**

Tagesordnung:

1. Eingänge,
2. Neuwahlen,
3. **Vortrag** d. Herrn **Direktor Heinen** über „Die Ernährung der Pflanzen", mit Lichtbildern.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand.

Zur Linde.

G. Krückeberg, Ofener Ch. 16.

Am **Sonntag,** den 10. d. Mt.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Krückeberg.

Kreyenbrück.

Saalschiess-Verein Centrum.

Sonntag, den 10. Febr.:

Narren-Ball

bei **Gustav Lamken,** Anfang 6 Uhr, wozu freundl. einladet

Der Vorstand.

NB. **Kappen** sind im Lokal zu haben.

Turn-Verein Bloherfelde.

Am Sonntag, den 10. Februar d. J.:

Ball

mit Schauturnen

im Vereinslokal E. Schild's Gasthof.

Anfang 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Turnrat.

Männer-Gesangverein Loy.

Sonntag, den 10. Februar d. Js.:

5. Stiftungsfest,

bestehend in

Aufführungen, Gesangvorträgen und BALL

im Vereinslokal (Bremers Gasthaus).

Anfang präzise 6½ Uhr.

Hierzu laden freundl. ein

Fr. Bremer. Der Vorstand.

Gesangverein „Kameradschaft" Hatten.

Am Sonntag, den 10. Febr. ds. Js.:

BALL

in **Aug. Dählmann's** Gasthaus.

Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Gewerkverein H.-D.

Ortsverein Ohmstede.

Am Sonntag, den 10. Februar 1907:

Narrenball

im

„Radorster Krug."

Hierzu ladet freundlichst ein

W. Theilmann. Der Vorstand.

Der Ausstoss

des diesjährigen

Bockbieres

der unterzeichneten Brauereien beginnt

am Sonntag, den 10. d. M.

J. D. Ehlers, B. Haslinde, Hoyers Brauerei, Klosterbrauerei A.-G., Oldenburg. H. Fröhlke, Brake. H. Hermanns, Vechta. Löninger Aktien-Brauerei „Zum Palmberg", Löningen.

Landesverband des Deutschen Flotten-Vereins.

Vortrag

des Forschungsreisenden Rudolf Zabel über

„Reisen im Innern Marokkos"

mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Interessen und anschließenden **Lichtbildervorführungen** am

Sonnabend, den 9. Februar, abends 8 Uhr, in der Union.

Eintritt für Mitglieder des Deutschen Flotten-Vereins frei, Nichtmitglieder zahlen 1 ℳ.

Karten im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen von **Kollstede,** Langestraße, **Pophanken,** Heiligengeiststr., und **Wempe,** Friedensplatz.

Radfahr-Verein „Sturm" Eversten IV.

Am Sonntag, den 10. Februar 1907:

Fastnachts-Ball,

wozu jedermann hiermit freundlichst eingeladen ist.

Der Vorstand. H. Wöbken.

Rastede.

Die Freiwillige Feuerwehr

feiert ihr diesjähriges

Stiftungsfest

am **10. Februar** durch einen

Ball

im **„Grafen Anton Günther",** wozu die Bürger von Rastede freundlichst eingeladen werden.

Anfang 7 Uhr. **Das Komitee.**

Bloh.

Sonntag, den 10. d. Mts.:

Ball.

Personenzug 3.11 ab Oldenburg.

Leuchtenburg.

Rauchklub Blaue Wolke.

Am Sonntag, den 10. Febr. d. J.:

Ball.

Hierzu laden ergebenst ein

Der Vorstand u. H. Willers.

Gesangverein „Frohsinn", Ohmstede.

Sonntag, den 10. Februar 1907: abends 6 Uhr aufgd.:

Narrenball

in den festlich dekorierten Lokalitäten des **„Müggenkrug".**

Aufführungen!

Liedervorträge 2c.!

Narrenkappen sind im Festlokale zu haben.

Einführungen gestattet.

Um allseitige Beteiligung ersucht dringend **D. V.**

Gesang-Verein Frohsinn.

Zweelbäke. Sonntag, 10. Febr.:

Ball

bei Gastwirt **Clautzen, Moorhausen.**

Es ladet fdl. ein **Der Vorstand.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg